

# EUROBAROMETER 62

DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG IN DER  
EUROPÄISCHEN UNION

HERBST 2004

NATIONALER BERICHT

**ÖSTERREICH**

Durchgeführt im Auftrag der Generaldirektion Presse und Kommunikation und auch von dieser koordiniert.

Dieser Bericht wurde für die Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich verfasst.

Dieses Dokument gibt nicht die Meinung der Europäischen Kommission wieder.

Die darin enthaltenen Interpretationen oder Ansichten sind ausschließlich die der Autoren.

Autorin: Verena Ringler

## **ZUSAMMENFASSUNG UND ÜBERBLICK...S.3**

### **1. AUSGANGSLAGE...S.7**

1.1 Identität der Befragten...S.7  
Politisches Interesse, Ideologie, Identität, Nationalstolz

1.2 Lebenssituation der Befragten...S.10  
Persönliche Lebenssituation, Ausblick, Erwartungen

1.3 Sorgen der Befragten...S.13  
Kernthemen für Österreich und die Rolle der EU

1.4 Vertrauen in Institutionen...S.16  
Vertrauen in (inter-)nationale Institutionen, Demokratie in Ö und in der EU

### **2. WISSEN ÜBER DIE EU...S.20**

2.1 Wissen über die EU und ihr Budget...S.20  
Subjektiver und tatsächlicher Wissenstand

2.2 Informationsquellen...S.22  
Tatsächliche und gewünschte Quellen zu EU-Themen, die EU in den nationalen Medien

### **3. INSTITUTIONEN DER EU...S.26**

Kenntnis, Einschätzung der Rolle und Vertrauen, Entscheidungskompetenzen

### **4. ALLGEMEINE EINSTELLUNGEN ZUR EU...S.31**

4.1. Einstellungen zur EU...S.31  
Bewertung der österr. Mitgliedschaft, Ängste im Zusammenhang mit dem Aufbau Europas  
Konsequenzen der Mitgliedschaft, die EU im täglichen Leben

4.2 Das Image der EU...S.38  
Image der EU, Gefühle, Assoziationen im Zusammenhang mit der EU, EU-Fahne

4.3 Die Rolle der EU...S.42  
Nationale versus EU-Entscheidungen, Internationale Rolle der EU und der USA

### **5. ENTWICKLUNG DER EU/ AUSBLICK...S.45**

Prioritäten der EU, Meinungen zu möglicher Weiterentwicklung der EU

### **6. ANHANG ...S.52**

*Annex A:* EU25 Landkarten/Diagramme

*Annex B:* EU25 Kernindikatoren

Vollständiger Fragebogen und technische Anmerkungen

## ZUSAMMENFASSUNG UND ÜBERBLICK

Von 11. Oktober bis 7. November 2004 wurden **1.007 Österreicher(innen)** im Zuge des halbjährlichen „Eurobarometers“ (EB) der Europäischen Kommission vom österreichischen Gallup Institut zu ihren Einstellungen zur EU und zu nationalen und persönlichen Perspektiven befragt. Das EB 62.0 (Herbst 2004) inkludiert Meinungen der Bürger aus 25 EU-Mitgliedsländern sowie der Kandidatenländer Bulgarien, Rumänien und Türkei. Auch Kroatien und Nord-Zypern wurden in die aktuelle Untersuchung einbezogen. Der EU-Bericht, Länderberichte, technische Angaben und statistische Schwankungsbreite, Hintergründe und digitales Archiv sind auf [http://europa.eu.int/comm/public\\_opinion/index\\_en.htm](http://europa.eu.int/comm/public_opinion/index_en.htm) abrufbar.

### EINSTELLUNG ZUR EU IN ÖSTERREICH

► **Österreich gehört zu jenen elf EU-Ländern, in welchen seit Frühjahr 2004 die Zustimmung in allen neun EU-Kern-Indikatoren gestiegen oder zumindest konstant geblieben ist** (die weiteren Länder sind Belgien, Deutschland, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Lettland, Litauen und Polen). Auch im **EU-Durchschnitt (ØEU25)**, im Schnitt der alten Mitglieder (**ØEU15**) und jenem der neuen Mitglieder (**ØEU10**) ist die Zustimmung zu allen Kern-Indikatoren seit Feb./März 2004 ausnahmslos gestiegen. Abfallende Zustimmung ist also punktuell beschränkt. Zu den Kern-Indikatoren zählen die EU-Mitgliedschaft an sich und die Unterstützung zentraler EU-Institutionen und Politikfelder.

► *siehe Annex A (EU25-Kernindikatoren) und Annex B (EU25 Landkarten/ Diagramme)*

► **Nach dem Frühjahrestief 2004 sind die Österreicher der EU gegenüber wieder positiver eingestellt.** 45% (minus 2 PP) finden zwar nicht, dass Österreich von der Mitgliedschaft profitiere. Doch die Zustimmungswerte steigen. 43% (plus 5 PP) sehen sehr wohl einen Vorteil in der EU-Mitgliedschaft. Für ein Drittel (34%, plus 9 PP) hat die EU ein positives, für 26% ein negatives Image (minus 6 PP). Die EU-Mitgliedschaft an sich sehen 46% als „gute Sache“ (plus 16 Prozentpunkte (PP) seit Frühjahr). Diese Ansicht findet am meisten Zuspruch von Studenten, Führungskräften und Österreichern, von denen mindestens ein Elternteil außerhalb der EU geboren wurde. 45% vertrauen der EU (plus 14 PP).

► *siehe Kapitel 4*

► **Die EU bedeutet für die österreichischen Befragten nach wie vor hauptsächlich Euro** (57%) und – neuerdings auf Platz 2 – die Freiheit, überall in der EU zu leben, zu studieren und zu arbeiten (51%). Danach folgen kritische Punkte wie mehr Kriminalität (mit 46% der **EU-Rekordwert**) und Geldverschwendung (40%). Insgesamt assoziieren die Österreicher mehr Aspekte mit der EU als noch im Frühjahr 2004, und sie sehen weit mehr Positives als vor einem halben Jahr. Mit der EU-Fahne allerdings identifizieren sich lediglich 38% (Abnahme), und 42% (Abnahme) wollen sie an den öffentlichen Gebäuden sehen.

► **Hoffnung und Vertrauen, aber auch Beunruhigung:** Diese drei Gefühle assoziieren die Österreicher am stärksten mit der europäischen Integration.

► **Die größten Ängste der Österreicher** im Zusammenhang mit dem Aufbau Europas sind der Jobtransfer in EU-Niedriglohnländer sowie mehr Drogenhandel und organisierte Kriminalität.

► *siehe Kapitel 4*

► **Zukünftige Erweiterungen der EU werden nur von 28% der österreichischen Befragten unterstützt. Mit diesem Wert ist Österreich das EU-Schlusslicht.** Auch wenn die Zustimmung seit dem Frühjahr 2004 um 3 Prozentpunkte zugenommen hat, bleibt sie weit unter dem Durchschnitt (EU25 53%). Gegen zukünftige Erweiterungen sind in Österreich fast zwei Drittel (62%), im EU-Schnitt ist es ein Drittel (EU25 35%).

► *siehe Kapitel 5*

► **Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist aus österreichischer Sicht das wichtigste Thema, dem sich die EU derzeit stellen muss** (54%, um 10 PP über dem EU-Schnitt). Danach folgen die Bekämpfung organisierter Kriminalität und des Drogenhandels (42%), der Kampf gegen die Armut und soziale Ausgrenzung (37%), die Erhaltung von Frieden und Sicherheit in Europa (29%) und die Bekämpfung illegaler Einwanderung (24%). Diese Liste weicht vom EU-Schnitt in einigen Aspekten ab.

► *siehe Kapitel 5*

► Eine **Europäische Verfassung** unterstützen 67% der Österreicher (Anstieg um 7 PP seit Frühjahr). Dass sich die Europäische Kommission aus Kommissaren von jedem Mitgliedsstaat zusammensetzt, befürworten 73% der Österreicher. Das ist für ein kleines Mitgliedsland relativ wenig. Selbst in großen Ländern wie Deutschland (75%) und Frankreich (82%) findet dieses Prinzip höhere Mehrheiten.

► *siehe Kapitel 5*

► **Gegenüber neun zentralen EU-Körperschaften wie der Kommission, dem Gerichtshof oder der EZB überwiegt bei den Österreichern das Vertrauen. Das bedeutet einen Umschwung seit dem Frühjahr.** Gegenüber dem Europäischen Gerichtshof, dem Rechnungshof und dem EU-Regionalausschuss ist das Vertrauen der Österreicher höher als im EU-Schnitt.

► *siehe Kapitel 3*

► **Die Österreicher legen der EU eine lange Arbeitsliste vor.** In 16 von 27 Themen will inzwischen eine Mehrheit die Entscheidungen lieber auf der Ebene der Union statt der österreichischen Regierung getroffen wissen. 81% ziehen die EU der nationalen Ebene im Kampf gegen den Terrorismus vor. Im Kampf gegen den Menschenhandel sind es 78%, im Kampf gegen organisiertes Verbrechen 74%, im Kampf gegen Drogen 70%. Auf nationaler Ebene soll über Medien, Polizei, Justiz und das Gesundheits- und Sozialwesen entschieden werden.

► *siehe Kapitel 3*

► **Die Österreicher fühlen sich besser über die EU informiert als der EU-Schnitt:** Ihre subjektiven Einschätzungen ergeben einen Mittelwert von 5,0 auf einer Skala von 10 Punkten (10: „sehr informiert“). Der EU-Schnitt liegt bei 4,3. In einem Quiz schneiden Österreichs Befragte deutlich besser ab als der EU-Schnitt. 47% geben an, zu verstehen, wie die EU funktioniert.

► **Trotzdem: Über die Verwendung des EU-Budgets sind die Österreicher – wie auch die meisten anderen Europäer – sehr unzureichend informiert.** Die größte Gruppe (34%) meint, der

Großteil des EU-Budgets werde für Verwaltungs-, Personal- und Budgetkosten ausgegeben. Nur noch 14% nennen die eigentlich richtige Antwort, Landwirtschaft (Abnahme um 5 PP seit dem Frühjahr).

► **Die Österreicher informieren sich über die EU** in erster Linie über das Fernsehen (Abnahme), gefolgt von Tageszeitungen (Zunahme), Radio (Zunahme) und Diskussionen mit Freunden und Kollegen (Zunahme). Danach folgen Zeitschriften (Abnahme), das Internet (Zunahme) und Bücher und Broschüren (Zunahme). Jeder dritte sagt, Österreichs Medien berichteten zu wenig über die EU.

► *siehe Kapitel 2*

## STIMMUNG, THEMEN, EINSTELLUNGEN IN ÖSTERREICH

► **Bei den wichtigsten Themen, denen sich Österreich stellen muss, bleibt die Arbeitslosigkeit das Sorgenthema Nummer eins** (52%, starker Anstieg). Es folgen Kriminalität (24%, Rückgang), die wirtschaftliche Situation (23%, keine Änderung) und Preissteigerungen (23%, Anstieg), gefolgt von Einwanderung (20%, starker Anstieg) und Pensionen (20%, Rückgang).

► *siehe Kapitel 1*

► **Die Österreicher beurteilen die Rolle der EU in fünf wichtigen Themen als negativ.** Das sind Arbeitslosigkeit, Einwanderung, Preissteigerungen, öffentlicher Verkehr und Besteuerung. Bei vier Themen wird die EU als irrelevant betrachtet (Pensionen, Gesundheit, Bildung, Umwelt). Bei der Kriminalität, der Terrorismusbekämpfung und der wirtschaftlichen Situation überwiegt der positive Eindruck. In letzterem Aspekt fand seit dem Frühjahr ein Meinungsumschwung statt.

► *siehe Kapitel 1*

► **In manchen Bewertungen weichen die Österreicher vom EU-Schnitt ab:** Eine absolute Mehrheit (54%) sieht die Rolle der EU in Sachen Preissteigerungen negativ, das ist der **Rekordwert der EU15** (EU25: 49%). Ebenfalls auffallend negativ bewerten die Österreicher die EU beim öffentlichen Verkehr und der Besteuerung. Im europäischen Vergleich vergeben weiters extrem wenige Österreicher positive Noten an die EU in Sachen Einwanderung und Umwelt.

► *siehe Kapitel 1*

► **Österreichs staatliche Institutionen und Medien genießen überdurchschnittliches Vertrauen, während politischen Parteien und großen Firmen vorwiegend Misstrauen entgegengebracht wird.** 74% vertrauen der Polizei (EU25: 64%), 68% der Justiz (EU25: 45%). Seit dem Frühjahr 2004 konnten die EU, die österreichische Bundesregierung, der Nationalrat und die Gewerkschaften Vertrauensdefizite in Vertrauensüberschüsse umwandeln. Gegenüber der UNO, dem Heer, Wohlfahrts- und Freiwilligenverbänden sowie Radio, Presse und TV haben das Vertrauen zu- und das Misstrauen abgenommen. Grosse Firmen verzeichnen einen massiven Vertrauensverlust; religiöse Institutionen einen geringen. Am stärksten wird politischen Parteien misstraut (von 71%). Dem Nationalrat vertrauen weniger Österreicher (51%) als dem Europäischen Parlament (56%).

► *siehe Kapitel 1*

► **Keine Veränderung für ihr Leben im Allgemeinen, ihre Berufssituation und die finanzielle Situation ihres Haushaltes: das erwarten sich etwa sechs von zehn Österreichern in den kommenden 12 Monaten.** Knapp ein Viertel erwartet sich in diesen drei Punkten eine Verbesserung. Dürster jedoch die allgemeine Perspektive: **47% glauben an eine Verschlechterung der Arbeitssituation in Österreich**, 38% an eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation.

► *siehe Kapitel 1*

► **Mit dem Funktionieren der Demokratie in Österreich sind 71% zufrieden und 26% nicht zufrieden**, mit der Demokratie in der EU sind 45% zufrieden und 43% nicht zufrieden. Der Zuspruch der nationalen sowie der EU-Demokratiefunktion ist gestiegen. Dennoch vergrößert sich die Kluft zwischen der Zufriedenheit mit der nationalen Ebene im Vergleich zur EU-Ebene: In Österreich ist diese Differenz dreimal höher (26%) als im EU-Schnitt (9%).

► *siehe Kapitel 1*

## **DIE ROLLE DER EU IN DER WELT**

► **Der weitere Ausbau der europäischen Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik bekommt enorm hohe Zustimmung.** Sowohl in Österreich als auch im EU-Schnitt ist die Zustimmung zu zehn vorgelegten Themen (Menschenrechte, EU-Sitz in der UNO, militärische Einsatztruppe etc.) seit dem Frühjahr **durchgehend gestiegen**. In Österreich stimmen 70% oder mehr für eine gemeinsame Asyl- und Einwanderungspolitik, ein Mitspracherecht für Länder, die sich für die Neutralität entschieden haben, eine von den USA unabhängige EU-Außenpolitik und einen gemeinsamen Standpunkt im Krisenfall. Mehr als 80% fordern eine rigorose EU-interne und externe Menschenrechtspolitik. 72% plädieren für eine gemeinsame EU-Außenpolitik (plus 10 PP seit Frühjahr).

► *siehe Kapitel 5*

► **Die gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik unterstützen 70% der österreichischen Befragten.** Das sind um 13 Prozentpunkte (PP) mehr als im Frühjahr. EU-weit verzeichnen Österreich und Belgien den **höchsten Zuwachs** in der Zustimmung. Entscheidungen über die europäische Verteidigungspolitik will man vor allem von der EU getroffen wissen (46%, starke Zunahme), 30% bevorzugen die nationale Regierung (Abnahme). Nur 7% (Abnahme) möchten die Entscheidungskompetenz bei der NATO wissen. Dies bedeutet einen Meinungsumschwung, da im Frühjahr 2004 noch 39% der nationalen Regierung und nur 35% der EU den Vorzug gegeben hatten.

► *siehe Kapitel 5*

► **Das internationale Engagement der USA sowie der EU bilanzieren die Österreicher negativer als der EU-Schnitt.** Die USA schneiden extrem negativ, die EU ziemlich negativ ab. Ausnahme ist die Rolle der USA im Weltwirtschaftswachstum (leichter Imagegewinn).

► *siehe Kapitel 4*

## 1. AUSGANGSLAGE

### 1.1. Identität der Befragten: polit. Interesse, Ideologie, Identität, Nationalstolz

#### ► Politische Diskussion in Österreich<sup>1</sup>: leichte Belebung

#### ► Mehr politische Diskussionen mit Freunden als noch im Frühjahr 2004

#### ► Mehr Bereitschaft, Freunde von eigener Meinung zu überzeugen

80% der Österreicher diskutieren mit ihren Freunden über Politik (19% oft, 61% gelegentlich) und 18% kaum. Das ist ein leichter Anstieg seit dem Frühjahr 2004 (14% oft, 64% gelegentlich). Etwas stärker wuchs die Bereitschaft, Freunde, Verwandte oder Kollegen von der eigenen Meinung zu überzeugen, wenn darauf großer Wert gelegt wird: **56 % der Österreicher** (EU25 49 %) überzeugen ihre Freunde, Verwandte oder Arbeitskollegen oft von ihren politischen Einstellungen (8% häufig, 48% hin und wieder). Im Frühjahr waren es 51% (9% häufig, 42% hin und wieder).

#### ► Ideologische Selbsteinschätzung in Österreich<sup>2</sup>: subjektive Links-Tendenz

#### ► 44% eher links, 27% eher rechts, 16% verzichten auf Positionierung

#### ► EU15-Rekord Italien: 7% sehr links, 5% sehr rechts

► Die Österreicher ordnen sich wieder bereitwilliger auf der 10stufigen ideologischen rechts-links Skala von 1 (sehr links) bis 10 (sehr rechts) ein. 32% ordnen sich selbst den beiden mittleren Positionen (5 oder 6) ein. 24% ordnen sich links davon ein (Stufen 1 bis 4, vor einem Jahr waren es 18%), 15% rechts davon (Stufen 7 bis 9, vor einem Jahr waren es 17%). Auf Stufe 10 (ganz rechts) ordnen sich 0% ein, auf Stufe 1 (ganz links) 1%.

► Insgesamt ordnen **44% der österreichischen Befragten (EU25 55%) ihren politischen Standpunkt als eher links und 27% (EU25 29%) als eher rechts ein.**

► 16% - das ist einer der höchsten Werte nach den Rekordländern Italien (25%) und Lettland (21%) - verzichten auf eine Selbstpositionierung. Eine ideologische Polarisierung der Bevölkerung ist nicht erkennbar.

Die **ideologischen Extrempole** sind am stärksten in den **neuen Mitgliedsländern** (Slowenien, Zypern) und **Kandidatenländern** (Bulgarien, Türkei) besetzt. In der Gruppe der **alten Mitglieder** platzieren sich am meisten Italiener an den ideologischen Polen: 7% deklarieren sich als „sehr links“ (Stufe 1), 5% als „sehr rechts“ (Stufe 10). Als „sehr rechts“ stufen sich auch 5% der Griechen ein.

<sup>1</sup> **Frage Q2:** Würden Sie sagen, dass Sie, wenn Sie mit Freunden zusammen sind, politische Dinge häufig, gelegentlich oder niemals diskutieren?

<sup>2</sup> **Frage D1:** In der Politik spricht man von „links“ und „rechts“. Wie würden Sie persönlich Ihren politischen Standpunkt auf dieser Liste einordnen (Liste 1 „links“, 10 „rechts“, verweigert, weiß nicht).

► **Loyalitäten<sup>3</sup>: mehr Heimat, weniger Europa**

► **Österr. EU-Rekord: 95% fühlen sich ihrem Heimatort verbunden**

► **Sehr starke Verbundenheit zur Heimatregion und zu Österreich**

► **Schwache Verbundenheit zu Europa**

► 95% der Österreicher fühlen sich **ihrer Heimatstadt oder ihrem Heimatdorf** verbunden (66% sehr stark, 29% ziemlich stark). Das ist ein Anstieg um 4 Prozentpunkte seit Herbst 2003. Österreich hält damit gemeinsam mit dem Beitrittskandidaten Bulgarien den **EU-Rekord**. Knapp dahinter folgen Spanien, Irland, Portugal und Griechenland. Im Schnitt fühlen sich 87% der EU-Bürger ihrem Heimatort sehr oder ziemlich stark verbunden.

► 94% der Österreicher fühlen sich **ihrer Region** verbunden (59% sehr stark, 35% ziemlich stark). Hier liegt Österreich knapp hinter den Griechen und Portugiesen (beide 95%) und gleichauf mit Polen sowie den EU-Kandidaten Rumänien und Türkei. Im Schnitt fühlen sich 88% der EU-Bürger ihrem Heimatort sehr oder ziemlich stark verbunden.

► 94% der Österreicher fühlen sich **Österreich** verbunden (60% sehr stark, 34% ziemlich stark). Die Höchstmarke von 98% erreichen Irland, Polen und Dänemark, gefolgt von Finnland, Griechenland, Slowenien und Ungarn (alle 97%). Im Schnitt fühlen sich 92% der EU-Bürger ihrem Heimatland sehr stark oder ziemlich stark verbunden.

► 63% der Österreicher fühlen sich **Europa** verbunden. Das sind weniger als im EU-Schnitt (67%) und weniger als im Herbst 2003 (66%). Die höchsten Werte erreichen Ungarn (89%), das Beitrittskandidat Rumänien (85%), Polen (84%), Luxemburg (81%), Schweden und Tschechien (beide 76%).

► **Sinkender Europa- und Nationalstolz<sup>4</sup>**

► **88% stolz, Österreicher(innen) zu sein, 61% stolz, Europäer(innen) zu sein**

► **Österreicher weniger stolz auf Europa als der EU-Durchschnitt**

► **Stolz darauf, Europäer(in) zu sein**, bekunden 61% (17% sehr stolz, 44% ziemlich stolz). 28% sind nicht stolz (19% nicht sehr stolz, 9% gar nicht stolz). Seit dem Vorjahr hat sich eine **deutliche**

---

<sup>3</sup> **Frage Q47:** Menschen fühlen sich unterschiedlich verbunden mit Ihrer Stadt oder Ihrem Dorf, mit Ihrer Region, mit Ihrem Land oder mit Europa. Sagen Sie mir bitte, wie verbunden Sie sich fühlen mit a. Ihrer Stadt/ Ihrem Dorf, b. Ihrer Region, c. Österreich, d. Europa (sehr verbunden, ziemlich verbunden, nicht so verbunden, überhaupt nicht verbunden, weiß nicht).

<sup>4</sup> **Fragen Q45, Q46:** Würden Sie sagen, Sie sind sehr stolz, ziemlich stolz, nicht sehr stolz oder überhaupt nicht stolz, ein(e) Österreicher(in) zu sein (Frage Q45) bzw. ein(e) Europäer(in) zu sein (Q46).

**Abschwächung des Stolzes auf Europa** ergeben. Damals waren noch 69% stolz (20% sehr, 49% ziemlich) und nur 20% nicht stolz (15% nicht sehr, 5% gar nicht). Im EU-Schnitt hingegen sind mehr Leute (68%) stolz und weniger Leute (26%) nicht stolz darauf, Europäer(innen) zu sein.

► 46% der Befragten sind sehr stolz und weitere 42% ziemlich **stolz darauf, Österreicher(in) zu sein**. Wenig oder kein Nationalstolz ist nur für 9% charakteristisch. Seit dem Vorjahr hat sich eine leichte Abschwächung des Nationalstolzes ergeben: damals waren 53% sehr stolz und 35% ziemlich stolz drauf, Österreicher(in) zu sein.

► **Identität<sup>5</sup>: Hälfte sieht sich als „Österreicher(in) und Europäer(in)“**

► **siehe Tabelle 1**

► **39% verstehen sich als „nur Österreicher(in)“, 3% als „nur Europäer(in)“**

<b>ÖSTERREICHISCHE UND EUROPÄISCHE IDENTITÄT</b>		
<b>In der nahen Zukunft, sehen Sie sich da ..</b> (Gesamt: 1007 Befragte. Angaben in %. Nur eine Antwort möglich. Fragebogen wurde geteilt: Option „sowohl als auch“ nur für Gruppe 2)	<b>494 Befragte</b>	<b>513 Befragte</b>
.. nur als Österreicher(in)	42	35
.. als Österreicher(in) und als Europäer(in)	48	50
.. als Europäer(in) und als Österreicher(in)	4	6
.. nur als Europäer(in)	3	3
.. sowohl als Österreicher(in) als auch als Europäer(in)	–	4
weiß nicht	2	2

Tabelle 1. Quelle: EB 62.0 Nur noch 39% der österreichischen Befragten sehen sich nur als Österreicher. Das ist ein deutlicher Rückgang der exklusiv nationalen Identität von 52,5% im Frühjahr 2004. Nur ein Teil der Befragten bekam als zusätzliche Option „sowohl als auch“ vorgelegt.

► In der nahen Zukunft sehen sich rund 39% (beachte Tabelle: zwei verschiedene Fragebögen) als nur Österreicher(innen), was einen deutlichen **Rückgang der exklusiv nationalen Identität** bedeutet. Etwa die Hälfte (49%) – und das ist ein deutlicher Anstieg von etwa 12,5 PP– sehen sich als **Österreicher und Europäer**. Das Verhältnis von exklusiv österreichischer zu österreichisch-europäischer Identität hat sich deutlich zugunsten der Mischidentität verschoben.

► Eine **primär (5%) oder ausschließlich (3%) europäische Identität** weisen nur etwa 8% auf. Diese Zahl sinkt weiterhin auf Kosten höherer Misch-Identitäten. Von 513 Befragten sagen 4% spontan, sie fühlten sich **sowohl als Österreicher(innen) als auch als Europäer(innen)**.

► Besonders starke nationalstaatliche Identitäten weisen Griechenland, Tschechien und Ungarn auf. Besonders starke exklusiv europäische Identitäten legen Luxemburg und Belgien an den Tag.

<sup>5</sup> **Frage Q43A, Q43B** (Befragte in 2 Gruppen). In der nahen Zukunft, sehen Sie sich da a. nur als Österreicher(in), b. als Österreicher(in) und Europäer(in), c. als Europäer(in) und als Österreicher(in), d. nur als Europäer(in), d. weiß nicht, e. (Gruppe B): sowohl als Österreicher(in) als auch als Europäer(in) (SPONTAN)

## 1.2. Lebenssituation der Befragten

### ► Sehr hohe Lebenszufriedenheit der Österreicher<sup>6</sup>

- **85% zufrieden (22% sehr, 63% relativ zufrieden) – Anstieg seit Herbst 2003**
- **Dänemark, Schweden mit je 96% allgemeiner Zufriedenheit (EU-Rekord)**
- **Spitzenwerte: 64% der Dänen, 50% der Nordzyprioten „sehr zufrieden“**

► Die allgemeine Lebenszufriedenheit in Österreich ist im Zeitverlauf sehr stabil und liegt traditionell über dem EU-Schnitt. Jeder **fünfte Österreicher (22%) ist sehr zufrieden** mit seinem Leben (EU25 23%). **Zwei Drittel der Österreicher (63%) sind relativ zufrieden** (EU25 58%). Mit einem Zufriedenheitswert von 85 % liegen die Österreicher über dem EU-Schnitt (81%). Sie reihen sich hinter Slowenien (90% zufrieden) und vor Deutschland (84% zufrieden) ein.

- In Österreich sind nur 14% mit dem Leben nicht sehr oder überhaupt nicht zufrieden (EU25 19%).
- Im Vorjahr waren zwar etwas mehr Österreicher sehr zufrieden (24%), dafür aber weniger Leute relativ zufrieden (58%).

### ► Individueller Optimismus, allgemeiner Pessimismus für 2005<sup>7</sup>

- **siehe Diagramm 1**
- **Zwei Drittel erwarten Kontinuität in Sachen Leben, Beruf, Finanzen**
- **Fast die Hälfte befürchtet Verschlechterung am Arbeitsmarkt**
- **Sechs von zehn Deutschen erwarten wirtschaftliche Verschlechterung**

► Für die kommenden zwölf Monate erwarten sich etwa **sechs von zehn Österreichern keine Veränderung** für ihr Leben im Allgemeinen und genau **ein Viertel erwartet sich eine Verbesserung**. Das entspricht den Erwartungshaltungen vom Vorjahr. Ebenfalls sechs von zehn glauben, dass ihre persönliche Berufssituation und die finanzielle Situation ihres Haushaltes etwa gleich bleiben werden. Auf Verbesserung hoffen jeweils 21%.

► Diese vergleichsweise optimistische Sicht der persönlichen Verhältnisse kontrastiert mit der Einschätzung der allgemeinen Perspektive für Österreich. **Fast die Hälfte (47%) glaubt an eine Verschlechterung der Arbeitssituation in Österreich**, 38% befürchten eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation im Land.

► **Düsteres Deutschland.** 60% der Deutschen befürchten eine Verschlechterung der Wirtschaftslage, nur 13% erwarten sich eine Verbesserung.

<sup>6</sup> **Frage Q4:** Sind Sie insgesamt gesehen mit dem Leben, das Sie führen, sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden? Würden Sie sagen, Sie sind ...(a bis e)

<sup>7</sup> **Frage Q5:** Welche Erwartungen haben Sie für die nächsten 12 Monate? Werden die nächsten 12 Monate besser, schlechter oder gleich bleiben, wenn Sie an folgende Dinge denken: a. Ihr Leben im Allgemeinen, b. die wirtschaftliche Situation in Österreich, c. die finanzielle Situation Ihres Haushaltes, d. die Arbeitssituation in Österreich, e. Ihre persönliche Berufssituation.

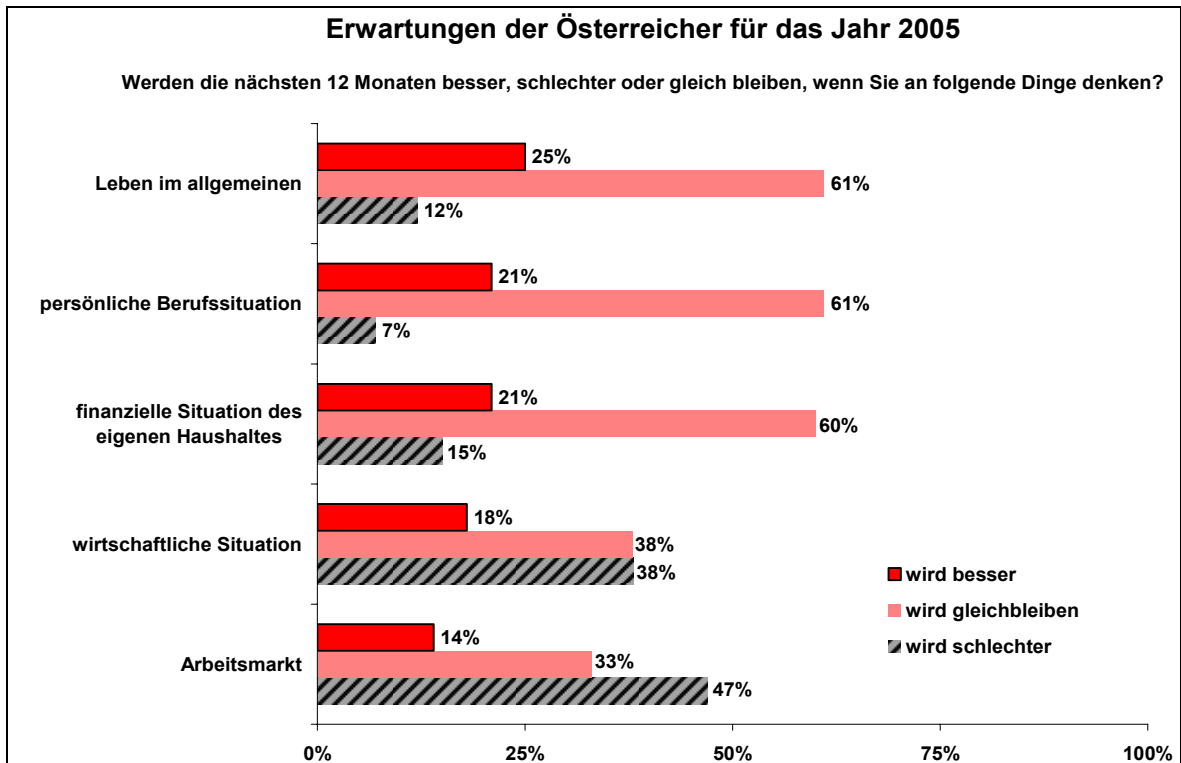


Diagramm 1. Quelle: EB 62.0. **Die Stabilitätserwartung der Österreicher (61%)** für ihr Leben in den nächsten zwölf Monaten ist – zusammen mit den deutschen Mitbürgern – der **Rekordwert** in der EU. Im Schnitt erwartet sich nur die Hälfte der EU-Bürger soviel Kontinuität. Zwar glauben mehr EU-Bürger an eine Verbesserung (EU25 35%), aber auch mehr (13%) an eine Verschlechterung.

► **Wirtschaft.** Ökonomisch sind die Österreicher vorsichtig optimistisch im Vergleich zum Frühjahr 2004. 38% erwarten, dass die wirtschaftliche Situation in Österreich gleich bleibt (EU25 33%). 18% (EU25 18%) glauben an eine **Verbesserung** in den nächsten zwölf Monaten. Vor einem halben Jahr sagten das nur 14%. Jedoch: Doppelt so viele (38%; EU25 43%) glauben jedoch an eine Verschlechterung. Vor einem halben Jahr waren das noch 39%.

► **Eigener Haushalt.** Hinsichtlich ihrer Geldmittel sind die Österreicher optimistischer als vor sechs Monaten. Damals erwarteten 13% eine Verbesserung und 20% eine Verschlechterung. Jetzt glauben 21% der Österreicher (EU25 24%) an eine Verbesserung der **finanziellen Situation ihres Haushaltes** in den kommenden zwölf Monaten (zum Vergleich: Schweden 35%, Irland 34%). 15% (EU25 21%) befürchten eine Verschlechterung, 60% (EU25 52%) erwarten keine Änderung.

► **Arbeitsmarkt.** 47 % (EU25 47%) der Österreicher befürchten eine Verschlechterung der Arbeitssituation in den nächsten zwölf Monaten. Nur 14% (EU25 17%) erwarten sich eine Verbesserung. 33% (EU25 31%) glauben an keine Änderung. Das ist etwas optimistischer als im Frühjahr, als nur 9% eine Verbesserung, 49% aber eine Verschlechterung erwartet hatten. Am pessimistischsten sind die Belgier, Deutschen, Franzosen, Griechen, Italiener, Luxemburger, Portugiesen und Zyprioten: Sie erwarten sich mehrheitlich (50% +) eine Verschlechterung des Arbeitsmarktes.

► Eine **Verbesserung ihrer persönlichen Berufssituation** erwarten sich 21% der Österreicher (EU25 22%). 61% erwarten, dass sie gleich bleibt (EU25 60%). 7% erwarten sich eine Verschlechterung (EU25 10%).

► **Persönliche Fünf-Jahres-Pläne: vorsichtiger Optimismus<sup>8</sup>**

► **EU-Rekord: Die Hälfte der Österreicher erwartet sich Kontinuität**

► **31%: Leben hat sich verbessert, 35%: Leben wird sich verbessern**

► **25%: Leben hat sich verschlechtert, 11%: Leben wird sich verschlechtern**

50% der österreichischen, ostdeutschen, belgischen und luxemburgischen Befragten erwarten sich, dass ihr Leben im Allgemeinen über die nächsten fünf Jahre in etwa gleich bleiben wird. Das ist der **EU-Rekord**. Im EU-Schnitt glauben das nur 38%.

► 31% der Befragten (EU25 39%) glauben, dass sich ihr Leben im Allgemeinen in den vergangenen fünf Jahren verbessert hat, 41% (EU25 32%) meinen, es sei gleich geblieben und 25% (EU25 28%) finden, es sei schlechter geworden.

► Beim Blick in die Zukunft macht sich österreichisches Stabilitätsdenken bemerkbar: Nur 35% (EU25 42%) erwarten eine Verbesserung ihrer persönlichen Situation in den nächsten fünf Jahre, dafür hält **Österreich zusammen mit Belgien, Luxemburg und Ostdeutschland den EU-Rekord** von 50% in der Erwartung, das Leben im allgemeinen werde ungefähr gleich bleiben. 11% (EU25 16%) erwarten sich eine Verschlechterung.

---

<sup>8</sup> **Fragen Q6, Q7:** Wenn Sie Ihre derzeitige Situation mit jener vor fünf Jahren vergleichen, würden Sie sagen, sie hat sich gebessert, ist etwa gleich geblieben oder hat sich verschlechtert? Erwarten Sie, dass sich Ihre persönliche Situation innerhalb der nächsten fünf Jahre verbessert, etwa gleich bleibt oder verschlechtert?

### 1.3 Sorgen der Befragten

#### ► Arbeitslosigkeit das „wichtigste Thema, dem sich Österreich stellen muss“<sup>9</sup>

#### ► Siehe Diagramm 2 und Tabelle 2

#### ► Deutlich mehr Sorge um Einwanderung und steigende Preise

#### ► Arbeitslosigkeit, Einwanderung, Preisen, Steuern: schlechte Noten für die EU

Seit dem Frühjahr 2004 sind für die Österreicher die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Einwanderung und steigende Preise signifikant wichtiger geworden. Die Sorge um die Kriminalität wurde nur geringfügig kleiner. Pensionen und Gesundheitssystem wurden relativ unwichtiger. Im EU-Vergleich bedrücken Themen wie Arbeitslosigkeit und Einwanderung die Österreicher überdurchschnittlich stark. Dafür rangieren Terrorismus und das Gesundheitssystem weiter hinten in der Sorgenliste.

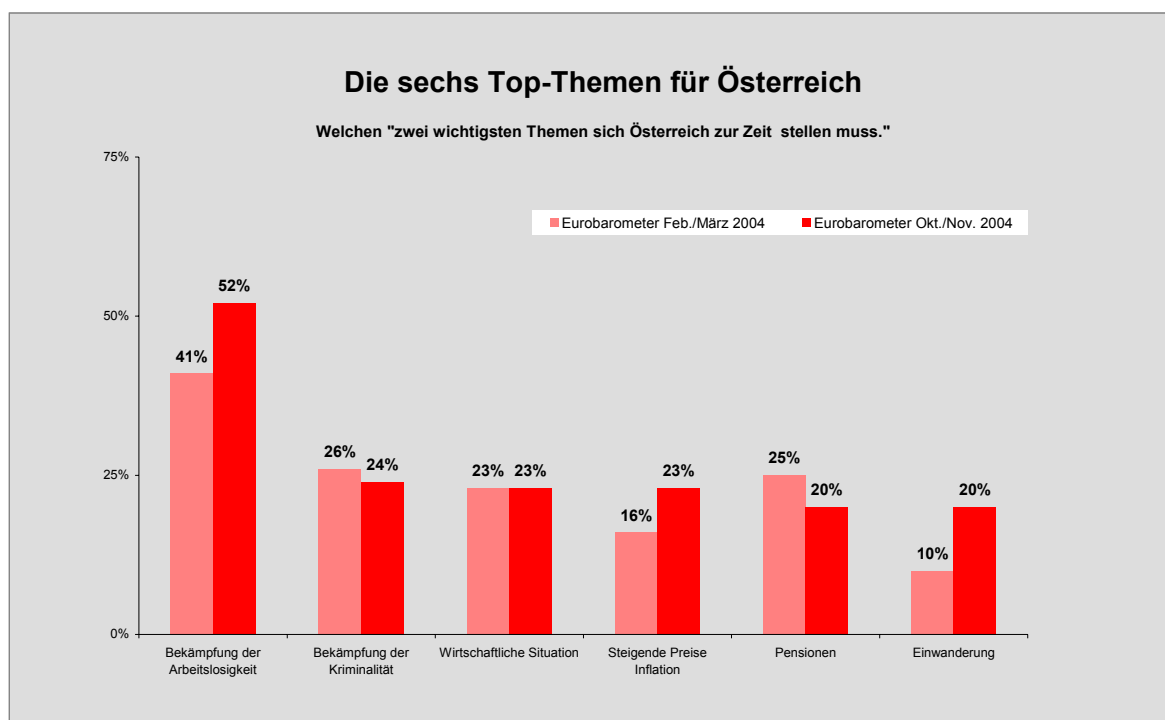


Diagramm 2. Quellen: EB 61, EB 62.0 **Seit dem Vorabend der EU-Erweiterung revidierten die Österreicher die nationale Prioritätenliste (siehe dazu auch Tabelle nächste Seite).** Eine absolute Mehrheit urgiert für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Der Schnitt der EU-Bürger reiht die sechs wichtigsten Prioritäten etwas anders. Die EU-25 Liste heißt Arbeitslosigkeit (1), wirtschaftliche Situation (2), Kriminalität (3), steigende Preise, Terrorismus und das Gesundheitssystem (alle gleichauf, Plätze 4-5-6), gefolgt von Einwanderung (7).

<sup>9</sup> **Frage Q33, im Report verbunden mit Frage Q34:** Welche sind Ihrer Meinung nach die zwei wichtigsten Themen, denen sich Österreich zurzeit stellen muss? Maximal zwei Antworten. Themenliste 1 – 14, 15: anderes, 16: weiß nicht. **Frage Q34:** Und glauben Sie, dass die Europäische Union bei folgenden Angelegenheiten in Österreich eine positive Rolle, eine negative Rolle oder weder eine positive noch eine negative Rolle spielt? Themenliste 1 - 15

Die Österreicher liefern einen kritischen Befund über die substantielle Aufgabenerfüllung der Union ab:

- Die Rolle der EU in Österreich wird bei wichtigen österreich-bezogenen Themen von relativen Mehrheiten als **negativ** (Arbeitslosigkeit, Einwanderung, Inflation, öffentlicher Verkehr, Besteuerung) oder als **irrelevant** (Pensionen, Gesundheit, Bildung, Umwelt, Wohnen, Verteidigung) wahrgenommen.
- Bei der Kriminalität, der Terrorismusbekämpfung, der Außenpolitik und der wirtschaftlichen Situation überwiegt der **positive** Eindruck. Zum Thema Wirtschaft hat sich die Stimmung damit seit dem Frühjahr vom negativen ins positive Feld verlagert.

## ÖSTERREICHS SORGENLISTE

Zwei Nennungen pro Person, Angaben in Prozent	Wichtigste Themen, denen sich Österreich zur Zeit stellen muss**	EU spielt zu diesem Thema in Österreich eine positive Rolle	EU spielt zu diesem Thema in Österreich eine negative Rolle	EU spielt weder positive noch negative Rolle
<u>Bekämpfung der Arbeitslosigkeit</u> Platz 1 (Eurobarometer Feb./März: Platz 1)	52	23	<b>37</b>	35
<u>Bekämpfung der Kriminalität</u> Platz 2 (EB Feb./März: Platz 2)	24	<b>43</b>	13	39
<u>Wirtschaftliche Situation</u> Platz 3/4 (EB Feb./März: Platz 4)	23	<b>39</b>	33	22
<u>Steigende Preise/ Inflation</u> Platz 3/4 (EB Feb./März: Platz 5)	23	16	<b>54</b>	26
<u>Pensionen</u> Platz 5/6 (EB Feb./März: Platz 3)	20	13	31	<b>50</b>
<u>Einwanderung</u> Platz 5/6 (EB Feb./März: Platz 8)	20	19*	<b>53</b>	21
<u>Gesundheitssystem</u> Platz 7 (EB Feb./März: Platz 6)	9	22	24	<b>48</b>
<u>Öffentlicher Verkehr</u> Platz 8 (EB Feb./März: Platz 7)	6	19	<b>40***</b>	34
<u>Bekämpfung des Terrorismus</u> Platz 9 (EB Feb./März: Platz 10)	5	<b>51</b>	12	29
<u>Bildungs- und Ausbildungssystem</u> Platz 10 (EB Feb./März: Platz 12)	4	32	14	<b>48</b>
<u>Besteuerung</u> Platz 11 (EB Feb./März: Platz 9)	4	16	<b>54</b>	26
<u>Umweltschutz</u> Platz 12 (EB Feb./März: Platz 11)	3	29*	29	<b>31</b>

\* Österreich ist EU-Schlusslicht: Prozentuell schwächste Zustimmung von allen EU-Staaten

\*\* Zwölf meistgenannte Themen. Verteidigung/Außenpolitik u. Wohnen/Wohnbau auf Platz 13 u. 14

\*\*\* Österreich hält EU-Rekord: Prozentuell stärkstes Misstrauen aller EU25

Tabelle 2. Quellen: EB 61, EB 62.0 **Die Österreicher stellen der EU bei ihren wichtigen Sorgenthemen ein negatives Zeugnis aus:** Sie bewerten ihre Rolle in fünf der zwölf Top-Themen negativ, in vier Bereichen als irrelevant und in nur drei Bereichen als positiv.

- ▶ **Arbeitslosigkeit: Mit steigender Sorge verbesserte sich zwar die Bewertung der Rolle der EU, sie bleibt aber trotzdem vorwiegend negativ.** 23% (plus 7 PP seit dem Frühjahr) sehen die Rolle der EU in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit als positiv (EU25 25%). Mehr Österreicher jedoch – nämlich 37% (EU25 37%) – sehen die Rolle der EU zur Arbeitslosigkeit negativ (minus 9 PP). In Ostösterreich ist die Sorge am größten (57% Nennungen).
- ▶ **Einwanderung:** In Österreich und der Slowakei ist der Zuspruch zur EU im Themebereich Einwanderung am geringsten. Nur 19% der Österreicher bewerten die Rolle der EU als positiv (EU 25: 29%). Vor einem halben Jahr bewerteten 44% die Rolle der EU in diesem Thema negativ, jetzt ist es mit 53% die absolute Mehrheit der österreichischen Befragten. Die Bewertung der EU zu diesem Thema hat sich also seit dem Frühjahr verschlechtert.
- ▶ **Preise:** Die Österreicher führen in den alten Mitgliedsstaaten der EU das Misstrauen in die Rolle der EU hinsichtlich steigender Preise und der Inflation an. **54% (EU15-Rekord)** sagen, die EU spiele eine negative Rolle (EU25 49%). Nur 16% sagen, die EU spiele eine positive Rolle: Dieser Wert liegt gleichauf mit Ostdeutschland und nur knapp vor den Schlusslichtern Lettland (15%), Portugal (14%), Tschechien (13%) und Polen (11%). Die Sorge dürfte von empfundenen und realen Verteuerungen im Konsumbereich und von Teuerungen durch den Abbau des Sozialstaates herrühren.
- ▶ **Öffentlicher Verkehr:** 40% der Österreicher schreiben der EU eine negative Rolle in Sachen öffentlicher Verkehr in Österreich zu. Das ist der **EU-Rekordwert.** (Es folgen die Briten mit 26%, EU25 16%). Hauptgrund für die Unzufriedenheit der EU ist wohl das Transit-Problem. Nur jeder Fünfte (19%) sieht die Rolle der EU positiv (EU25 28%).
- ▶ **Steuern:** 54% der Österreicher (**EU-Rekord nach Zypern** mit 60%, EU25 41%) attestieren der EU eine negative Rolle in Sachen Besteuerung.
- ▶ **Umweltschutz:** Nur 29% sagen, die EU spiele eine positive Rolle im Umweltschutz in Österreich. Österreich ist damit **EU-Schlusslicht.** 29% sehen die EU-Rolle negativ (höchster EU-Wert nach dem dänischen Rekordwert von 38%). 31% der Österreicher sehen die Rolle der EU als irrelevant.
- ▶ **Pensionen:** 13% (plus 4 PP seit dem Frühjahr) attestieren der EU eine positive Rolle, 31% (minus 6 PP) eine negative. Die Bewertung der EU hat sich von „negativ“ Richtung „irrelevant“ bewegt. Schwächer, aber ähnlich verläuft der Trend beim Gesundheitssystem.
- ▶ **Österreichische Außenpolitik:** 15% empfinden die Rolle der EU als positiv, 32% als irrelevant. 42% der Österreicher (einer der niedrigsten Werte vor den Schlusslichtern GB mit 39%, Portugal mit 33%) sehen die Rolle der EU dazu positiv. Das kontrastiert mit dem EU-Schnitt von 53%, die der EU eine positive Rolle für die Außenpolitik des eigenen Landes zuschreiben.
- ▶ **Österr. Verteidigung, Terrorismus:** Hier halten sich die Österreicher zurück. 53% sehen die Rolle der EU in Sachen Verteidigung neutral oder machen keine Angabe (EU25 34%), nur 35% (EU25 52%) sehen die Rolle der EU als positiv, nur 11% (EU25 14%) als negativ. 37% der Österreicher (EU25 27%) sehen die Rolle der EU in Sachen Terrorismus zuhause als neutral oder machen keine Angabe, 51% (EU25 57%) sehen sie positiv, nur 12% (EU25 16%) negativ.
- ▶ **Kriminalitätsbekämpfung, wirtschaftliche Situation in Österreich:** In beiden Themen schreibt eine Mehrheit der Österreicher der EU eine positive Rolle zu. Zu beiden Themen kann die EU im

Vergleich zum Frühjahr einen Image- und Vertrauensgewinn verbuchen. Vor allem Studenten und Manager finden, dass die EU eine positive Rolle hinsichtlich der wirtschaftlichen Situation in Österreich spielt.

► **Bildungssystem:** Da die Befragung noch vor der Diskussion der PISA-Studie stattgefunden hatte, begegneten die Österreicher dem Thema im Befragungszeitraum relativ gleichgültig. 32% (EU25 32%) bewerten hier die Rolle der EU als positiv.

### 1.3 Vertrauen in Institutionen

► **Ö: Vertrauen in staatliche Institutionen wächst, Firmen verlieren massiv<sup>10</sup>**

► **Siehe Diagramm 3 und Tabelle 3**

► **Vertrauensüberschuss für Regierung, Gewerkschaften, Heer, Justiz, UNO, EU**

► **Mehr Vertrauen in fast alle Institutionen als der Rest der EU-Bürger**

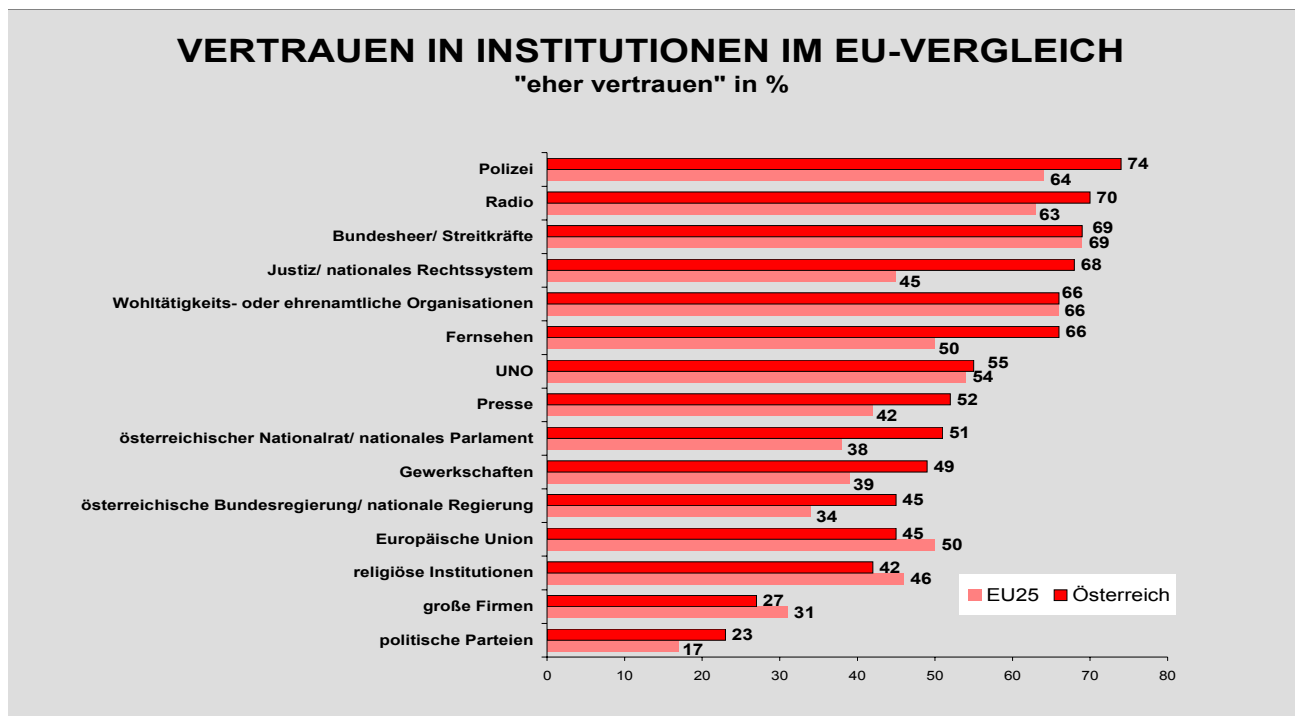


Diagramm 3. Quelle: EB 62.0. **Die Österreicher vertrauen ihren staatlichen Institutionen, den Medien und der Justiz mehr und der EU mehr als andere EU-Bürger. Den religiösen Institutionen und großen Firmen hingegen vertrauen sie weniger als der EU-Schnitt.**

<sup>10</sup> **Frage Q10:** Nun eine Frage über das Vertrauen in bestimmte Institutionen. Ich lese Ihnen Institutionen vor und Sie sagen mir für jede einzelne, ob Sie ihr vertrauen oder ob Sie ihr eher nicht vertrauen. (Liste von 15 Institutionen), a. eher vertrauen, b. eher nicht vertrauen, c. weiß nicht

## DAS MISSTRAUENSVOTUM

Wem die Österreicher „eher nicht vertrauen“ oder „eher vertrauen“ <small>(in %, in Klammer die Vergleichswerte vom Frühjahr 2004)</small>	nicht vertrauen	vertrauen
politischen Parteien	<b>71 (71)</b>	<b>23 (19)</b>
grossen Firmen	<b>61 (53)</b>	<b>27 (34)</b>
religiösen Institutionen	<b>50 (47)</b>	<b>42 (43)</b>
der Regierung	<b>44 (50)</b>	<b>45 (39)</b>
der Presse	<b>41 (43)</b>	<b>52 (49)</b>
den Gewerkschaften	<b>39 (48)</b>	<b>49 (38)</b>
der Europäischen Union	<b>39 (57)</b>	<b>45 (31)</b>
dem Nationalrat	<b>33 (45)</b>	<b>51 (41)</b>
dem Fernsehen	<b>28 (34)</b>	<b>66 (60)</b>
den Vereinten Nationen	<b>28 (37)</b>	<b>55 (49)</b>
dem Radio	<b>25 (34)</b>	<b>70 (59)</b>
Wohlfahrts- u. Freiwilligenverbänden	<b>25 (30)</b>	<b>66 (57)</b>
der Justiz	<b>24 (23)</b>	<b>68 (68)</b>
dem Bundesheer	<b>20 (27)</b>	<b>69 (62)</b>
der Polizei	<b>19 (19)</b>	<b>74 (76)</b>

Tabelle 3. Quellen: EB 61, EB 62.0

**Seit Frühjahr 2004 konnten die EU, Österreichs Bundesregierung, der Nationalrat und die Gewerkschaften ihre Vertrauensdefizite in Vertrauensüberschüsse umwandeln.**

Gegenüber der Presse, dem TV, dem Radio, der UNO, dem Heer, sowie Wohlfahrts- und Freiwilligenverbänden nahm das Vertrauen zu und das Misstrauen ab. Grosse Firmen und religiöse Institutionen verzeichnen im Vergleich zum Frühjahr Vertrauensverluste.

**Zum Vergleich: Dem Nationalrat vertrauen 51%, dem Europäischen Parlament 56%.**

Der Bundesregierung vertrauen 45%, der Europäischen Kommission 49%, dem EU-Ministerrat 41%. Der Justiz in Österreich vertrauen 68%, dem Europäischen Gerichtshof 63%.

► **Demokratie in Österreich und in der EU<sup>11</sup>: zuhause zufrieden**

► **Siehe Diagramm 4**

► **Österreicher weitaus zufriedener mit eigener Demokratie als EU25-Schnitt**

► **Zufrieden mit Demokratie in Österreich, unzufrieden mit Demokratie in der EU**

► **Trotzdem: Demokratie in der EU rutschte vom negativen in den positiven Bereich**

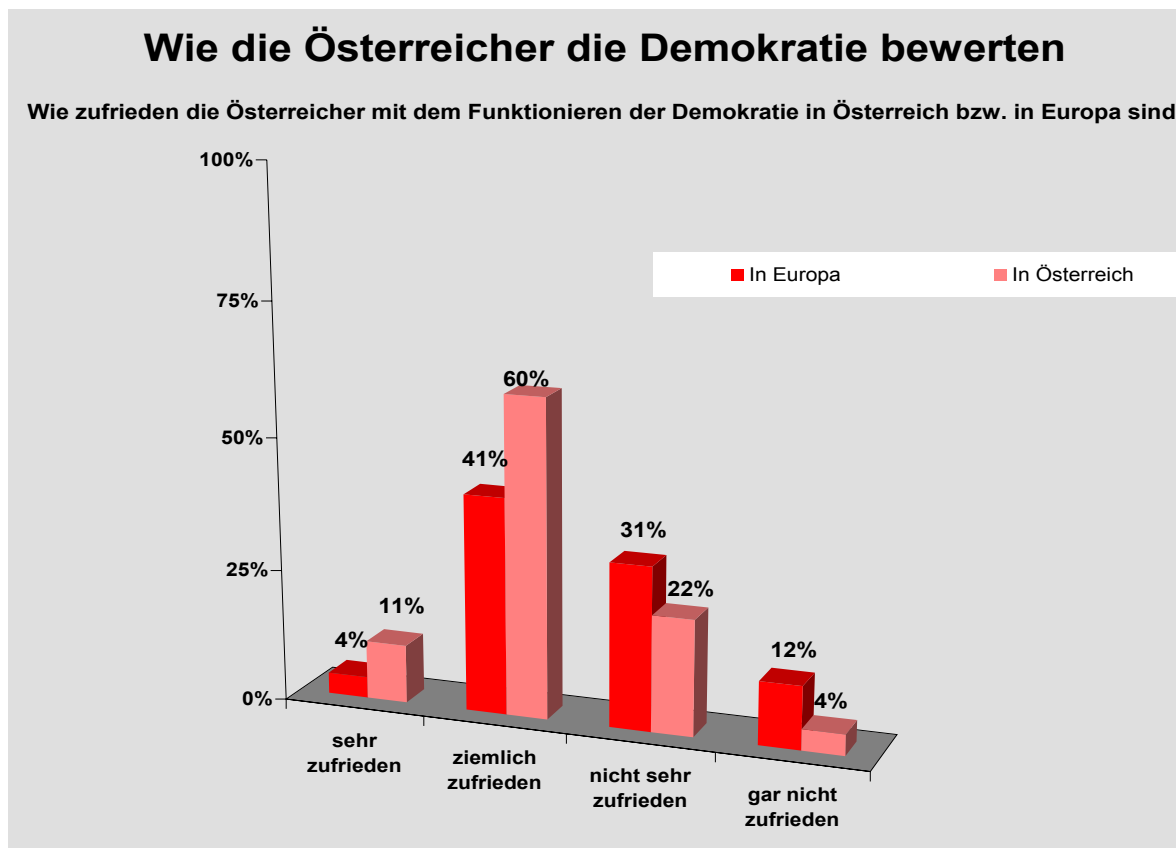


Diagramm 4. Quelle: EB 62.0. **Die Kluft zwischen der Zufriedenheit mit der österreichischen und der europäischen Demokratie wächst und ist dreimal so groß wie im EU-Schnitt:** die Differenz beträgt in Österreich 26% und hat sich seit 2003 kontinuierlich vergrößert. Ein Überhang an nationaler Demokratiezufriedenheit ist zwar für die Mehrheit der EU-Länder charakteristisch, doch die durchschnittliche Differenz beträgt nur 9% (57% national zufrieden, 48% in der EU zufrieden).

► **Die Österreicher sind zufriedener als im Frühjahr mit dem Funktionieren der Demokratie in Österreich.** Zufrieden sind 71% (11% sehr, 60% ziemlich), nicht zufrieden sind 26% (30% nicht sehr, 4% gar nicht). Das ist ein deutlicher Anstieg der nationalen Zufriedenheit (Frühjahr 2004: 12% sehr, 52% ziemlich, 25% nicht sehr, 6% gar nicht zufrieden). Einfließende Faktoren könnten der

<sup>11</sup> **Fragen Q 44A und Q44B:** Sind Sie mit der Art und Weise, wie die Demokratie in Österreich funktioniert, alles in allem gesehen, sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden? **Frage Q44B:** Und wie ist es mit der Art und Weise, wie die Demokratie in der Europäischen Union funktioniert?

Aufstieg einer neuen Partei bei den EP-Wahlen, der Abstand zu den EU-Sanktionen im Jahr 2000 und ein subjektiv empfundener „Europa-Bonus“ im Licht der US-Wahlen (Befragungszeitraum!) sein.

► **Die Österreicher sind zugleich auch zufriedener als im Frühjahr 2004 mit dem Funktionieren der Demokratie in der EU:** zufrieden sind 45% (plus 6 PP), unzufrieden sind 43% (minus 2 PP). Das bedeutet einen Meinungsumschwung.

## 2. WISSEN ÜBER DIE EU

### 2.1 Wissen über die EU und ihr Budget

#### ► Anhaltend hohe Einschätzung des Wissenstandes über die EU<sup>12</sup>

► **Hälfte der Österreicher und Europäer „verstehen, wie die EU funktioniert“**

► **EU-Schnitt fühlt sich subjektiv schlechter informiert als früher**

Fast die Hälfte der Österreicher (47%, EU25 auch 47%) und um 2 PP mehr als im Frühjahr 2004 sagen, dass sie **verstehen, wie die EU funktioniert**. Während im EU-Schnitt 44% widersprechen, sind es in Österreich nur 36%. Das sind um 5 PP weniger als noch im Frühjahr 2004. Dafür machen in Österreich 17% (**EU-Rekord**) dazu keine Angabe, im EU-Schnitt nur 9%.

#### DIE WISSENS-SKALA IM EU-VERGLEICH

Einstufungen der Befragten über ihr Wissen über die EU (1 weiß überhaupt nichts, 10 sehr viel) in %	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	weiss nicht	Mittelwert
<b>Österreich</b>	<b>3</b>	<b>9</b>	<b>14</b>	<b>15</b>	<b>18</b>	<b>11</b>	<b>12</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>5,0</b>
<b>EU25</b>	<b>7</b>	<b>11</b>	<b>17</b>	<b>17</b>	<b>21</b>	<b>12</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>4,3</b>

**Viel oder keine Ahnung?** Dem hohen subjektiven Informationsniveau (Stufen 7 bis 9) ordnen sich mehr Österreicher als andere EU-Bürger zu. Wenige Österreicher empfinden ihr Wissen über die EU als dürftig (Stufe 1 bis 4). Fünfmal mehr als im EU-Schnitt enthalten sich der Stimme.

► Die Österreicher fühlen sich traditionell **gut über die EU, ihre Politik und Institutionen**

informiert: ihre Einschätzungen ergeben einen Mittelwert von 5 von 10 Punkten (10 „sehr informiert“) und entsprechen jenen der Niederländer. Der EU-Schnitt liegt um 0,7 Punkte niedriger, bei 4,3. Am schlechtesten informiert fühlten sich die Briten (Mittelwert: 3,8) und bei den EU-Kandidaten die Türken (Mittelwert: 3,5). **Der EU-Schnitt ist seit dem Frühjahr 2004 um 0,2 Punkte gesunken, der österreichische um knapp 0,1 Punkte.**

<sup>12</sup> **Fragen 18a4 und Q22:** Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie eher zustimmen oder eher nicht zustimmen. (Liste 1 – 8, hier nur Nummer 5 herausgegriffen: „Ich verstehe, wie die Europäische Union funktioniert.“ – a. stimme eher zu, b. stimme eher nicht zu, c. weiß nicht

**Frage Q22:** Stufen Sie bitte anhand dieser Skala (1 weiß überhaupt nichts, 10 weiß sehr viel) ein, wie viel Sie über die Europäische Union, ihre Politik und Ihre Einrichtungen wissen.

► **Tatsächliches Wissen über die EU<sup>13</sup>: Österreicher über dem EU-Durchschnitt**

► **siehe Tabelle 4, nächste Seite**

► **Österreicher schneiden in fünf von sechs Quizfragen überdurchschnittlich gut ab**

Im EU-Quiz stellt sich heraus, dass die Österreicher tatsächlich besser informiert sind als der Rest der EU-Bürger:

Wissen über die EU "Halten Sie die folgenden Aussagen für richtig oder falsch?" (korrekte Antwort fett) Angaben in %	Österreich			EU25		
	richtig	Falsch	weiß nicht	richtig	falsch	Weiß nicht
Die Europäische Union hat 12 Mitgliedsstaaten	18	<b>64</b>	18	27	<b>58</b>	15
Die Mitglieder des Europäischen Parlaments werden direkt von den EU-Bürgern gewählt	<b>52</b>	28	20	<b>58</b>	24	18
Der Präsident der Europäischen Kommission wird direkt von den EU-Bürgern gewählt	13	<b>65</b>	22	19	<b>59</b>	23
Die EU hat ihre eigene Hymne	<b>54</b>	15	31	<b>36</b>	34	30
Jedes Jahr gibt es in allen EU-Ländern einen "Europatag".	<b>45</b>	17	38	<b>41</b>	25	35
Die letzten europäischen Wahlen fanden 2002 statt	19	<b>46</b>	34	31	<b>36</b>	32

Tabelle 4. Quelle: EB 62.0. **In fünf von sechs Fragen liegen die Österreicher über dem EU-Schnitt.** Einzige Ausnahme ist die Frage zur Wahl des Europäischen Parlaments.

► **Wissen über das EU-Budget<sup>14</sup>: Österreicher zunehmend schlechter informiert**

► **„Verwaltung, Personal, Budget“ an erster Stelle vermutet (Realität: Stelle 6)**

► **Nur 14% vermuten Landwirtschaft als den größten Ausgabeposten**

Die Österreicher sind – wie die meisten Europäer (Ausnahme: Dänemark) - unzureichend über die Verwendung der Budgetmittel der EU informiert. **In der Realität** werden etwa 45% für die Landwirtschaft verwendet, ein Drittel für regionale- und Strukturhilfen, gefolgt von Forschung, Außenpolitik, externer Hilfe. Erst an Stelle sechs stehen Verwaltungs-, Personal- und Budgetkosten. 17% der österreichischen Befragten können oder wollen die Frage nach dem vermuteten höchsten Ausgabe-Posten der EU nicht beantworten. In **Spanien, Portugal, Zypern** und **Litauen** können oder wollen jeweils fast drei von zehn Befragten diese Frage nicht beantworten.

<sup>13</sup> **Frage Q30:** Können Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen über die EU sagen, ob Sie glauben, dass sie wahr oder falsch ist? (Fragen 1 bis 6)

<sup>14</sup> **Frage Q38:** Für welchen der folgenden Bereiche, glauben Sie, wird der Großteil des Budgets der Europäischen Union verwendet? (Liste 1 bis 6, nur eine Antwort möglich)

► Die größten Missverständnisse liegen bei der EU-Verwaltung und der Landwirtschaft. 34% der Befragten, - das ist die relative Mehrheit, - meinen, **der Großteil des EU-Budgets werde für Verwaltungs-, Personal- und Budgetkosten ausgegeben**. Er hat sich seit dem Frühjahr von 28% um 6 PP erhöht, was wohl unter anderem auf die „Spesenritter“-Kampagne von Hans Peter Martin im EP-Wahlkampf zurückzuführen ist. Euroskeptiker, Stadtbewohner, politisch zentristische oder linke Befragte, Selbständige und Arbeitlose tendieren verstärkt zu dieser Ansicht.

► **Nur noch 14% nennen die Landwirtschaft (minus 5 PP seit dem Frühjahr 2004)**, wobei die Befragten ab 40 Jahren diesen Posten eher benennen können als jüngere Befragte. 12% tippen auf regionale Förderungen. **Außenpolitik und Hilfe für andere Länder** außerhalb der EU sowie **Beschäftigung und soziale Angelegenheiten** vermuten jeweils 9% und 3% glauben, das Gros des EU-Budgets fließe in wissenschaftliche Forschung.

## 2.2 Informationsquellen

### ► Informationsquellen zu EU-Themen<sup>15</sup>: TV sinkt leicht, andere steigen stark

► **siehe Diagramm 5**

► **Mehr Diskussionen, mehr Bücher, mehr Internet, mehr Radio**

► **12% „kein Interesse an Information“**

► Wer derzeit nach Informationen über die EU, ihre Politik und Institutionen sucht (12% haben daran kein Interesse), findet diese primär im **Fernsehen** (70%), in den Tageszeitungen (58%, Deutschland: 67%, EU-Rekord Schweden: 71%) und im **Radio** (44%, 10% mehr als EU25). Danach folgen **Diskussionen mit Freunden, Verwandten und Kollegen** (37%, plus 9 Prozentpunkte seit Frühjahr), andere **Zeitungen/ Zeitschriften** (28%, minus 7 PP seit Frühjahr) das **Internet** (22%, plus 8 PP seit Frühjahr), **Bücher und Broschüren** (17%, plus 9 PP seit Frühjahr).

---

<sup>15</sup> **Frage Q23:** Welche der folgenden Quellen nutzen Sie, wenn Sie nach Informationen über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Einrichtungen suchen? (Liste 1 bis 11, Mehrfachnennungen möglich)

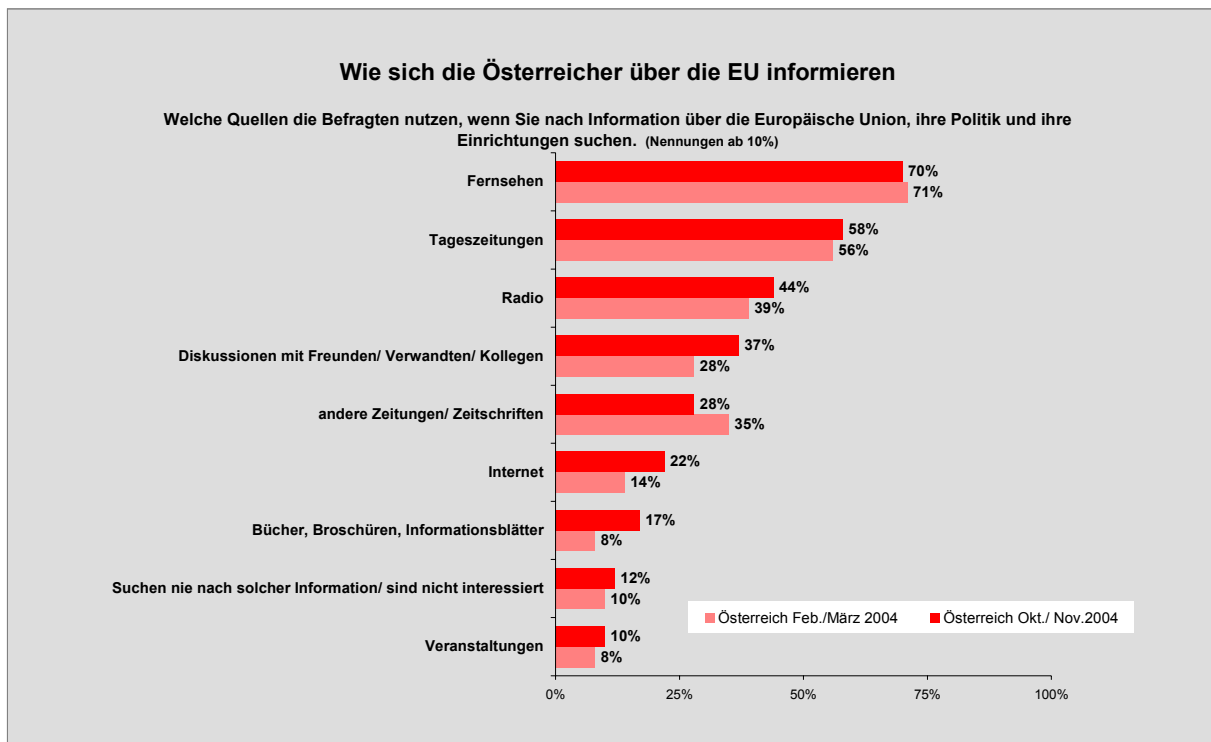


Diagramm 5. Quellen: EB 61, EB 62.0. **Die Österreicher informieren sich über die EU** zunehmend mehr über das Internet, Diskussionen mit Freunden und Bücher oder Broschüren. Das TV verliert leicht, Zeitschriften und Magazine verlieren stark.

► **Gewünschte Informationsquellen zu EU-Themen<sup>16</sup>: Weniger TV als EU25**

► **siehe Diagramm 6**

► **Österreich wünschen sich mehr Lesestoff als EU25**

► **10% wollen Computerterminal, das den Zugang zu Datenbanken erlaubt**

<sup>16</sup> **Frage Q24:** Ganz allgemein, wie würden Sie Informationen über die Europäische Union am liebsten bekommen? (Liste 1 bis 15, Mehrfachnennungen möglich)

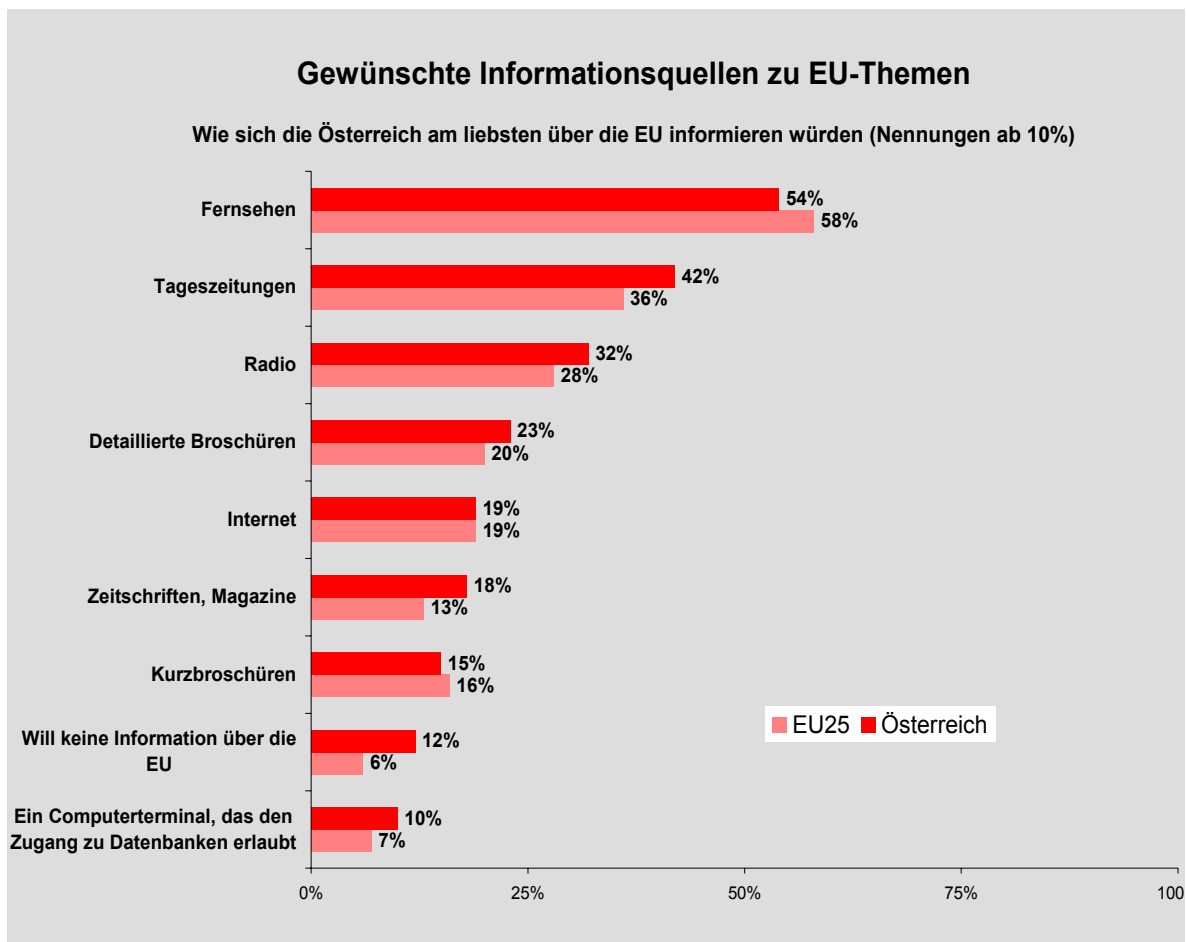


Diagramm 6. Quelle: EB 62.0. **Die Österreicher wünschen sich EU-Information in erster Linie von den Tagesmedien.** Sie wollen aber auch mehr als der Rest der EU-Bürger (Schnitt EU25) über das Radio, über Magazine, Broschüren oder ein Computerterminal an Information gelangen.

#### ► Die EU in den nationalen Medien<sup>17</sup>: Österreicher wollen mehr Berichterstattung

► **siehe Diagramm 7**

► **Jeder Dritte sagt, die Medien berichteten zuwenig über die EU**

► 44% der Österreicher glauben, dass die **österreichischen Medien genau im richtigen Ausmaß** über die EU berichten. Das sind um 10 PP weniger als im Frühjahr: etwa zwei jener drei Befragten, die dem Umfang damals noch das richtige Ausmaß zusprachen, finden jetzt, dass Österreichs Medien zuwenig über die EU berichten. Eine(r) von dreien jedoch findet es zuviel. 11% (Ö hält hier den **EU-Rekord**) machen dazu keine Angabe.

<sup>17</sup> **Fragen Q25 und Q26:** Ganz allgemein, glauben Sie, dass die österreichischen Medien zu viel, gerade richtig oder zu wenig über die Europäische Union berichten? a. zuviel, b. gerade richtig, c. zuwenig, d. weiß nicht. Frage Q26: Und glauben Sie, dass die österreichischen Medien die Europäische Union zu positiv, objektiv oder zu negativ darstellen? a. zu positiv, b. objektiv, c. zu negativ, d. weiß nicht

► Hinsichtlich der **Art der EU-Berichterstattung** haben die Österreicher ihre Meinung seit Frühjahr kaum geändert: 28% der Österreicher (EU25 28%) finden, dass die österreichischen Medien die EU zu **positiv** darstellen. 47% (EU25 44%) finden, sie sind **objektiv**. Nur 7% - im Vergleich zum EU-Schnitt von 14% - finden die Berichterstattung zu **negativ**. Knapp jede(r) Fünfte macht keine Angabe.

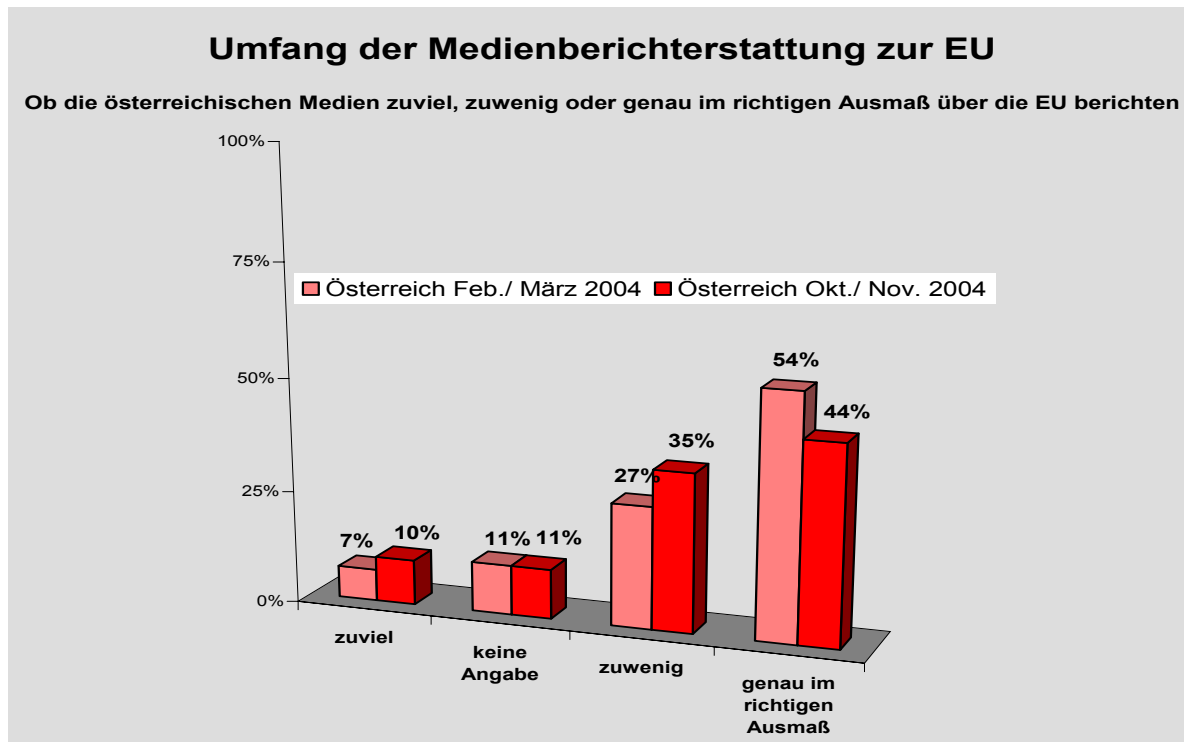


Diagramm 7. Quellen: EB 61, EB 62.0. **Mehr Österreicher als noch vor sechs Monaten wollen entweder mehr oder weniger EU-Berichterstattung** in den Medien sehen.

### 3. INSTITUTIONEN DER EU

#### ► Kenntnis der Europäischen Institutionen und vermutete Rollen<sup>18</sup>

► siehe Diagramm 4 und Tabelle 5

► Fall Buttiglione im Befragungszeitraum: Parlament, Kommission sehr wichtig

► Österreicher schätzen Europ. Rechnungshof als besonders wichtig ein

► Nur sechs von zehn glauben an wichtige Rolle des EU-Ministerrates

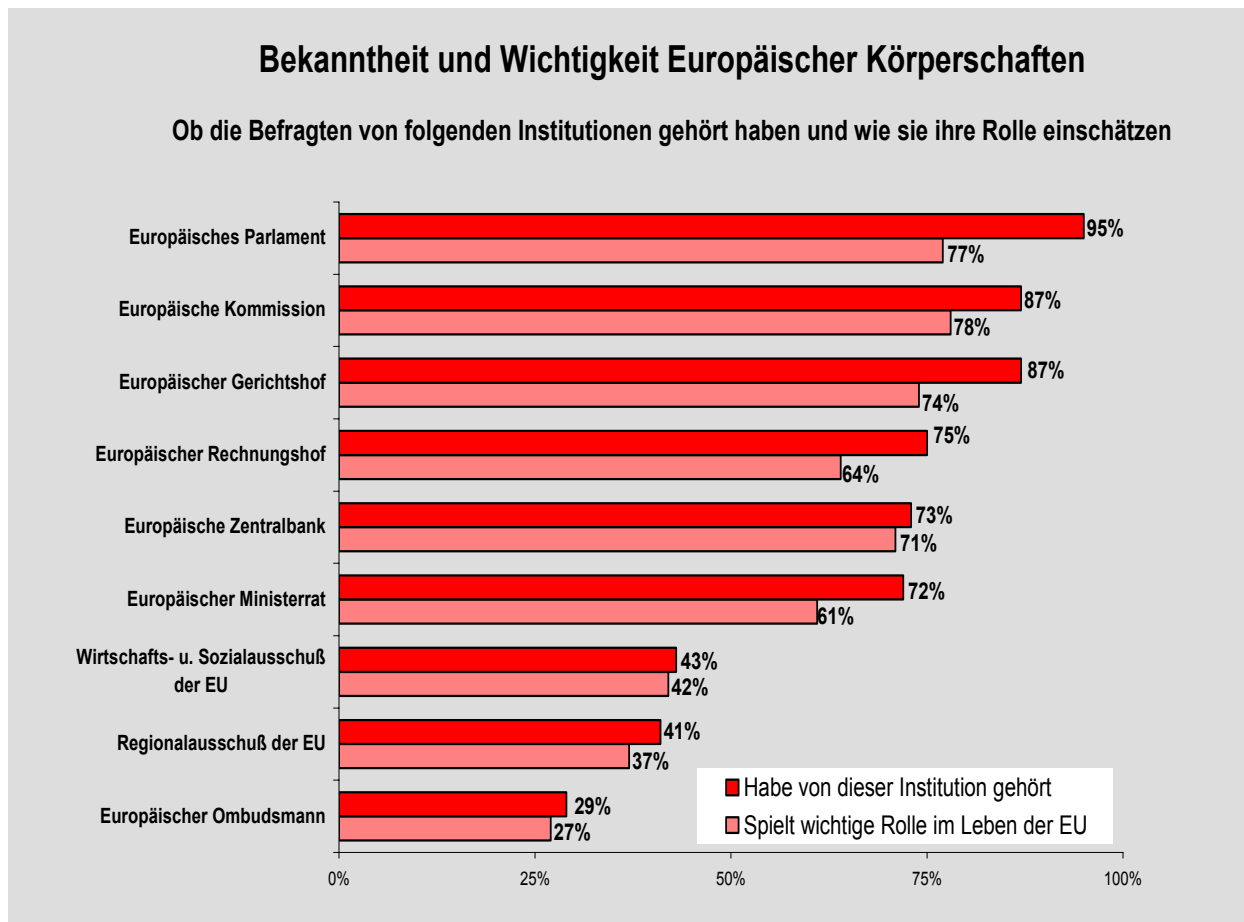


Diagramm 8. Quelle: EB 62.0. **Die Österreicher sind stark vertraut mit den Institutionen der EU.** Kommission und Parlament (EP) werden als besonders wichtig eingeschätzt. Der Bekanntheitsgrad der EZB ist in Österreich seit dem Frühjahr stark gesunken. Die größte Kluft zwischen Bekanntheit und Wichtigkeit zeigt sich beim EP (18% Differenz). Es folgen der Gerichtshof (13% Differenz), der Rechnungshof und der Ministerrat (beide: 11% Differenz).

<sup>18</sup> **Fragen Q27 und Q28:** Haben Sie jemals etwas gehört über (Liste EU-Institutionen 1 bis 9), a. ja, b. nein, c. weiß nicht. **Frage Q28:** Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden europäischen Körperschaften, ob Sie Ihrer Meinung nach eine wichtige Rolle oder keine wichtige Rolle im Leben der Europäischen Union spielt.

► 95% der Österreicher (EU25 92%) hörten vom **Europäischen Parlament**, 87% (EU25 82%) von der **Europäischen Kommission**, 72% (EU25 66%) vom **Europäischen Ministerrat**, 87% (EU25 75%) vom **Europäischen Gerichtshof**. 73% (EU25 71%) hörten von der **Europäischen Zentralbank**, das sind minus 12 Prozentpunkte seit dem Frühjahr.

► **75% (EU25 nur 47%) hörten vom Europäischen Rechnungshof**, 41% (EU25 nur 28%) hörten vom Regionalausschuss der EU, 43% (EU25 37%) vom Wirtschafts- und Sozialausschuss. Lediglich der Europäische Ombudsmann hat in Österreich einen geringeren Bekanntheitsgrad als im Rest der EU: 29% der Österreicher (EU25 37%) haben von dieser Einrichtung gehört.

### Spielt folgende Institution eine wichtige Rolle im Leben der EU?

Angaben in Prozentpunkten PP	Entwicklung seit Frühjahr 04	Vergleich Ö mit EU25
Europäische Kommission	+ 4	+ 3 PP (über EU-Ø)
Europ. Parlament:	+ 3	- 4 PP (unter EU-Ø)
Europ. Rechnungshof:	- 11	+ 11
Europ. Ombudsmann:	- 10	- 15
Regionalausschuss d. EU	- 7	- 1
Wirtschafts- u. Sozialausschuss	- 5	+ 1
Europ. Zentralbank	- 4	+ 1
Europ. Ministerrat	- 3	- 3
Europ. Gerichtshof	- 1	+ 2

Tabelle 5. Quellen: EB 61, EB 62.0 **Die Österreicher haben die vermutete Wichtigkeit zweier EU-Institutionen seit dem Frühjahr nach oben korrigiert.** Die Österreicher schätzen den Europäischen Rechnungshof wichtiger ein als der EU-Schnitt. Auch die Rollen von Kommission, Gerichtshof, EZB und Wirtschafts- und Sozialausschuss schätzen die Österreicher vergleichsweise hoch ein.

► **Vertrauen in Europäische Institutionen<sup>19</sup>: Vertrauensüberschüsse**

► **siehe Diagramm 9, nächste Seite**

► **Hoher Vertrauensgewinn für alle EU-Institutionen außer den „Ombudsmann“**

► **Misstrauen in alle EU-Institutionen seit Frühjahr 2004 gesunken**

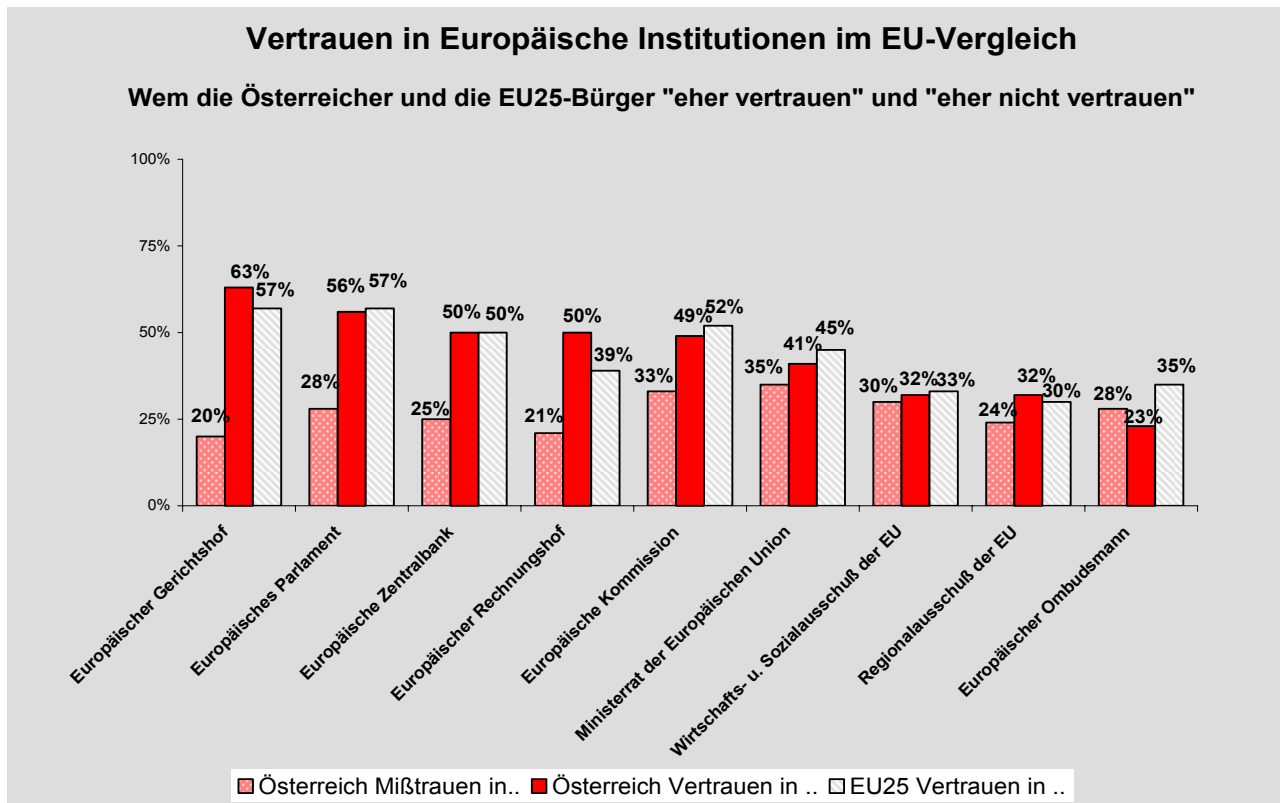


Diagramm 9. Quelle: EB 62.0. **Dem Gerichtshof, dem Rechnungshof und dem Regionalausschuss vertrauen mehr Österreicher als der Rest der EU-Bürger**, bei der EZB liegt Österreich im EU-Schnitt. Dem Parlament, der Kommission, dem Ministerrat, dem Wirtschafts- und Sozialausschuss sowie dem Ombudsmann vertrauen die Österreicher weniger als der Rest der EU-Bürger.

► **Gegenüber sämtlichen EU-Körperschaften überwiegt bei den Österreichern das Vertrauen.**

Das war zwar auch im Herbst 2002 und im Herbst 2003 so. Im Frühjahr 2004 aber haben sie der Kommission, dem Ministerrat, dem Wirtschafts- und Sozialausschuss, dem Regionalausschuss und dem Ombudsmann mehr Misstrauen als Vertrauen entgegengebracht. Seither ist das Vertrauen der Österreicher in alle EU-Körperschaften (Ausnahme: Ombudsmann) gestiegen. Zweistellige Prozentpunkt-Gewinne verzeichnen Kommission (plus 12 PP) und Parlament (plus 13 PP). Das Misstrauen ist gegenüber allen EU-Institutionen gesunken. Dem Ministerrat misstrauen die Österreicher von allen Körperschaften am meisten.

<sup>19</sup> **Frage Q29:** Sagen Sie mir bitte für jede Körperschaft, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen. (Liste 1 bis 9), a. eher vertrauen, b. eher nicht vertrauen, c. weiß nicht

► Die **Spitzenwerte des Vertrauens in EU-Institutionen liegen meist in den alten**

**Mitgliedsländern, speziell den Gastgebern dieser Institutionen:** Das Vertrauen ins EU-Parlament und in den Ministerrat ist in Luxemburg am höchsten (71% bzw. 62%), gefolgt von Belgien, Irland und der Slowakei (jeweils 70%). Das Vertrauen in die Europ. Kommission und den Rechnungshof ist in Belgien am höchsten (68% bzw. 59%), jenes in den Gerichtshof in Dänemark (74%), jenes in die EZB in den Niederlanden (72%). Das Vertrauen in den Ombudsmann erreicht Höchstwerte in Finnland (66%) und Slowenien (62%). Die **Ungarn** legen europaweit das größte Vertrauen gegenüber dem Regionalausschuss (48%) und dem Wirtschafts- und Sozialausschuss (50%) an den Tag.

► **Entscheidungen auf nationaler oder EU-Ebene<sup>20</sup>: Handlungsdruck auf die EU**

► siehe Diagramm 10, nächste Seite

► **EU soll in Sachen Terrorismus, Verteidigung, Kriminalität, Drogen entscheiden**

► **Österr. Regierung soll bei Medien, Justiz, Polizei, Bildung, Kultur entscheiden**

► **In 16 von 27 Kernthemen wollen die Österreicher die Entscheidungen vorwiegend oder zumindest gleichwertig auf EU-Ebene sehen (Herbst 2003: 14 von 27 Themen)**, beim Rest vorwiegend auf nationaler Ebene. Beim Umweltschutz und der Verteidigung hat sich die Stimmung seit dem Vorjahr von der nationalen Ebene auf EU-Ebene verlagert. Der Wunsch nach EU- statt nationalen Entscheidungen hinsichtlich Terrorismus, organisierter Kriminalität, Menschenhandel und Drogenhandel ist deutlich intensiver als im Vorjahr. In den Bereichen Medienpolitik, Polizei, Justiz, Sozialem, Bildung und Kultur geben die Österreicher nach wie vor der nationalen Ebene mehr Gewicht, ebenso in der Asyl,- Einwanderungs- und Flüchtlingspolitik.

► **Gestiegene Entscheidungs-Forderungen.** Um bis zu 10 PP mehr als im Vorjahr wollen in Sachen Terrorismus, Menschenhandel, Kampf gegen organisiertes Verbrechen und gegen Drogen Entscheidungen auf EU-Ebene sehen. Damals wollten 72% den Kampf gegen Terrorismus auf EU-Ebene behandelt wissen, jetzt sind es 81%. 74% wollten Justiz und Polizei auf nationaler Ebene behandelt wissen, jetzt sind es 77% (Polizei).

► **Gewicht kippt von österreichische Regierung Richtung EU.** Das Verhältnis EU- Entscheidungskompetenz zu nationaler Kompetenz-Erwartung hat sich damit seit dem Vorjahr Richtung EU verschoben: Die Summe aller 27 „EU“-Stimmen ergibt 1321 Prozentpunkte. Dem steht eine **geringere Summe** von 1229 Prozentpunkten für die nationale Ebene gegenüber. Im Herbst 2003 war das anders: Damals war die Summe der 27 „EU“-Prozentpunkte 1226. Dem stand eine **höhere Summe** von 1332 Prozentpunkten für die nationale Ebene gegenüber.

<sup>20</sup> **Frage Q35A und B:** Sagen Sie mir bitte, welche der folgenden politischen Bereiche Ihrer Ansicht nach von der Österreichischen Bundesregierung entschieden werden sollten und welche gemeinsam innerhalb der Europäischen Union entschieden werden sollten. (A – 15 Bereiche, B – weitere 12 Bereiche)

## ENTSCHEIDUNGSKOMPETENZEN: SOLL ÖSTERREICH ODER DIE EU ENTSCHEIDEN?

In 16 Themen ziehen die Befragten die EU der nationalen Ebene vor.

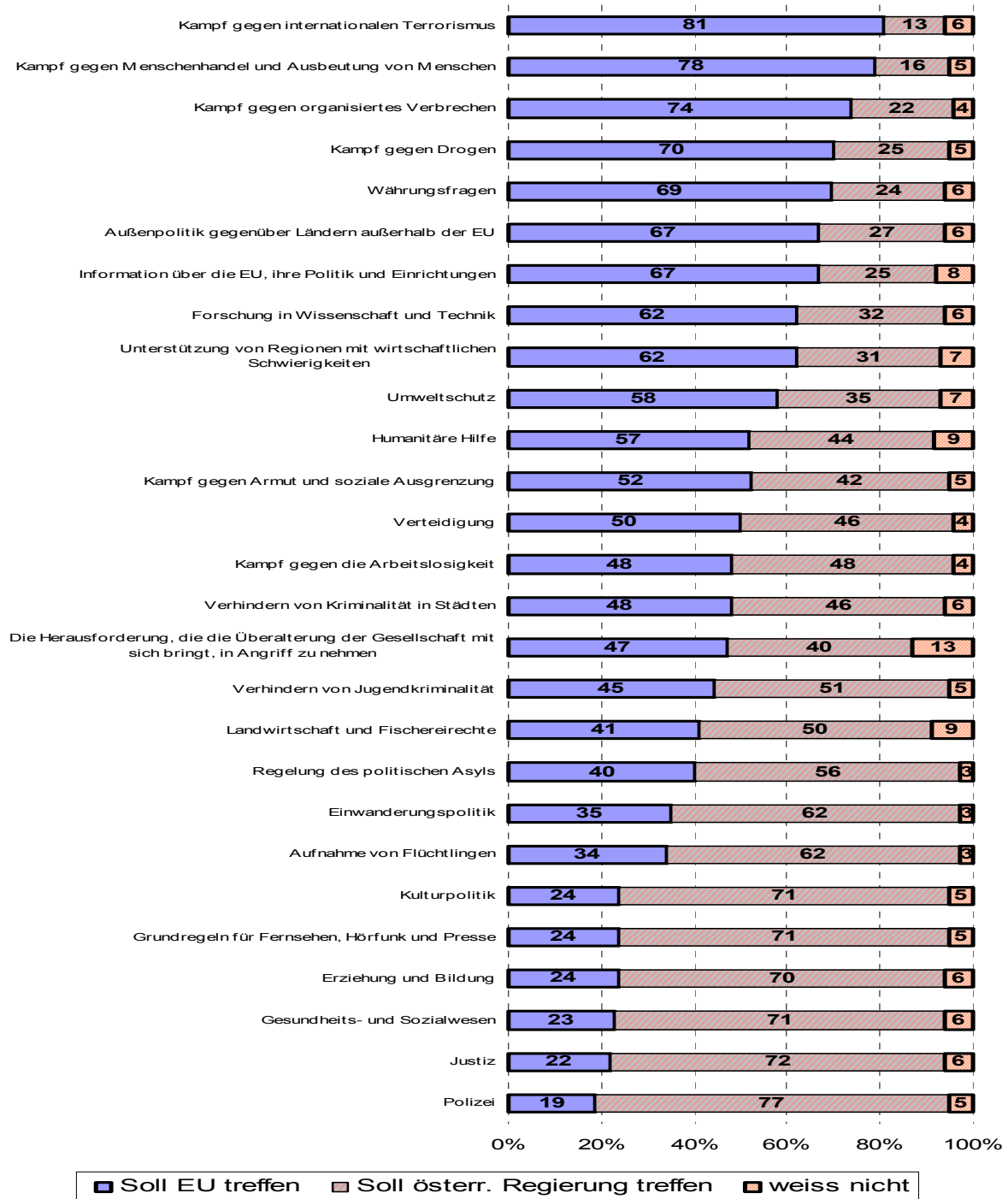


Diagramm 10. Quellen: EB 62.0. **Die österreichischen Befragten legen der EU eine lange Arbeitsliste vor.** Insgesamt hat sich die Erwartungshaltung leicht von der österreichischen Bundesregierung Richtung EU verschoben.

## 4. ALLGEMEINE EINSTELLUNGEN ZUR EU

### 4.1. Einstellungen zur EU

► **Einstellung zur österreichischen EU-Mitgliedschaft<sup>21</sup>: relativ hohe Befürwortung**

► **siehe Diagramm 11**

► **Befürwortung der Mitgliedschaft erreicht nach Frühjahrstief Spitzenwerte**

► **46% in Österreich: „gute Sache“, 56% im EU-Schnitt: „gute Sache“**

► **Die Mitgliedschaft Österreichs in der EU wird von 46% (EU25 56%) als gute Sache und von 18% (EU25 13%) als schlechte Sache bewertet.** 32% (EU25 28%) meinen sie sei weder gut noch schlecht. Damit ist die EU-Zustimmung zwar nach wie unter dem EU-Schnitt (EU 25: 56% „gute Sache“). Trotzdem: in Österreich erreicht die Zustimmung einen Rekordwert, den es bisher nur einmal – vor zwei Jahren – gegeben hat. Allerdings war damals auch die Gegnerschaft geringer.

---

<sup>21</sup> **Frage Q11A:** Allgemein gesehen, ist die Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach a. eine gute Sache, b. eine schlechte Sache, c. weder gut noch schlecht, d. weiß nicht

## DIE ERSTEN ZEHN JAHRE IN DER EU

Ob Österreichs Mitgliedschaft eine gute, schlechte oder weder gute noch schlechte Sache ist:

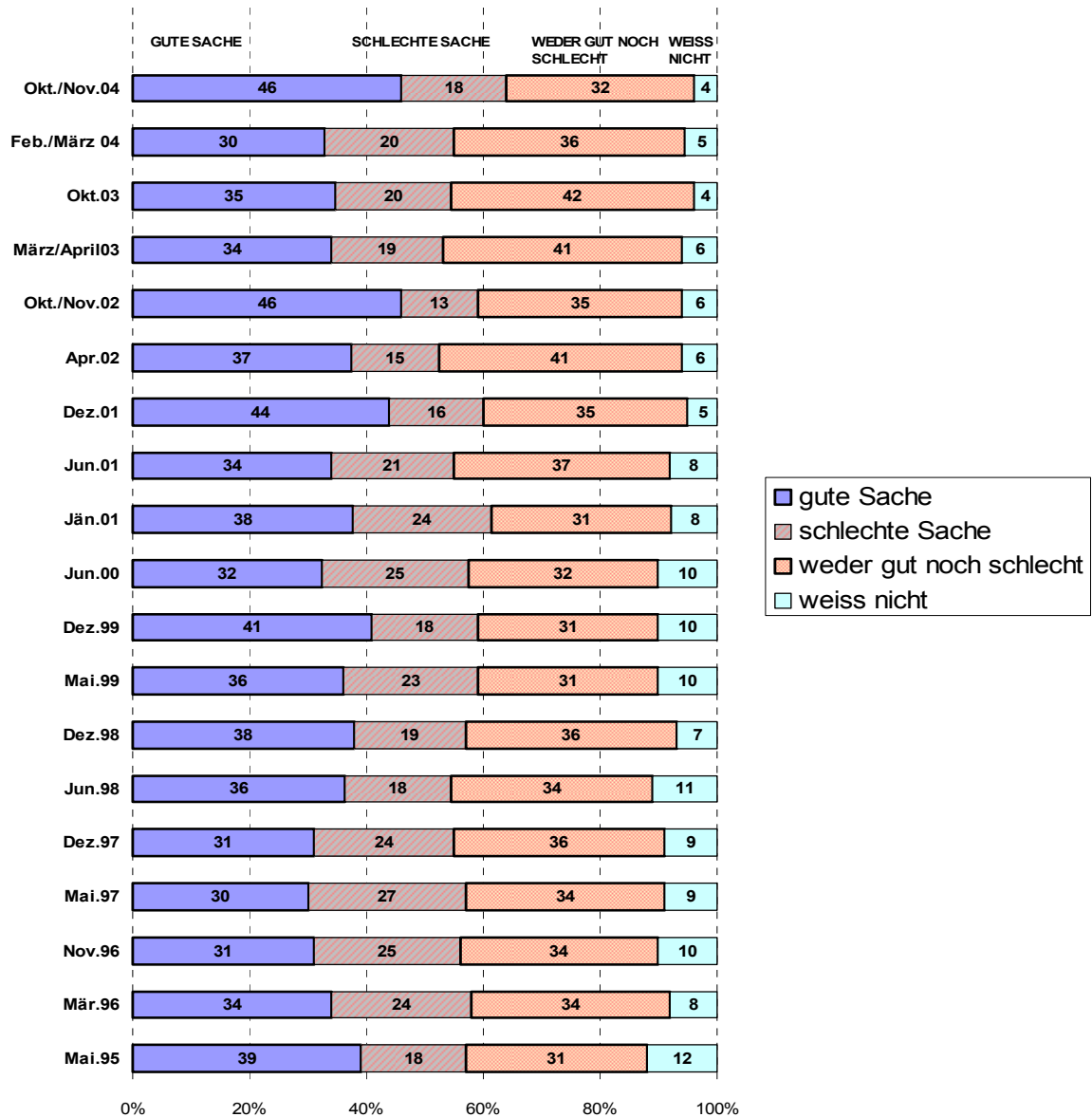


Diagramm 11. Quelle: Eurobarometer 1995 – 2004. **Die österreichische Mitgliedschaft wird im Herbst 2004 deutlich positiver bewertet** als im Frühjahr 2004 und erreicht wieder die Spitzenwerte der vergangenen Dekade. In zehn von 19 Eurobarometer-Fragerunden überwog oder entsprach die gleichgültige der positiven Bewertung. Im Herbst 2004 überwiegt erstmals seit Herbst 2002 wieder die positive Bewertung gegenüber der gleichgültigen. Der größte Missmut herrschte im Frühjahr 1997.

► **Bewertung der österreichischen Mitgliedschaft<sup>22</sup>: vorsichtiger Optimismus**

► **siehe Diagramm 12**

► **relative Mehrheit: Österreich hat keine Vorteile aufgrund von EU-Mitgliedschaft**

**BRINGT DIE EU-MITGLIEDSCHAFT VORTEILE FÜR ÖSTERREICH?**

Aus österreichischer Sicht dominieren die Einwände

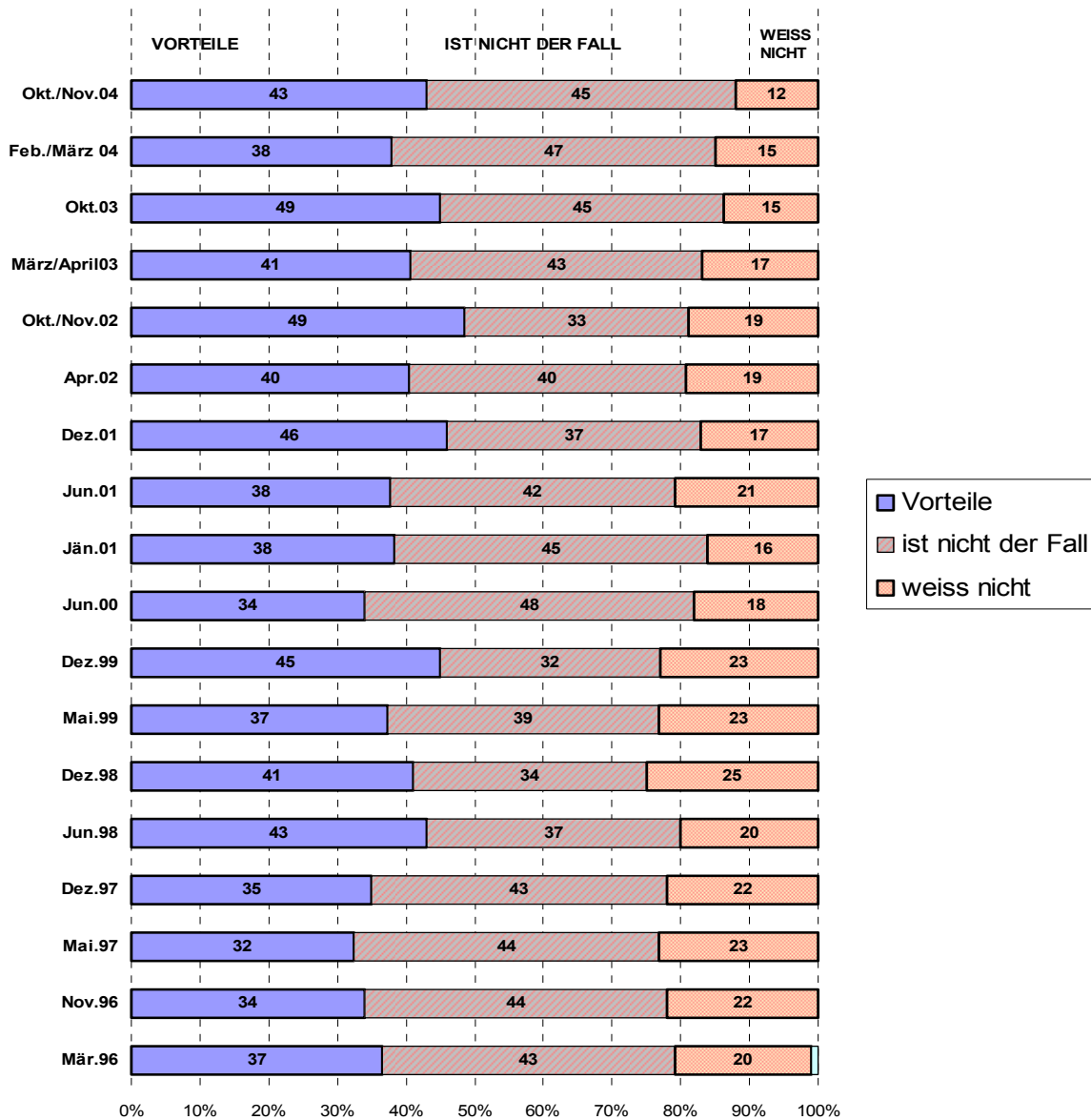


Diagramm 12. Quellen: EB 1996 – 2004. **Zwar sieht nach wie vor eine Mehrheit der Österreicher keinen Vorteil in der EU-Mitgliedschaft**, doch hat sich die Differenz seit dem Frühjahr von neun auf

<sup>22</sup> **Frage Q12A:** Hat Ihrer Meinung nach Österreich insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Vorteile oder ist das nicht der Fall? a. Vorteile, b. ist nicht der Fall, c. weiß nicht

zwei PP verringert. Die Werte am Vorabend der EU-Erweiterung (Frühjahr 04) waren die schlechtesten seit Beginn der Messung.

- ▶ 43% finden, Österreichs Mitgliedschaft in der EU sei von Vorteil. Österreich ist mit dieser vorsichtigen Einschätzung im pessimistischen Bereich (Schlusslichter GB 39%, Schweden 36%). Im EU-Schnitt sehen 53% die EU-Mitgliedschaft ihres Landes als vorteilhaft.
- ▶ 45% der Österreicher glauben nicht, dass das Land von der Unionsmitgliedschaft profitiere. Im EU-Schnitt sagen das nur 34%.
- ▶ Trotz Skepsis geht der Trend seit Frühjahr 2004, als die Österreicher die düsterste Bewertung seit Beginn der Messung an den Tag gelegt hatte, inzwischen nach oben. Die jüngste Bewertung ist auch positiver als der Schnitt des ersten Jahrzehntes in der EU.

### ▶ **Ängste im Zusammenhang mit dem Aufbau Europas<sup>23</sup>: Jobs, Drogen, Kriminalität**

▶ **siehe Diagramm 13**

▶ **Drei Viertel fürchten Auslagerung von Jobs, mehr organisierte Kriminalität**

▶ **Mehr als die Hälfte fürchten Wirtschaftskrise, Verlust von Sozialleistungen**

Einblicke in die sich bessernde, aber immer noch skeptische EU-kritische Stimmungslage bieten unter anderem die Ängste, die die Menschen mit dem Aufbau der Europäischen Union verbinden. **Fast alle möglichen Befürchtungen der österreichischen Befragten sind seit der Eurobarometer Untersuchung vom Frühjahr signifikant gestiegen.**

- ▶ Die Ängste der österreichischen Befragten im Zusammenhang mit dem Aufbau Europas, der EU, betreffen vor allem die **Auslagerung von Arbeitsplätzen** in andere Mitgliedsländer mit niedrigeren Produktionskosten (plus 10 Prozentpunkte seit dem Frühjahr, d.h. stark steigende Angst seit der Erweiterung), der **Anstieg des Drogenhandels und der organisierten Kriminalität** (plus 10 PP seit dem Frühjahr), sowie vermutete **steigende Zahlungen an die EU** (plus 8 PP seit dem Frühjahr).
- ▶ 57% (plus 6 PP seit dem Frühjahr) befürchten mehr **Schwierigkeiten für Österreichs Landwirte**, 54% (plus 7 PP seit dem Frühjahr) haben **Angst vor einer Wirtschaftskrise**, und die Hälfte (plus 4 PP) vor dem **Machtverlust kleinerer Mitgliedsstaaten**. Unverändert hoch (56%) bleibt die Angst vor dem **Verlust von Sozialleistungen**. Den Verlust nationaler Identität und Kultur sowie der Muttersprache fürchten weniger als 50% der österreichischen Befragten.

<sup>23</sup> **Frage Q21:** Im Hinblick auf den Aufbau von Europa, der Europäischen Union, haben einige Leute Ängste. Hier ist eine Liste mit Dingen, von denen einige Leute sagen, sie hätten Angst davor. Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie persönlich Angst davor haben oder nicht. (Liste 1 – 9), a. habe derzeit Angst, b. habe derzeit keine Angst davor, c. weiß nicht

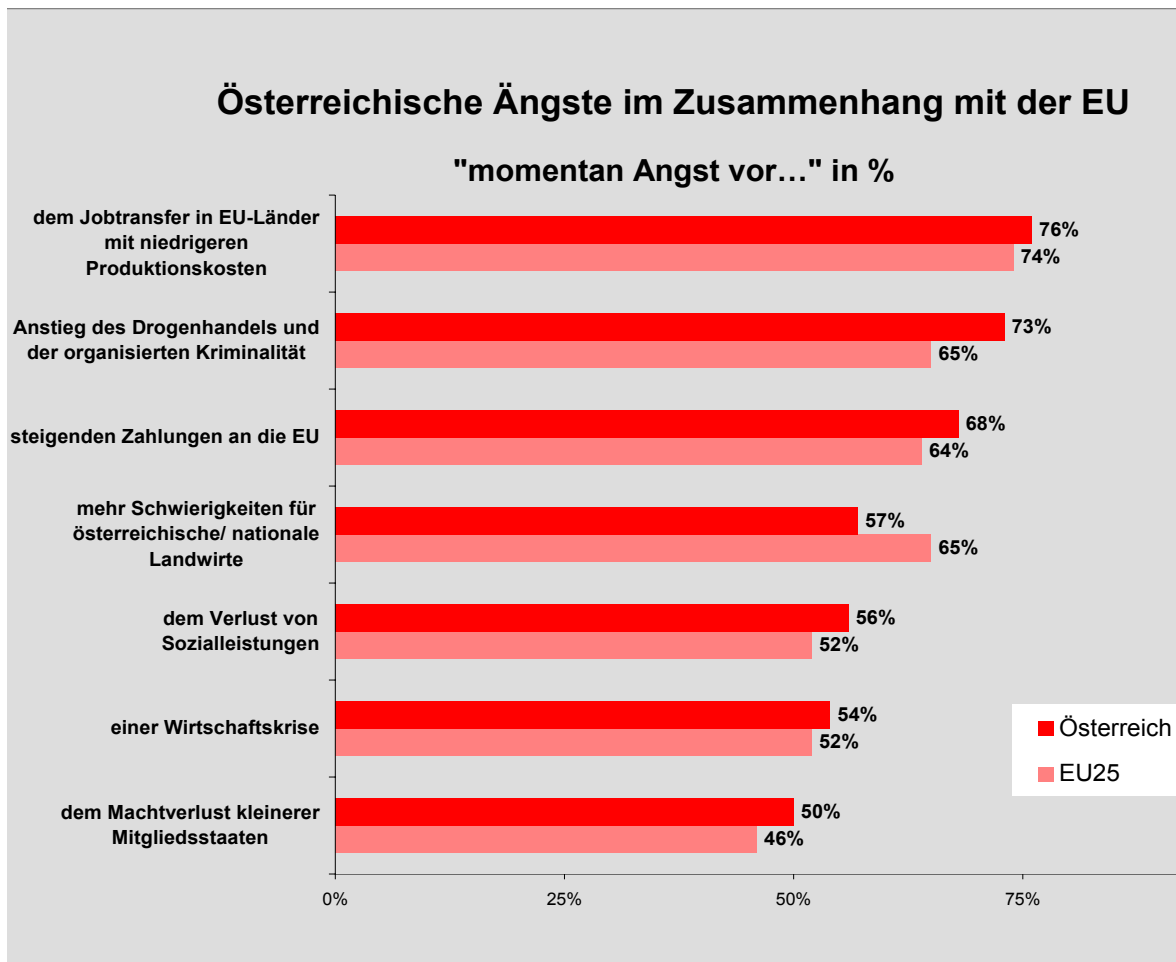


Diagramm 13. Quelle: EB 62.0. **Die Österreicher haben im Zusammenhang mit dem Aufbau Europas besonders viel Angst vor mehr Drogenhandel und organisierter Kriminalität, verglichen mit dem EU-Schnitt. Weniger als der EU-Schnitt befürchten sie Schwierigkeiten für die Landwirte.**

#### ► **Konsequenzen der Mitgliedschaft<sup>24</sup>: lauwarmer Bilanz**

► **siehe Diagramm 15**

► **Keiner der positiv konnotierten Bezugspunkte findet eine absolute Mehrheit**

► **Ö: nur 28% (EU25 49%) glauben an steigenden Einfluss ihres Landes in der EU**

► Auf die Frage nach den Konsequenzen der EU-Mitgliedschaft meinen nach wie vor acht von zehn Österreichern, dass die **größten Länder die meiste Macht** in der EU haben. Sechs von zehn Österreichern bezweifeln, dass die **Stimme Österreichs in der EU** zähle. Fast die Hälfte fühlt sich aufgrund der Mitgliedschaft **weder sicherer (47%) noch wirtschaftlich stabiler (44%)**.

<sup>24</sup> **Frage 18A außer Punkt 5:** Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie eher zustimmen oder eher nicht zustimmen. (Aussagen 1 bis 8): a. stimme eher zu, b. stimme eher nicht zu, c. weiß nicht

- ▶ Österreich im sehr pessimistischen Bereich: Nur 45% der Österreicher glauben, dass ihre Stimme in der EU zählt (Schlusslicht Slowakei 37%, EU25 68%). Nur 32% glauben, dass Österreich durch die Unionsmitgliedschaft politisch stabil geworden sei (Schlusslichter Frankreich 28%, Schweden 27%, EU25 42%). Nur 28% der Österreicher glauben, dass ihr Land in Zukunft mehr Einfluss in der EU haben wird (Schlusslicht Niederlande 23%, EU25 49%).
- ▶ In Summe ist das eine Ansammlung beträchtlicher, von der persönlichen und politischen Wertigkeit geprägter starker Ängste und eine verbreitete Skepsis gegenüber möglichen positiven Aspekten in der EU bzw. der Eindruck des politischen Überfahrenwerdens – sowohl persönlich wie des eigenen Landes.

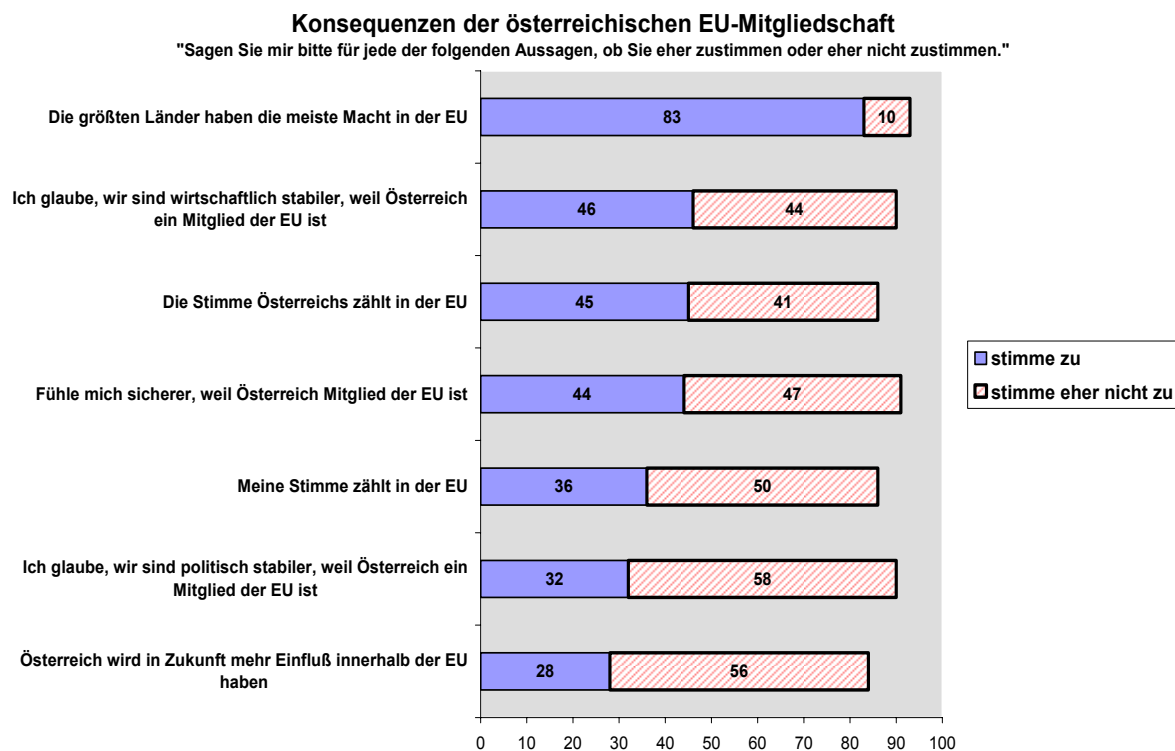


Diagramm 15. Quelle: EB 62.0 **Eine relative Mehrheit der Befragten schreibt der EU** zwar wirtschaftliche, nicht aber politische Stabilität zu. Die Macht großer Länder wird als sehr hoch eingeschätzt, der zukünftige Einfluss Österreichs in der EU als sehr gering.

Der soeben erwähnten **Angstliste** steht in Österreich im Gegensatz zum EU25-Schnitt nach wie vor **keine Positivliste** gegenüber, auch wenn die Befragten eine merklich positivere Bilanz ziehen als im Frühjahr 2004.

► **Die EU im täglichen Leben<sup>25</sup>: Österreicher skeptisch im 5-Jahres Ausblick**

► **34% wünschen Zunahme, 19% Abnahme der EU-Rolle im täglichen Leben**

► **Hälfte glaubt, dass die Rolle der EU im täglichen Leben gleich bleiben wird**

In Österreich steigt trotz Skepsis der **Pragmatismus** hinsichtlich der **wachsenden Rolle der EU**. Das traditionell hohe Vertrauen in die Stabilität von Institutionen wird daher zunehmend auch auf die EU-Ebene übertragen.

► **Wichtigere Rolle der EU im täglichen Leben?** Für die Zukunft **erwarten** 36% der Österreicher (plus 5 PP seit dem Frühjahr), dass die EU in fünf Jahren eine wichtigere Rolle in ihrem täglichen Leben spielen wird als bisher. Die Österreicher sind also nur wenig optimistischer als das Schlusslicht Finnland (33%), denn im Schnitt glaubt fast die Hälfte der EU-Bürger (47%) an mehr Einfluss der EU auf ihr alltägliches Leben. 34% der Österreicher **wünschen** sich eine wichtigere Rolle der EU in ihrem Alltag. Österreich lässt hier lediglich die Briten (33%) und Finnen (31%) hinter sich. Denn im EU-Schnitt wünschen sich 51% eine größere Rolle. Den Rekord liefert die Republik Zypern, wo sich 77% eine wachsende Rolle der EU im täglichen Leben wünschen.

► **Weniger wichtige Rolle der EU im täglichen Leben?** In Österreich **erwarten** nur noch 9% (minus 6 PP seit dem Frühjahr), dass die Rolle der EU in ihrem Leben abnehmen wird. Doppelt so viele aber – nämlich jeder fünfte Österreicher (19%) – **wünschen** sich, dass die Rolle der EU in seinem oder ihrem täglichen Leben in fünf Jahren abnehmen wird. Das ist die dritthöchste Prozentzahl nach den nach den noch skeptischeren Schweden (25%) und Briten (26%).

► **Gleichbleibende Rolle der EU im täglichen Leben?** In Österreich **erwarten** 47% (plus 5 PP seit dem Frühjahr, EU25 38%) erwarten, dass die Rolle der EU in ihrem Leben gleich bleibt. 35% **wünschen** sich das auch.

---

<sup>25</sup> **Fragen Q20A und Q20B:** Ihrer Meinung nach, wird die Europäische Union in 5 Jahren eine wichtigere Rolle, eine weniger wichtige Rolle oder dieselbe Rolle in Ihrem täglichen Leben spielen wie bisher? Und hätten Sie gerne, dass die Europäische Union in 5 Jahren eine wichtigere Rolle, eine weniger wichtige Rolle oder die selbe Rolle in Ihrem täglichen Leben spielt wie bisher?

## 4.2 Das Image der EU

### ► Das Image der EU im allgemeinen<sup>26</sup>: positiver, aber im Vergleich skeptisch

► **EU hat positives Image für ein Drittel (Zunahme), negatives für ein Viertel (Abnahme)**

► **Hälfte für europäische politische Union**

► **15% wären über plötzliche Auflösung der EU erleichtert**

► Ein **positives Image** erweckt die EU in Österreich bei 34% der Befragten (5% sehr positiv, 29% ziemlich positiv), das sind plus 9 PP seit dem Frühjahr. Im EU-Schnitt hat die EU für 50% der Befragten ein positives Image. Für 26% der Österreicher – mehr sind es nur bei den Briten und Schweden mit je 31% - erweckt die EU ein **negatives Image** (6% sehr negativ, 20% ziemlich negativ), das sind minus 6 PP seit dem Frühjahr. Für 37% ist das Image der EU neutral (EU25 33%).

► Der Trend geht in Österreich in eine leicht positive Richtung: seit Frühjahr haben die extremen Meinungen abgenommen. Der meiste Zuwachs fand beim „ziemlich positiven“ Image statt. 49% der Österreicher (EU25 59%) sind für eine **Entwicklung zu einer europäischen politischen Union**, 32% (EU25 28%) sind dagegen, 19% (EU25 13%) machen keine Angabe. Auf die Frage, **wie sie auf eine plötzliche Auflösung der EU reagieren würden**, sagen 36% der Österreicher (EU25 39%), das täte ihnen „sehr leid“. 32% (EU25 43%) wären gleichgültig, 15% (EU25 13%) „sehr erleichtert“.

### ► Das Image der EU im Konkreten<sup>27</sup>: deutliche Verbesserung

► **siehe Diagramm 15 und Tabelle 6**

► **Österreicher verbinden erstmals mehr Positives als Negatives mit EU**

► **Mehrheit denkt an Euro und an Freiheit, zu reisen, zu studieren, zu arbeiten**

► **EU-Rekord Österreich: 46% assoziieren die EU mit mehr Kriminalität**

► Für die Österreicher weckt die EU in erster Linie Gefühle von **Hoffnung** (37%), **Beunruhigung** (25%) und **Vertrauen** (24%). Der Schnitt der EU-Bürger ist etwas optimistischer: Hier werden **Hoffnung** (47%), **Vertrauen** (24%) und an dritter Stelle **Gleichgültigkeit** (19%) genannt (EU25).

<sup>26</sup> **Fragen Q13, Q14, Q15:** Hat die Europäische Union im Allgemeinen für Sie ein sehr positives, ziemlich positives, ein neutrales, ein ziemlich negatives oder ein sehr negatives Image? (Image 1 bis 5, weiß nicht). **Q14:** Sind Sie persönlich für oder gegen die Entwicklung in Richtung einer Europäischen politischen Union? a. dafür, b. dagegen, c. weiß nicht. **Q15:** Wenn man Ihnen morgen erzählen würde, dass die Europäische Union gescheitert ist, würden Sie es sehr bedauern, wäre es Ihnen gleichgültig oder würden Sie sehr erleichtert sein? (Reaktionen 1 bis 3, weiß nicht).

<sup>27</sup> **Fragen Q 17 und Q 16:** Gibt Ihnen persönlich die Europäische Union das Gefühl von (Liste 1 – 7 Gefühle, weiß nicht, Mehrfachnennungen möglich): Begeisterung/ Hoffnung/ Vertrauen/ Gleichgültigkeit/Sorge/ Misstrauen/ Ablehnung/ weiß nicht. **Frage Q16:** Was bedeutet die EU für Sie persönlich? Liste 1 bis 14, 15 „anderes, spontan“, 16 weiß nicht, Mehrfachnennungen möglich.

Insgesamt assoziieren die Österreicher mehr Aspekte mit der EU als noch im Frühjahr 2004, und sie sehen deutlich mehr Positives als vor einem halben Jahr.

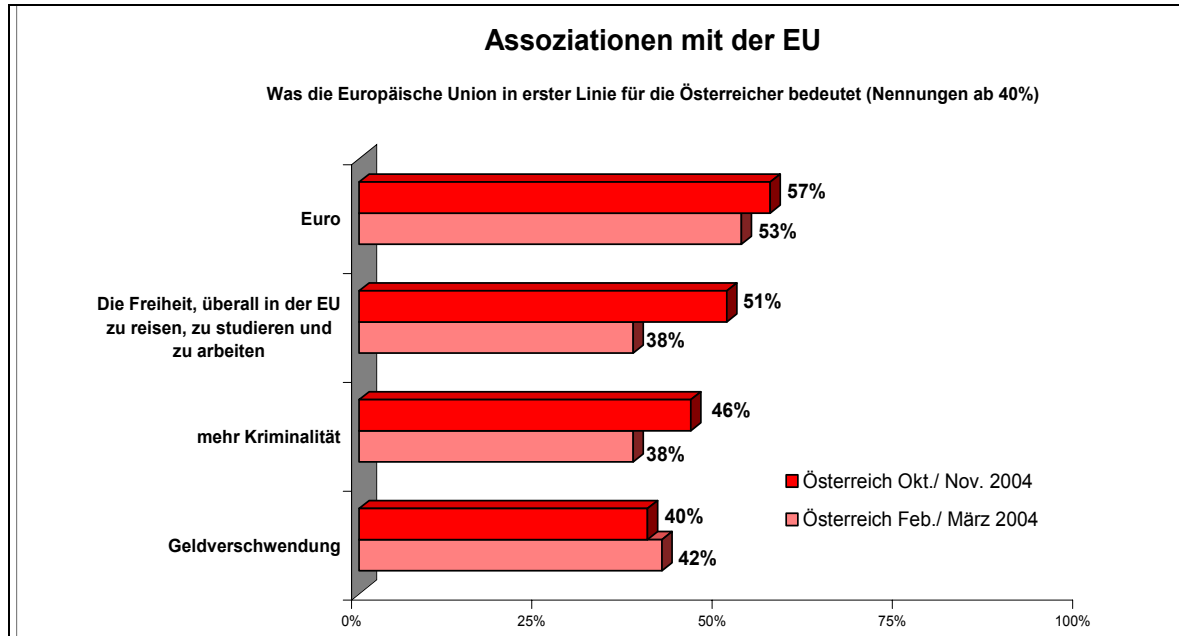


Diagramm 15. Quellen: EB 61, EB 62.0. **Im Okt. 2004 assoziieren mehr Österreicher den Euro, die Mobilität und mehr Kriminalität** mit der EU als kurz vor der EU-Erweiterung. Dass für 46% der Österreicher die EU „mehr Kriminalität“ bedeutet, stellt den **EU-Rekordwert** dar (EU25 18%).

- ▶ Die EU bedeutet für Herrn und Frau Österreicher nach wie vor **Euro** (57%) und – neuerdings auf Platz 2 – **die Freiheit, überall in der EU zu leben, zu studieren und zu arbeiten** (51%). Danach folgen kritische Punkte wie **mehr Kriminalität** (46%) und **Geldverschwendung** (40%).
- ▶ Der Euro und die **positiv konnotierten Bezugspunkte** stiegen um 65 Prozentpunkte (PP). Die **negativ konnotierten Bezugspunkte** stiegen um 9 PP. Neu ist, dass sich die Österreicher dem EU-Schnitt annähern und mehr positive als negative Aspekte mit der EU verbinden.

## BEDEUTUNG DER EU IM EU-VERGLEICH

Was bedeutet die EU für Sie persönlich? (Mehrfachnennungen, in %)	Österreich Herbst 2004 Einzelwerte	Österreich Herbst 2004, Assoziationen (gebündelt)	Österreich Frühjahr 2004, Assoziationen (gebündelt)	EU25 Herbst 2004 (gebündelt)
Euro	<b>57</b>	<b>57</b>	<b>53</b>	<b>53</b>
Frieden	<b>39</b>	<b>200</b>	<b>139</b>	<b>209</b>
Wirtschaftlicher Wohlstand	<b>17</b>			
Demokratie	<b>20</b>			
Soziale Sicherheit	<b>15</b>			
Die Freiheit, überall in der EU zu reisen, studieren und arbeiten zu dürfen	<b>51</b>			
Kulturelle Vielfalt	<b>28</b>			
Stärkere Mitsprache in der Welt	<b>30</b>			
Arbeitslosigkeit	<b>30</b>	<b>196</b>	<b>187</b>	<b>116</b>
Bürokratie	<b>31</b>			
Geldverschwendung	<b>40</b>			
den Verlust unserer kulturellen Identität	<b>14</b>			
Mehr Kriminalität	<b>46</b>			
Nicht genug Kontrollen an den Außengrenzen	<b>35</b>			

Tabelle 6. Quelle: EB 61, EB 62.0. **Die Österreicher nähern sich langsam aus dem negativen Bereich Richtung EU-Schnitt:** Im EU25-Schnitt überwiegen positive Assoziationen. In Österreich überwogen kurz vor der Erweiterung negative Assoziationen, im Herbst 04 aber die positiven.

### ► **Die Europafahne<sup>28</sup>: sinkende Identifikation mit der Fahne**

#### ► **siehe Diagramm 16**

#### ► **45% der Österreicher identifizieren sich nicht mit der EU-Fahne**

► Die Österreicher sind zurückhaltender, wenn es um die Symbole der EU geht und weisen dazu eine sehr hohe non-response Rate und mehr Skepsis als der Rest der EU-Bürger auf. Zwar **erkennen 93% die EU-Fahne** – also genauso viele wie im Rest der EU – doch nur 72% (EU25 82%) halten sie für **ein gutes Symbol für Europa**. Vor zwei Jahren sagten das noch 81%. 56% der Österreicher (EU25 69%) finden, die EU-Fahne stehe für „etwas Gutes“, 17% (EU25 17%) widersprechen. Vor zwei Jahren fanden noch 70%, dass die Fahne für etwas Gutes stünde.

► Im Vergleich zum Herbst 2002 hat sich die Identifikation mit der EU-Fahne in Österreich stark verringert (siehe Diagramm). Sie liegt auch deutlich unter dem EU-Schnitt. 38% der Österreicher

<sup>28</sup> **Fragen Q8A, Q8B, Q9:** 8A/B Frage zur Erkennung, **Q9:** (an alle): Dieses Symbol ist die Europäische Fahne. Ich habe einige Aussagen dazu. Ich würde gerne Ihre Meinung zu jeder davon erfahren. Bitte sagen Sie mir für jede Aussage, ob Sie ihr eher zustimmen oder ob Sie ihr eher nicht zustimmen (Aussagen 1 bis 4), a. stimme eher zu, b. stimme eher nicht zu, c. weiß nicht

(EU25 50%) **identifizieren sich mit der EU-Fahne**, 47% widersprechen (EU25 40%). 42% (EU25 55%) plädieren für die **EU-Fahne neben der österreichischen an öffentlichen Gebäuden**, 42% (EU25 35%) widersprechen.

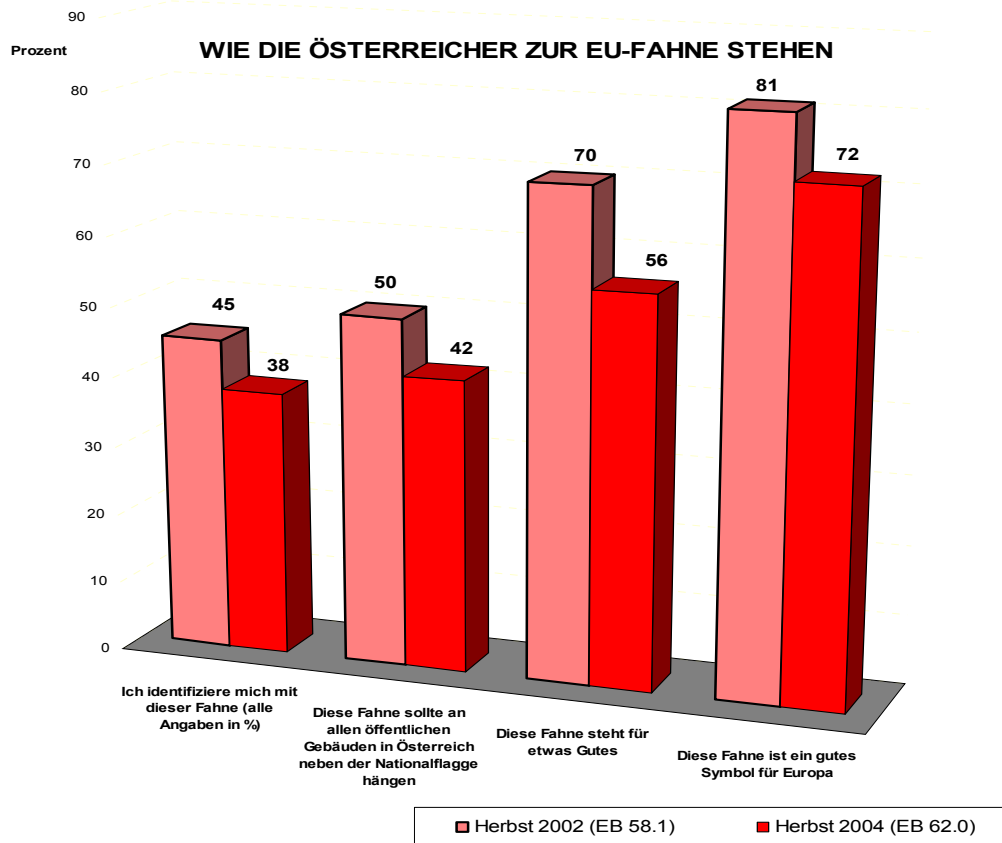


Diagramm 16. Quellen: EB 58.1, EB 62.0. **Die Österreicher haben ein gespaltenes Verhältnis zur EU-Fahne.** Die positiven Assoziationen mit der Fahne und der Wunsch ihrer Präsenz an öffentlichen Gebäuden haben sich innerhalb von zwei Jahren stark verringert.

### 4.3 Die Rolle der EU

#### ► **Geschwindigkeit beim Aufbau Europas**<sup>29</sup>:

#### ► **Österreicher wünschen leichte Drosselung beim Aufbau Europas**

#### ► **Olympia-Griechen: 45% sind für Integration mit Höchstgeschwindigkeit**

► Die Österreicher finden, dass der **Aufbau Europas momentan mit einer relativ hohen Geschwindigkeit** von 4,2 Punkten passiert (7-stufige Skala von 1,00 Stillstand bis 7,00 läuft so schnell wie möglich). Das ist der **EU-Wahrnehmungsrekord** nach Griechenland (4,8), Luxemburg (4,3) und Finnland (4,2). Der EU25-Schnitt bewertet die momentane Integrationsgeschwindigkeit mit **3,9 Punkten**.

► Im Vergleich zum Frühjahr (Vorabend zur EU-Erweiterung 1. Mai) schätzt man in Österreich die aktuelle Geschwindigkeit zwar um 0,3 Punkte niedriger ein, wünscht sich aber trotzdem eine **Drosselung** auf 4,1 Punkte. Ähnliche Vorstellungen haben die Deutschen, die Finnen, die Schweden und die Briten. Olympischen Geist demonstrieren die Griechen mit Rekord-Zuspruch für die Höchst-Geschwindigkeit der Integration: Fast die Hälfte (45%) wünscht, der Aufbau Europas möge so schnell wie möglich (mit 7 Punkten auf dieser Skala) vonstatten gehen.

#### ► **Internationale Rolle der EU im Vergleich mit den Vereinigten Staaten**<sup>30</sup>

#### ► **siehe Tabelle 7**

#### ► **USA: Tiefpunkte Weltfrieden, Kampf gegen Terrorismus, Armutsbekämpfung**

#### ► **Ö: Zurückhaltung für EU-Lob in Sachen Umweltschutz, Armutsbekämpfung**

**Die Österreicher bewerten sowohl die internationale Rolle der EU als auch die der USA durchwegs zurückhaltender oder negativer als der EU-Schnitt.** Einzige Ausnahme ist die Rolle der USA im Einsatz für das weltweite Wirtschaftswachstum. Hier vergeben die Österreicher eine etwas positivere Note als der EU25-Schnitt.

<sup>29</sup> **Fragen Q19A und Q19B:** Wie hoch ist Ihrer Meinung nach die gegenwärtige Geschwindigkeit des Aufbaus Europas? Bitte schauen Sie sich diese Männchen an. Nr.1 steht still, Nr.7 läuft so schnell es kann. Welches Männchen entspricht Ihrer Meinung von der gegenwärtigen Geschwindigkeit des Aufbaus Europas am besten? Geschwindigkeiten 1 (steht still) bis 7 (läuft so schnell es geht)/ weiß nicht ... Und welches Männchen entspricht am besten der Geschwindigkeit, die Sie sich wünschen würden?

<sup>30</sup> **Fragen Q41 und Q42:** Ihrer Meinung nach, würden Sie sagen, dass die Vereinigten Staaten (USA) eher eine positive Rolle, eine negative Rolle oder weder eine positive noch eine negative Rolle spielen, hinsichtlich ... (Punkte 1 bis 5). **Q42:** Und Ihrer Meinung nach, würden Sie sagen, dass die Europäische Union eher eine positive Rolle, eine negative Rolle oder weder eine positive noch eine negative Rolle spielt, hinsichtlich .. (Punkte 1 bis 5).

## INTERNATIONALE ROLLEN DER EU UND DER USA

(Österreich, Angaben in %)

Würden Sie sagen, dass die Europäische Union/ dass die Vereinigten Staaten eher eine positive Rolle, eine negative Rolle oder weder noch spielen werden, hinsichtlich... (Zahlen in Klammer vom Herbst 2003)						
	EU POSITIVE ROLLE	USA POSITIVE ROLLE	EU NEGATIVE ROLLE	USA NEGATIVE ROLLE	EU WEDER POS. NOCH NEG. ROLLE	USA WEDER POS. NOCH NEG. ROLLE
Des Friedens auf der Welt	52 (53)	11 (19)	10 (7)	68 (56)	36 (33)	16 (19)
des Kampfes gegen Terrorismus	49 (44)	31 (32)	11 (10)	45 (42)	35 (37)	18 (20)
des Weltwirtschaftswachstums	47 (42)	39 (32)	13 (12)	33 (35)	32 (37)	18 (22)
Der Bekämpfung der Armut auf der Welt	39 (33)	10 (13)	16 (17)	57 (55)	41 (40)	26 (24)
des Umweltschutzes	39 (39)	7 (9)	16 (20)	71 (65)	36 (31)	14 (19)

Tabelle 7. Quelle: EB 62.0. **Auf die Frage, ob die EU bzw. die USA eine positive, negative oder neutrale/k. A. Rolle in gewissen Politikbereichen spielen**, antworten die Österreicher mit einer vernichtenden Bilanz für die USA. Sie fällt deutlich schlechter aus als jene für die EU.

- ▶ Die Österreicher beurteilen die **Rolle der EU im Einsatz für den Weltfrieden** relativ schlecht im EU-Vergleich: noch negativer äußern sich nur Italiener und Portugiesen. Die **USA** werden in Österreich, ähnlich wie in Frankreich, sehr negativ beurteilt: 11% sehen die Rolle positiv, 68% negativ. Das ist eine negativere Beurteilung als die des EU-Durchschnitts.
- ▶ Auch im **Kampf gegen den Terrorismus** holt sich die **EU** eine positivere Beurteilung ab als die **USA**: 59% der EU25 - allen voran die Tschechen (78%), Spanier und Finnen (je 68%) sehen die Rolle Europas positiv, in Österreich sind das nur 49%. 39% der EU25 sehen die Rolle der USA als positiv, in Österreich sind das nur 31%. Eine negative Rolle attestierten den USA allen voran die Griechen (80%), Zyprioten (76%) und Türken (72%). Auch 58% der Spanier halten die Rolle der USA für negativ.
- ▶ **Die Rolle der EU für das weltweite Wirtschaftswachstum** beurteilen 49% der EU25 als positiv und 25% als negativ. In Österreich vergeben 47% eine „positive“ Beurteilung und nur 13% finden die Rolle der EU negativ. Den **USA** attestieren 39% der Österreicher – ausnahmsweise mehr als der EU-Schnitt von 35% -eine positive Rolle, 33% eine negative (EU25 38%).
- ▶ **Die Rolle der EU in der Bekämpfung der Armut in der Welt** sehen 45% der EU25 als positiv und 17% als negativ. Nur 39% der Österreicher (Schlusslichter Italien 36%, Schweden 29%) sehen die Rolle der EU als positiv. 16% sehen sie als negativ. Noch deutlich schlechter schneiden die **USA** in

Sachen Armutsbekämpfung ab: 18% der EU25 und 10% der Österreicher finden, die Rolle der USA sei hier positiv. Sowohl in den EU25 (54%) als auch in Österreich (57%) sehen aber deutliche Mehrheiten die Rolle der USA als negativ.

► **Die Rolle der EU beim Umweltschutz** sehen 59% der EU25 als positiv, 12% als negativ. In Österreich sehen sie nur 39% als positiv. Damit ist Österreich hier das **EU-Schlusslicht**. 16% der Österreicher sehen die Rolle als negativ, 36% als neutral und 8% machen keine Angabe. Die **USA** kommen noch schlechter weg: 17% der EU25 und 7% der Österreicher sehen die Rolle der USA als „positiv“, 59% der EU25 und 41% der Österreicher als negativ, der Rest als neutral/ no response.

## 5. ENTWICKLUNG DER EU/ AUSBLICK

### ► Gewünschte Prioritäten der EU<sup>31</sup>

► siehe Tabelle 8

► Mehrheit der Österreicher urgiert für Bekämpfung von Arbeitslosigkeit

► Kriminalität, Einwanderung, Nahrungsmittel dringlicher als für den EU-Schnitt

### THEMENWÜNSCHE AN DIE EU

Wichtigste drei Themen, denen sich die EU derzeit stellen muss. <small>(15 Themen. Maximal drei Nennungen pro Person, Angaben in %)</small>	ÖSTERREICH	EU25
Bekämpfung der Arbeitslosigkeit	<b>54 ( Stelle 1 )</b>	<b>44 (Stelle 1)</b>
Bekämpfung von organisierter Kriminalität und Drogenhandel	<b>42 (2)</b>	<b>30 (4)</b>
Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung	<b>37 (3)</b>	<b>40 (2)</b>
Frieden und Sicherheit in Europa erhalten	<b>29 (4)</b>	<b>34 (3)</b>
Bekämpfung illegaler Einwanderung	<b>24 (5)</b>	<b>15 (8)</b>
Qualitätsgarantie für Nahrungsmittel	<b>17 (6)</b>	<b>8 (11)</b>
Umweltschutz	<b>17 (7)</b>	<b>19 (6)</b>

Tabelle 8. Quelle: EB 62.0. **Für die Österreicher haben die Friedens- und Sicherheitserhaltung in Europa, der Kampf gegen den Terrorismus, Bürgernähe und –Information sowie der Umweltschutz weniger Priorität als für den Rest der EU-Bürger.**

#### Europäischer Vergleich.

Die EU25-Hausübungsliste für die EU sieht folgendermaßen aus:

1. Arbeitslosigkeit
2. Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung
3. Frieden und Sicherheit in Europa erhalten
4. Kampf gegen organisierte Kriminalität und Drogenhandel
5. Kampf gegen den Terrorismus
6. Umweltschutz
7. mehr Bürgernähe und –Information über die EU
8. Kampf gegen illegale Einwanderung

<sup>31</sup> **Frage Q37:** Von der folgenden Liste der Aktivitäten, können Sie mir bitte sagen, was für Sie die wichtigsten drei Aktivitäten sind, die die Europäische Union zuerst verfolgen sollte? (Liste von Aktivitäten 1 bis 15 werden gelistet, Nr. 16 – sonstige (spontan), Nr. 17 – keine davon (spontan), Nr. 18 –weiß nicht) maximal drei Antworten möglich

► **Weiterentwicklung der EU<sup>32</sup>: wachsende Zustimmung zu EU-Vorschlägen**

► **siehe Diagramm 17**

► **EU-Schlusslicht Österreich: nur 28% für zukünftige EU-Erweiterungen**

► **Zustimmung für Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU wächst**

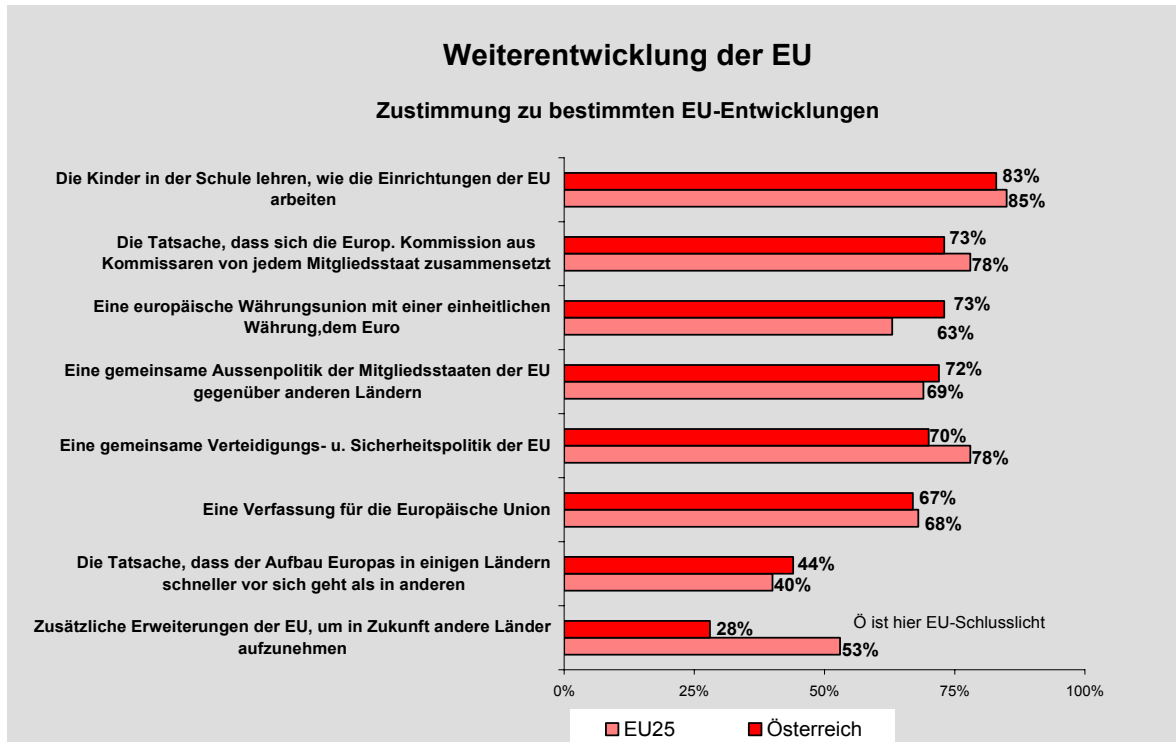


Diagramm 17. Quelle: EB 62.0. **Die Zustimmung der Österreicher zu sämtlichen Vorschlägen der EU ist seit dem Frühjahr 2004 gestiegen.** In Sachen Währungsunion, gemeinsame Außenpolitik und „Europa der Geschwindigkeiten“ liegt die Zustimmung in Österreich über dem EU-Schnitt.

Österreich das **EU-Schlusslicht**, wenn es um zukünftige Erweiterungen geht. Männer sind skeptischer als Frauen. Ältere Menschen, Arbeiter und Menschen mit Pflichtschulabschluss tendieren zu größerer Gegnerschaft. Im europäischen Vergleich finden die nächsten Erweiterungsrunden fast doppelt so viele Fürsprecher als in Österreich.

► Hohe Befürwortung finden die **Informationen der Kinder in der Schule darüber, wie die Einrichtungen der EU arbeiten** (83%, plus 6 PP seit Frühjahr 04).

► Die **Zusammensetzung der Europäischen Kommission aus Kommissaren von jedem Mitgliedstaat** findet in Österreich 73% Zustimmung, plus 8 PP seit dem Frühjahr. 12% sind dagegen. In allen neuen Mitgliedsländern sind mehr als 70% für „ein Land, ein Kommissar“, in Finnland 88%, gefolgt – unter anderen – von den Zyprioten, Niederländern und Luxemburgern. Erstaunlich: Obwohl

<sup>32</sup> **Frage Q36:** Was ist Ihre Meinung zu den folgenden Aussagen? Bitte sagen Sie mir für jede einzelne Aussage, ob Sie eher dafür oder dagegen sind. (Aussagen 1 bis 8). a. dafür, b. dagegen, c. weiß nicht

kleines Land, ist die Zustimmung bei den Österreichern für einen Kommissar pro Land geringer als in den großen Mitgliedsstaaten Deutschland (75%) und Frankreich (82%) und nur unbedeutend höher als bei den Briten (72%).

► Um 13 Prozentpunkte mehr Österreicher als im Frühjahr befürworteten eine **gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik der EU-Mitgliedsstaaten**. 70% sind dafür, 22% dagegen (EU25: 78% dafür, 14% dagegen). Zu besonders hohem Zuspruch tendieren Männer, Selbständige, Manager, Akademiker und Dorfbewohner. Jeweils 78% der politisch zentristischen und linken Befragten und 69% der rechten Befragten befürworteten eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik. Auffällig ist, dass der Zuspruch in allen Altersgruppen außer Menschen über 55 Jahren bei etwa 64% liegt (15 bis 55 Jahre). Im Frühjahr 2004 waren in Österreich nur 57% dafür und 28% dagegen. In allen neuen Mitgliedsstaaten außer Malta übersteigt die Zustimmung 80%. Am niedrigsten ist sie in Schweden mit 55%.

► Der Zuspruch zur **Währungsunion** steigt in Prozent und liegt deutlich über dem EU-Schnitt. Jedoch: ein Fünftel der Österreicher (20%) sind gegen die Währungsunion (EU25: 31%).

► **Eine gemeinsame Außenpolitik der Mitgliedsstaaten der EU gegenüber anderen Ländern** befürworteten in Österreich 72% (plus 10 PP). 18% sind dagegen. Am wenigsten Zustimmung legen die Briten (47%), Malteser (50%) und Schweden (52%) an den Tag; am meisten die Belgier (82%).

► Einen **EU-Ausreißer** stellen die Österreicher hinsichtlich **zukünftiger Erweiterungsrounden** dar. Nur 28% stimmen ihnen zu, im europäischen Vergleich sind es fast doppelt so viele (EU25 53%). Sechs von zehn Österreichern (62%) und etwas mehr als drei von zehn EU26-Bürgern (35%) sind gegen zukünftige Erweiterungsrounden. Das bedeutet, dass in Österreich sowohl die Zustimmung (plus 3 PP) als auch die Ablehnung (plus 3 PP) seit dem Frühjahr gestiegen sind.

► Seit dem Frühjahr ist in Österreich die Zustimmung zu einer **EU-Verfassung** um 7 PP gestiegen, liegt aber immer noch knapp unter dem EU-Schnitt von 68%. Der größte Zuspruch findet sich unter Männern, Führungskräften und Akademikern. Im Frühjahr waren 16% in Österreich dagegen, sechs Monate später 15%. Europaweit gehen die Meinungen zur Verfassung stark auseinander: Am enthusiastischsten sind die Belgier (81%), Slowenen (80%) und Deutschen (79%). Auch 74% der Zyprioten und 73% der Polen sind dafür. Vorsichtiger sind die Ungarn (62%), Portugiesen (61%) und Schweden (50%). Nur 44% der Dänen wollen eine EU-Verfassung. Sie sind das EU-Schlusslicht.

► Die Idee eines **Europas mit verschiedenen Integrations-Geschwindigkeiten** findet in Österreich mehr Anklang als noch im Frühjahr 2004 (von 42% auf 44%), erfährt zugleich aber zunehmende Polarisierung, denn die Gegnerschaft stieg inzwischen von 32% auf 38% auf Kosten der „weiß nicht“ Antworten. EU-weit findet die gestaffelte EU-Integration keine Mehrheit: 40% sind dafür, 43% dagegen.

► **Außen-, Sicherheits-, und Verteidigungspolitik<sup>33</sup>: Ausbau gefragt**

► **siehe Tabelle 9**

► **Große Ö- und EU-Mehrheiten für gemeinsame Politik im Krisenfall**

► **Acht von zehn Österreichern wollen Mitspracherecht trotz Neutralität**

**AUSSEN-, SICHERHEITS-, UND VERTEIDIGUNGSPOLITIK**

<b>Zustimmung zum weiteren Ausbau der Einrichtungen der Europäischen Außen-, Sicherheits-, und Verteidigungspolitik in %.</b> <b>Werte in Klammer: Frühjahr 2004, Ö und EU15</b>	<b>ÖSTERREICH Ö Frühjahr 04</b>	<b>EU25 EU15 Frühjahr</b>
Die EU sollte die Wahrung der Menschenrechte in jedem Mitgliedsstaat sicherstellen, auch wenn dies entgegen der Wünsche einiger Mitgliedsstaaten ist	<b>84 (78)</b>	<b>83 (79)</b>
Die EU sollte daran arbeiten, die Menschenrechte weltweit zu wahren, auch wenn dies entgegen den Wünschen einiger Länder ist	<b>82 (76)</b>	<b>79 (76)</b>
Ein gemeinsamer Standpunkt der Mitgliedsstaaten der EU im internationalen Krisenfall	<b>79 (73)</b>	<b>83 (81)</b>
Eine von der Außenpolitik der USA unabhängige Außenpolitik der EU	<b>79 (75)</b>	<b>82 (76)</b>
Mitspracherecht in der EU-Außenpolitik für jene Mitgliedsstaaten, die sich für die Neutralität entschieden haben	<b>79* (73)</b>	<b>55 (50)</b>
Die EU sollte gegenüber Menschen von außerhalb der EU eine gemeinsame Einwanderungspolitik haben	<b>71 (66)</b>	<b>76 (71)</b>
Die EU sollte eine gemeinsame Asylpolitik gegenüber Asylsuchenden haben	<b>70 (64)</b>	<b>75 (70)</b>
Einen eigenen Sitz der EU im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen	<b>68 (67)</b>	<b>71 (65)</b>
Einen eigenen EU-Außenminister, der einen gemeinsamen Standpunkt der EU nach außen vertritt	<b>66 (59)</b>	<b>67 (64)</b>
Eine schnelle militärische Einsatztruppe, die im Fall einer internationalen Krise rasch in Krisengebiete geschickt werden kann	<b>64 (60)</b>	<b>71 (70)</b>

\* Österreich hält EU-Rekord gemeinsam mit Finnland

Tabelle. Quellen: EB 61, EB 62.0. **Europaweite Mehrheiten für außen-, sicherheits- und verteidigungspolitische Aspekte der EU.** Ähnlich wie im EU-Schnitt steigt in Österreich seit dem Frühjahr 2004 die Befürwortung einer gemeinsamen Außen-, Sicherheits-, und Verteidigungspolitik weiter deutlich an, liegt aber trotzdem in den meisten Punkten unter dem EU-Schnitt.

► Die überwiegende Mehrheit der österreichischen Befragten und der EU-Bürger tritt für einen **Ausbau der gemeinsamen Sicherheits-, Außen- und Verteidigungspolitik** ein. Die extrem hohe

<sup>33</sup> **Frage Q39:** Die EU hat bereits eine gemeinsame Sicherheits- und Außenpolitik und eine europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Es gibt nun eine Diskussion darüber, in welchem Ausmaß diese Einrichtungen noch ausgebaut werden sollen. Stimmen Sie den folgenden Aussagen eher zu oder eher nicht zu? (Liste 1 bis 10), a. stimme eher zu, b. stimme eher nicht zu, c. weiß nicht

Zustimmung in den neuen Mitgliedsländern lässt vermuten, dass die den Europäern von U.S.-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld 2003 attestierte Interessenskluff zwischen „neuen“ und „alten“ Europäern auf Bürgerebene nicht existiert.

► **Menschenrechte in der EU:** Auffällig scheint, dass die Österreicher die Aufruhr im Zuge der österreichischen Regierungsbildung mit folgenden EU-Sanktionen (Jahr 2000) offenbar überwunden haben. 84% (EU25 83%) wollen die Wahrung der Menschenrechte in der EU (EU25 83%) auch gegen den Willen anderer Mitglieder. In Deutschland schließen sich 88%, in Frankreich 89% solch einer Politik an. Bei den neuen Mitgliedern fordern das zwischen 80% und 90% (Tschechien: 76%).

► **Menschenrechte international:** 82% in Österreich und 79% im EU-Schnitt fordern die internationale Wahrung der Menschenrechte auch gegen den Willen anderer Länder. Österreich liegt etwa gleichauf mit Deutschland, Luxemburg, Spanien, Frankreich und den Niederlanden. Die Schlusslichter sind die Tschechen und Slowaken: in beiden Ländern wollen „nur“ 63% eine internationale EU-Menschenrechtspolitik. Grund dafür könnte die historische Erfahrung der russischen Intervention 1968 sein. EU-weit sind 12% gegen eine affirmative Menschenrechts-Politik.

► **Gemeinsamer Standpunkt im Krisenfall:** Diese Forderung findet in Österreich annähernd gleich hohe Zustimmung wie im EU-Schnitt: 79% (EU25 83%) befürworten das, 14% (EU25 9%) sind dagegen. Die Zustimmung liegt in allen EU-Staaten zwischen mindestens 70% (Schlusslichter Malta 70%, Portugal 71%) und maximal 92% (Belgien). 89% der Deutschen und 89% der Franzosen, 78% der Spanier, Finnen und Briten verlangen nach einem gemeinsamen Standpunkt im Krisenfall. In den neuen Mitgliedsstaaten befürworten im Schnitt fast jeweils 90% solch eine Politik.

► **Von den USA unabhängige EU-Außenpolitik:** Das wollen 79% der Österreicher und 82% der EU25-Bürger. Rekord-Forderungen kommen von Ostdeutschland (94%), Estland und Malta (jeweils 87%), der Slowakei (85%) und Polen (83%). Auch im NATO-Mitglied und EU-Kandidaten Türkei findet die Idee hohe Zustimmung (71%).

► **Mitsprache trotz Neutralität:** Österreich präsentiert zusammen mit Finnland und Litauen den EU-Rekord in punkto Neutralität und EU-Außenpolitik: 79% der Österreicher möchten, dass neutrale Länder ein Mitspracherecht in der EU-Außenpolitik haben. In Deutschland befürworten das 63%, in Frankreich 52%. Europaweit findet die Idee bei 55% Zustimmung. Bei 30% stößt sie auf Ablehnung.

► **Gemeinsame Einwanderungs-, und Asylpolitik:** In Österreich wollen 71%, - das sind ähnlich viele Befragte wie in Großbritannien, - eine gemeinsame EU-Einwanderungspolitik. Fast ein Fünftel der Österreicher (18%) ist dagegen. In Deutschland findet die Idee 82% Zustimmung, in Polen 78% und in Tschechien 72%. Ähnlich ist es mit einer gemeinsamen Politik gegenüber Asylsuchenden: 70% der Österreicher und 75% der EU25-Bürger begrüßen sie, 21% sind in Österreich dagegen (EU25 15%). Die Österreicher legen hier ähnliche Werte wie die Italiener und Briten an den Tag. Dezidierte Skepsis herrscht in Schweden und Finnland.

► **EU-Sitz im UN-Sicherheitsrat:** Während 71% der EU25-Bürger dafür sind (16% dagegen), enthalten sich zu dieser Frage in Österreich 18%. In Österreich sind 68% dafür, 14% dagegen. Ähnlich denken die Portugiesen.

► **EU-Außenminister:** Ähnlich wie der EU-Durchschnitt in Österreich zwei Drittel eine(n) EU-Außenminister(in), der oder die einen gemeinsamen Standpunkt nach außen vertritt. Ein Fünftel ist in Österreich und im Rest der EU dagegen.

► **Militärische Einsatztruppe:** In Österreich ist die Zustimmung seit dem Frühjahr gestiegen (plus 4 PP) und die Ablehnung gesunken (minus fünf PP), doch sind die Österreicher nach wie vor eher skeptisch: 64% (EU25 71%) begrüßen solch eine Truppe, 21% (EU25 20%) lehnen sie ab. Ähnlich denken die Deutschen, Finnen, Schweden, Dänen und Portugiesen. Zum Vergleich: 71% der Briten und 69% der befürworten eine Schnell-Einsatztruppe. Am enthusiastischsten sind die neuen Mitgliedsländer: In allen außer Malta liegt die Zustimmung bei mindestens 70%.

► **Wer in der europäischen Verteidigungspolitik entscheiden soll<sup>34</sup>: mehr EU**

► **siehe Diagramm 18**

► **Österreich: plus 11 Prozentpunkte Entscheidungskompetenz an die EU**

► **Nationalstaat und NATO sacken ab**

**In Österreich wollen 46% (starker Anstieg) und im EU-Schnitt 52%, dass in der europäischen Verteidigungspolitik die Europäische Union entscheidet.** In Österreich kehrt sich das Verhältnis also im Vergleich zum Frühjahr 2004 zugunsten der EU und auf Kosten von Nationalstaat und NATO um. Auffällig ist, dass der Zuspruch für Entscheidungen auf EU-Ebene sowohl von politisch rechten und linken Befragten etwa gleich hoch ist (etwa 58%), bei politisch zentristischen etwas niedriger.

---

<sup>34</sup> **Frage Q40:** Sollten Ihrer Meinung nach Entscheidungen über die europäische Verteidigungspolitik von den nationalen Regierungen, von der NATO oder von der EU getroffen werden? (nur EINE Antwort). Liste 1 bis 3, Nr 4: andere (spontan), Nr 5: weiß nicht.

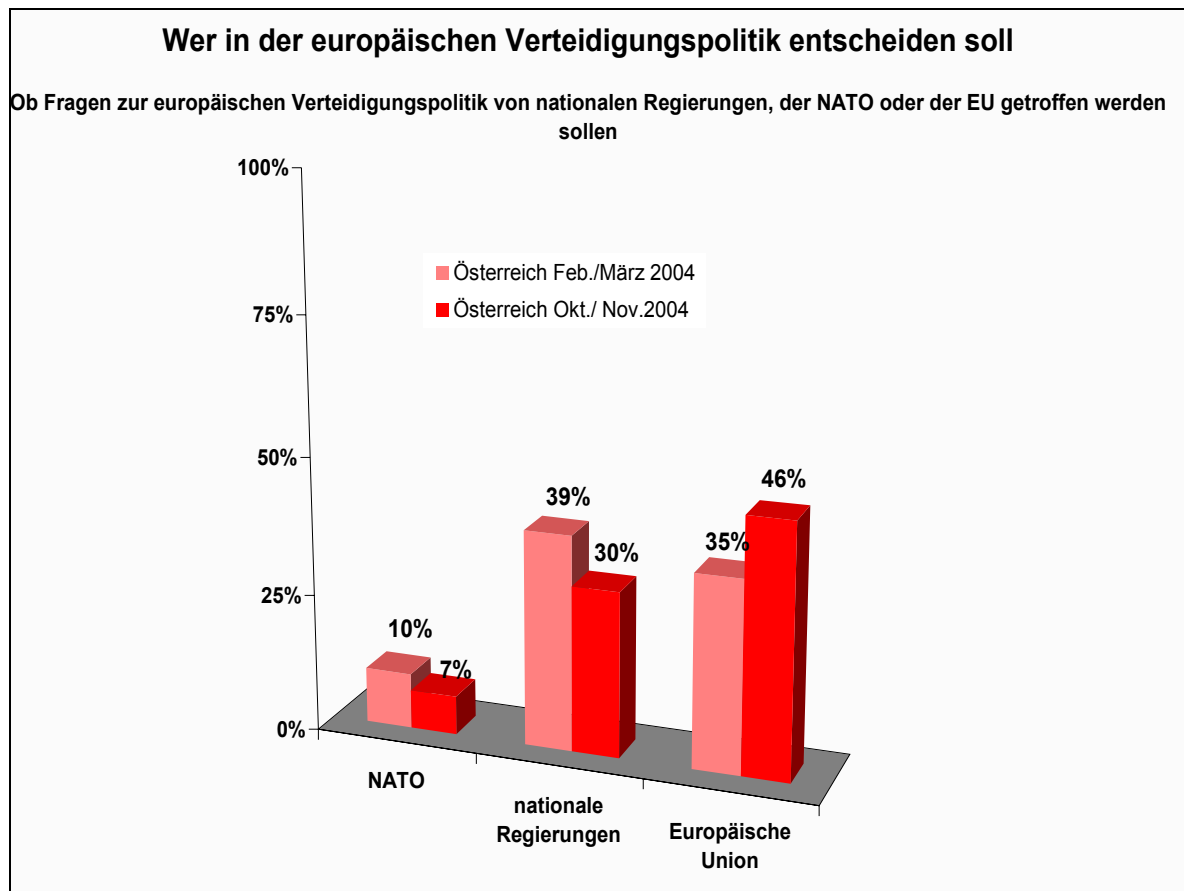


Diagramm 18. Quelle: EB 61, EB 62.0. **52% der EU-Bürger und fast jeder zweite Österreicher möchten, dass die EU in Fragen europäischer Außenpolitik entscheidet.** Auch im Herbst 2003 hatte eine Mehrheit der Österreicher der EU den Vorzug gegeben. Doch im Frühjahr 2004 wollten 39% der Österreicher, dass der Nationalstaat entscheidet und nur 35%, dass die EU entscheidet.

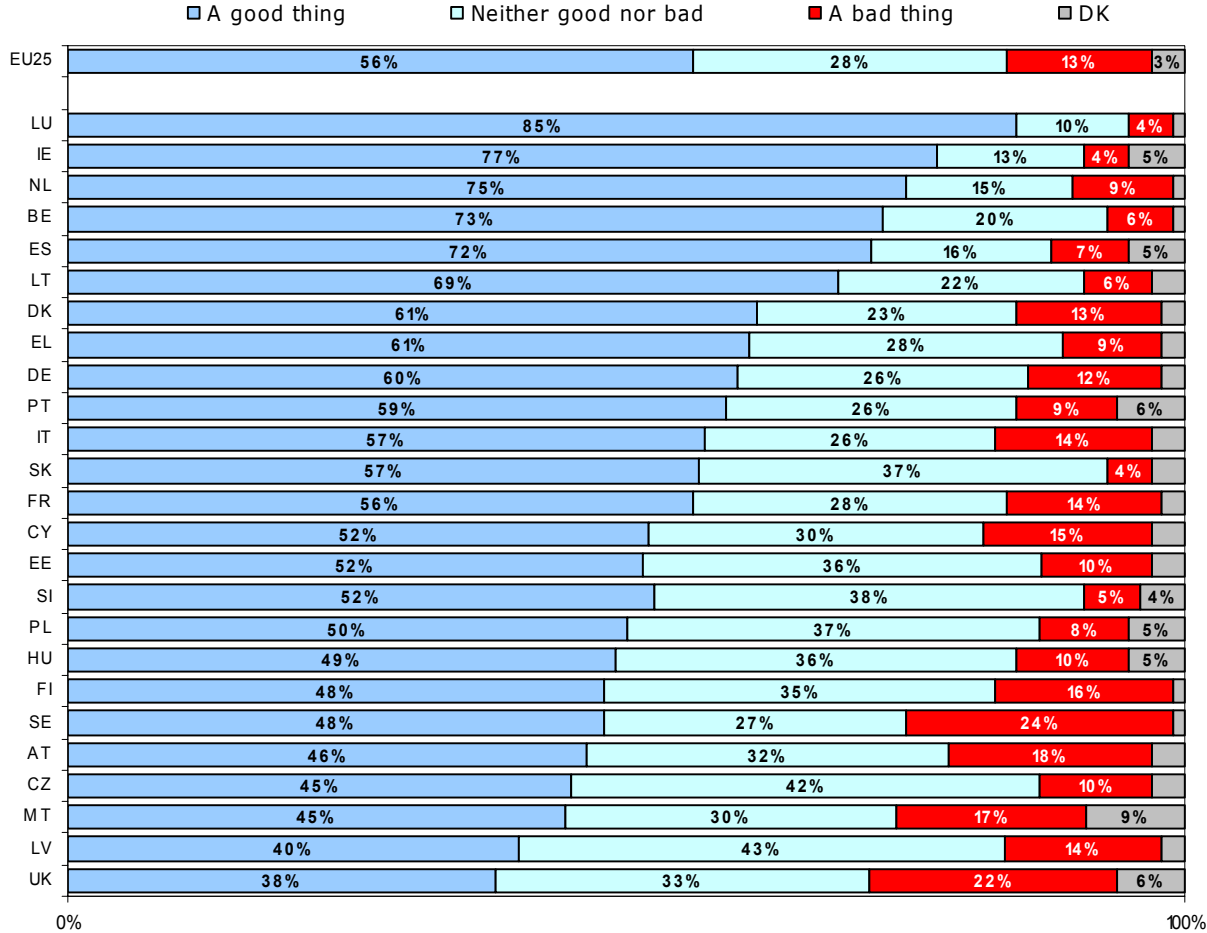
► **Im EU-Schnitt** wollen 52% der Befragten, dass die EU entscheidet, 22%, dass die nationale Regierung entscheidet und 15%, dass die NATO entscheidet. Das bedeutet, dass die Differenz zwischen der EU-Ebene und der nationalen Ebene im EU-Schnitt weitaus größer ist (30 Prozentpunkte Differenz) als in Österreich (16 Prozentpunkte).

► **Wie denken die anderen?** Österreich liegt in punkto EU (Anstieg seit Frühjahr) und nationaler Regierung (Abnahme seit Frühjahr) im EU-weiten Trend, nicht aber in punkto NATO. Denn europaweit hat die NATO um 2 Prozentpunkte zugelegt, in Österreich nahm sie um drei PP ab.

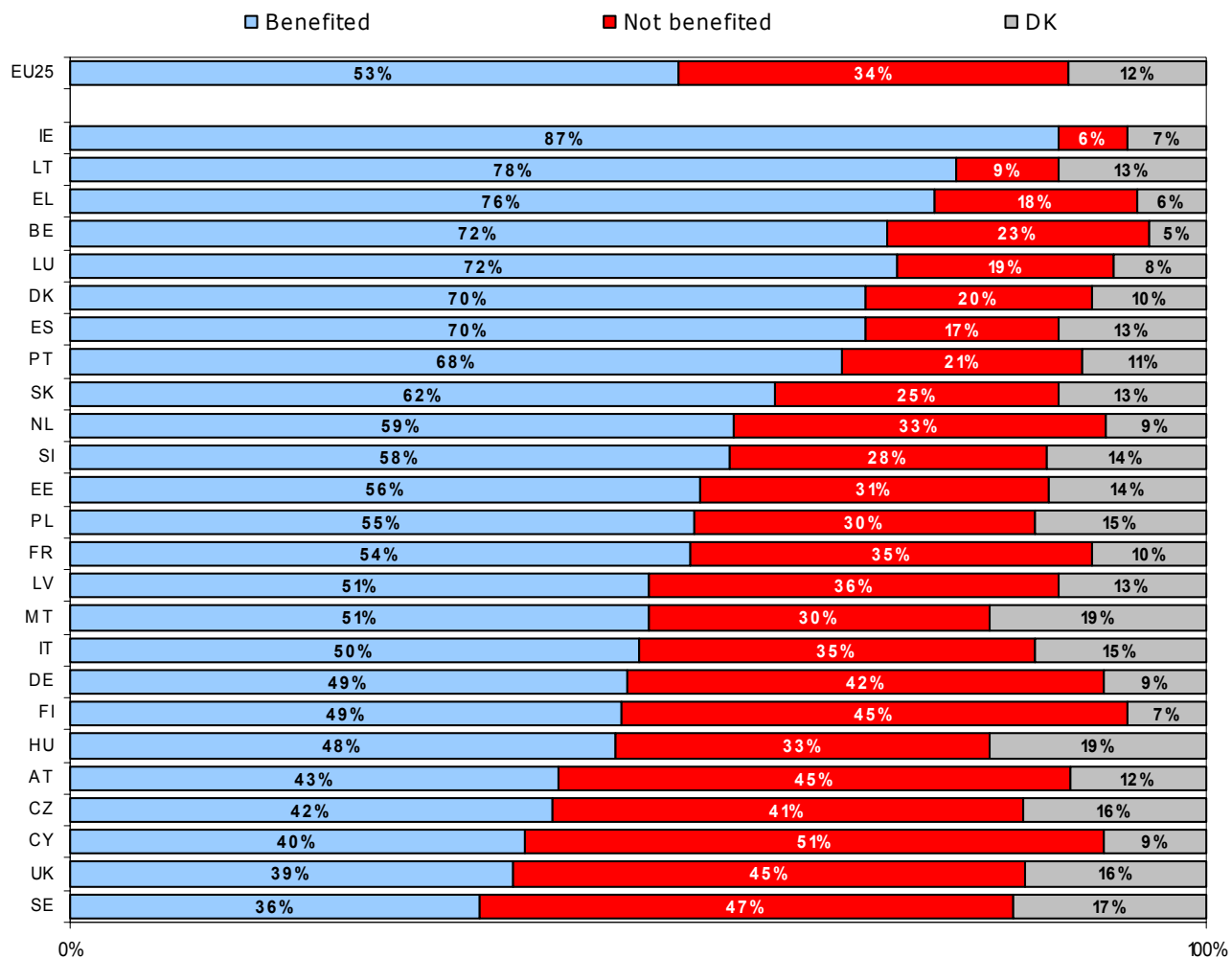
# ANNEX A

## EU25 LANDKARTEN/ DIAGRAMME

Support to the membership of the European Union





























### Benefits from being a member of the European Union







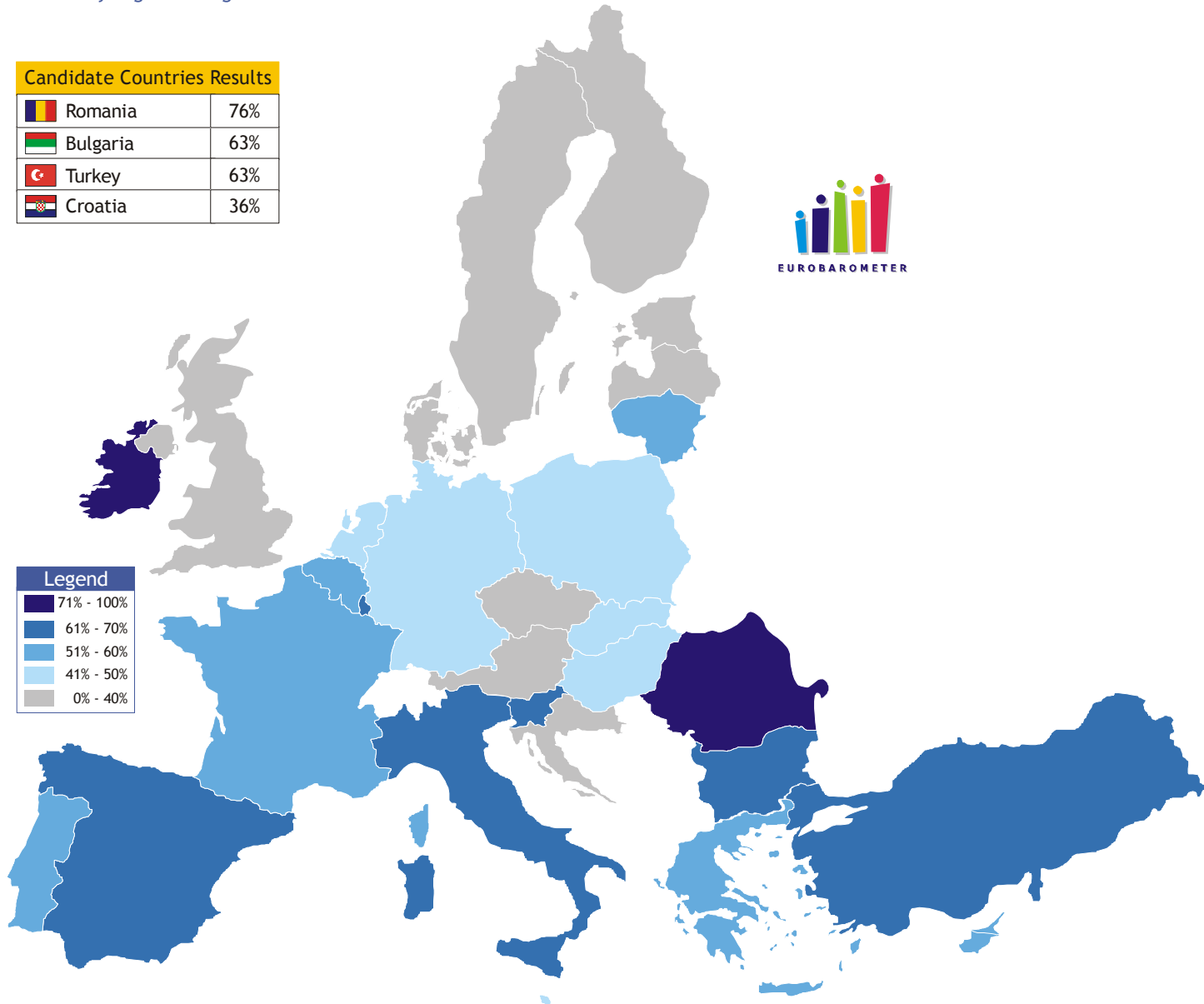
Q13 In general, does the European Union conjure up for you a very positive, fairly positive, neutral, fairly negative or very negative image?

Answers: Total Positive

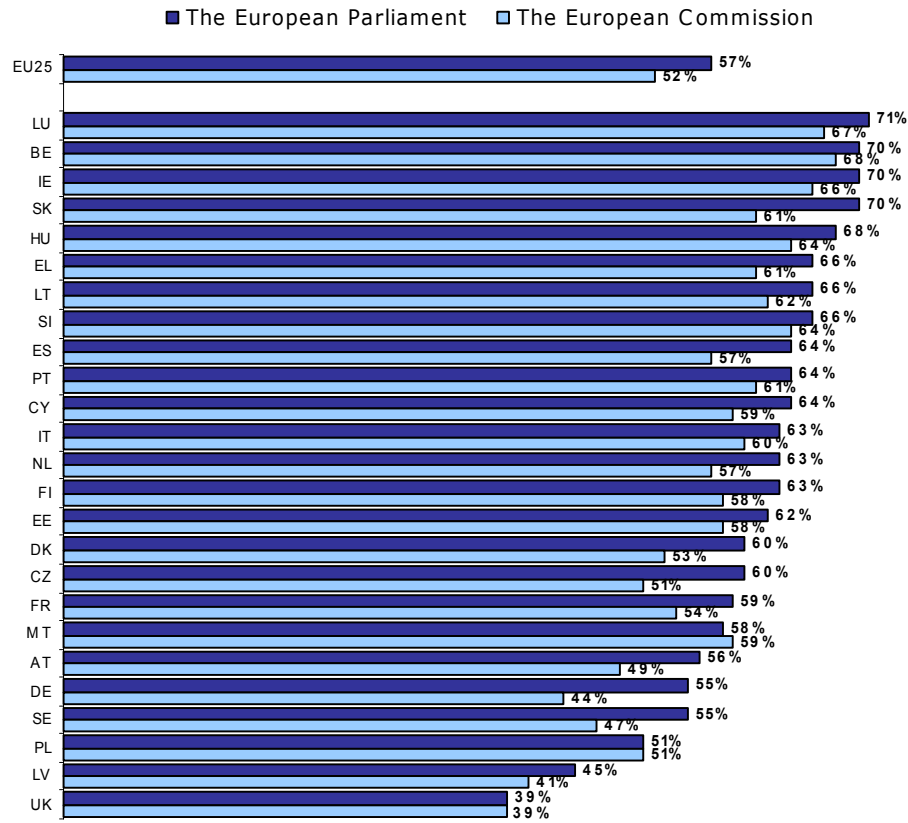
Country Results		
 Ireland	75%	
 Italy	64%	
 Spain	62%	
 Slovenia	62%	
 Luxembourg	61%	
 Portugal	60%	
 Lithuania	60%	
 Belgium	59%	
 Greece	58%	
 France	53%	
 Cyprus	51%	
 EU25	50%	
 Slovakia	48%	
 Germany	47%	
 Poland	46%	
 Hungary	46%	
 The Netherlands	45%	
 Malta	45%	
 Czech Republic	40%	
 Latvia	40%	
 Denmark	38%	
 Sweden	38%	
 Estonia	38%	
 Finland	35%	
 Austria	34%	
 United Kingdom	32%	

\*Cyprus North (57%)

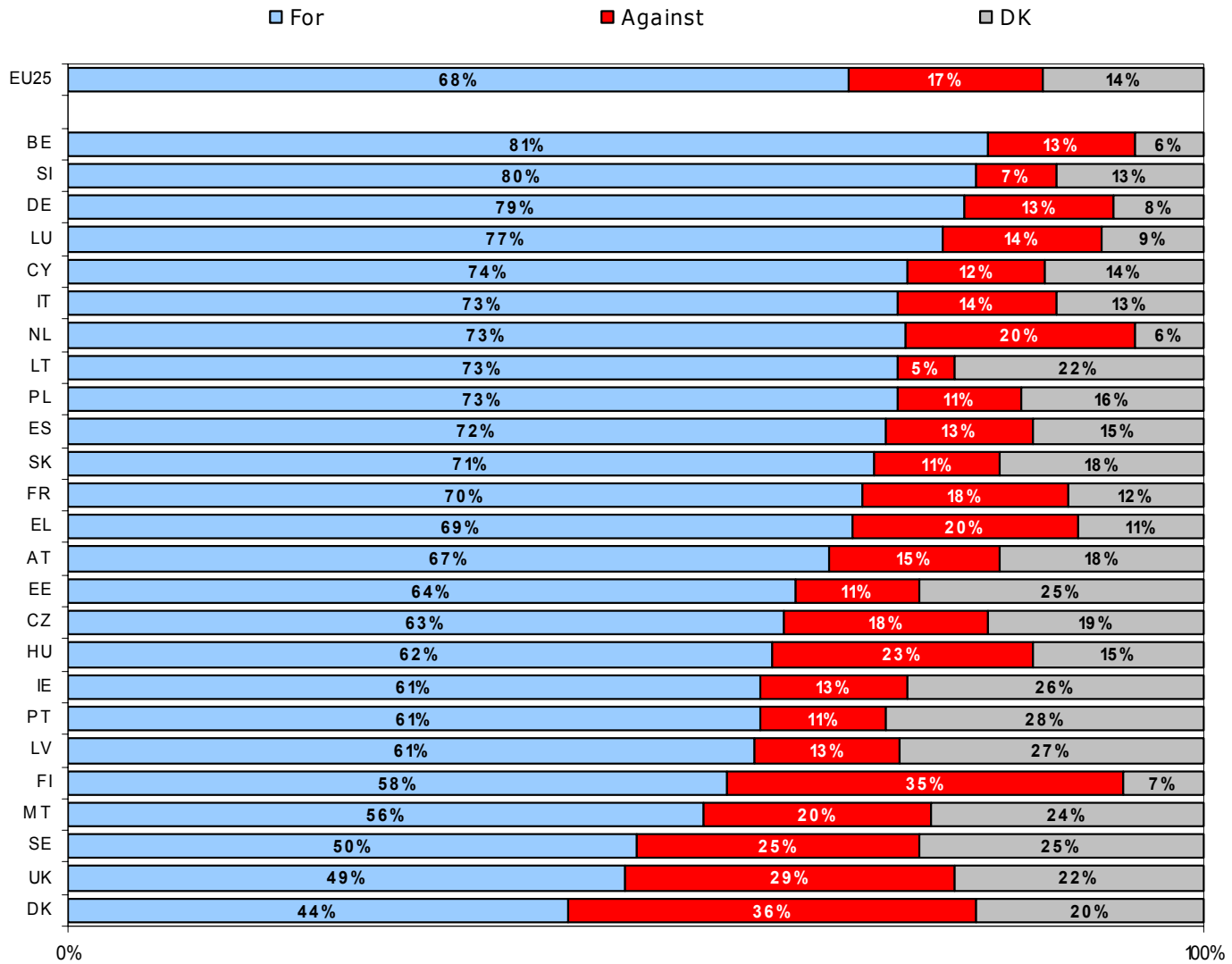
Candidate Countries Results		
 Romania	76%	
 Bulgaria	63%	
 Turkey	63%	
 Croatia	36%	



### Trust in the European institutions % "Tend to trust"

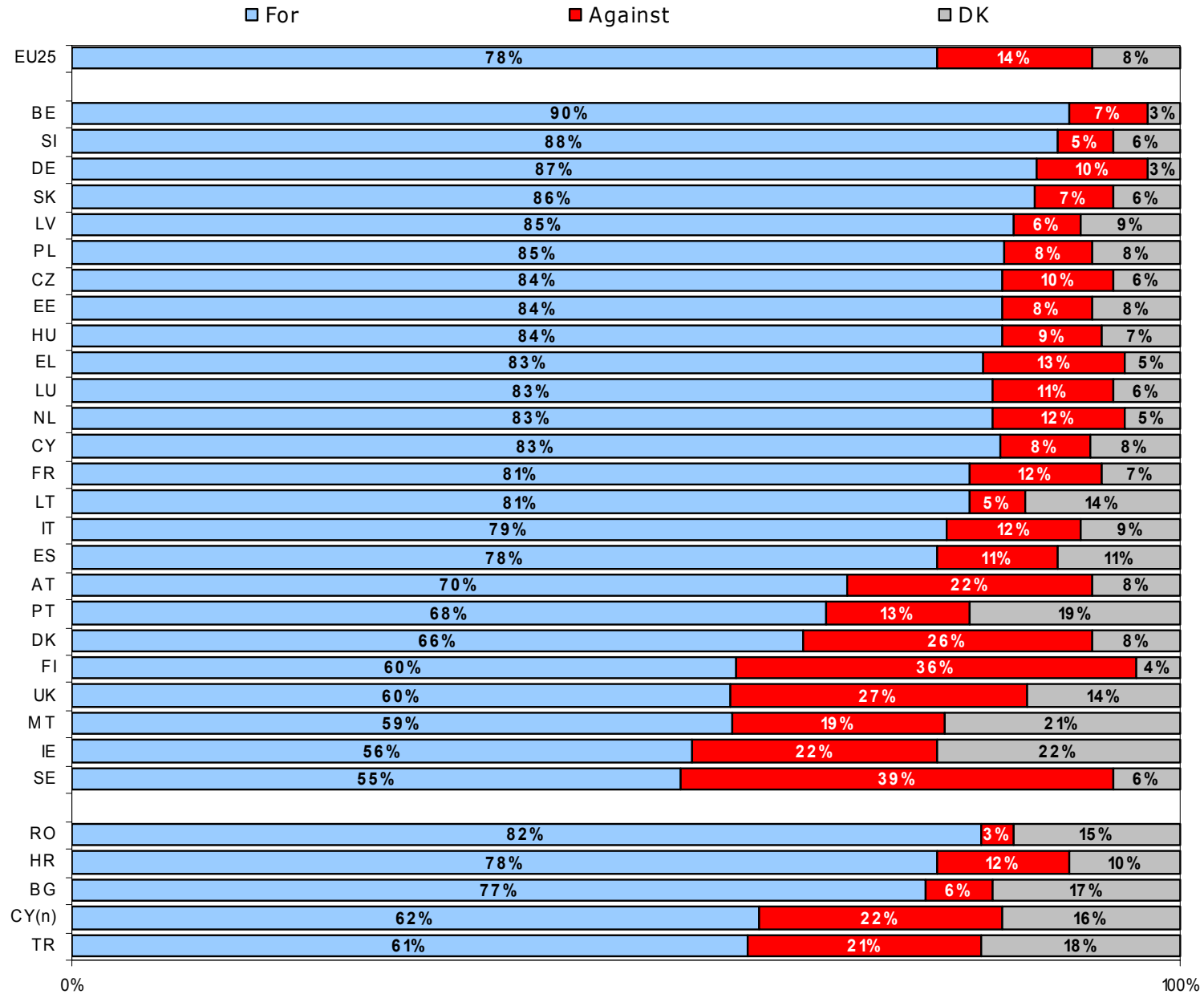


### Support to a Constitution for the European Union





## Support to a common defence and security policy among European Union member states



## ANNEX B: EU 25 KERNINDIKATOREN. EUROBAROMETER - Herbst 2004

(in Klammer: Veränderungen seit Frühjahr 2004)

	Membership good thing <sup>35</sup>		Benefit from membership <sup>36</sup>		Trust in the European Union <sup>37</sup>		Trust in the European Commission <sup>38</sup>		Support for the euro <sup>39</sup>		Support for a common Foreign policy <sup>40</sup>		Support for a common Defence/ Security policy <sup>41</sup>		Support for an EU Constitution <sup>42</sup>		Support for enlargement <sup>43</sup>	
B	73	(+16)	72	(+14)	63	(+14)	68	(+5)	89	(+6)	82	(+11)	90	(+13)	81	(+9)	50	(+13)
DK	61	(+7)	70	(+6)	45	(+4)	53	(+6)	50	(=)	60	(+10)	66	(+5)	44	(+7)	43	(+3)
D	60	(+15)	49	(+9)	47	(+12)	44	(+5)	69	(+11)	80	(+6)	87	(+7)	79	(+11)	36	(+12)
GR	61	(-10)	76	(-6)	63	(-5)	61	(-2)	62	(-2)	80	(+2)	83	(+3)	69	(+3)	62	(+2)
E	72	(+8)	70	(+1)	61	(+3)	57	(+4)	69	(-5)	73	(+4)	78	(+4)	72	(+2)	67	(+10)
F	56	(+13)	54	(+8)	50	(+8)	54	(+2)	78	(+10)	69	(+3)	81	(+6)	70	(+8)	39	(+7)
IRL	77	(+6)	87	(+7)	58	(+2)	66	(+5)	85	(+2)	62	(-4)	56	(-4)	61	(+2)	54	(+9)
I	57	(+3)	50	(+1)	56	(+2)	60	(-3)	62	(-7)	72	(-5)	79	(-4)	73	(-5)	61	(+14)
L	85	(+10)	72	(+3)	60	(+7)	67	(+1)	85	(-3)	74	(-3)	83	(=)	77	(+2)	38	(+4)
NL	75	(+11)	59	(+4)	49	(+10)	57	(+3)	72	(+14)	72	(+3)	83	(+6)	73	(+3)	50	(+4)
A	46	(+16)	43	(+5)	45	(+14)	49	(+12)	73	(+5)	72	(+10)	70	(+13)	67	(+7)	28	(+3)
P	59	(+4)	68	(+2)	63	(+3)	61	(+5)	67	(=)	58	(-4)	68	(=)	61	(+4)	51	(=)
FIN	48	(+2)	49	(+3)	45	(+5)	58	(-1)	79	(+6)	61	(+6)	60	(+3)	58	(+6)	45	(+10)
S	48	(+11)	36	(+9)	33	(+4)	47	(-1)	46	(+1)	52	(+3)	55	(=)	50	(-3)	44	(+3)
UK	38	(+9)	39	(+9)	35	(+16)	39	(+12)	31	(+5)	47	(+8)	60	(+8)	49	(+7)	50	(+19)
<b>EU15</b>	<b>57</b>	<b>(+9)</b>	<b>53</b>	<b>(+6)</b>	<b>50</b>	<b>(+8)</b>	<b>52</b>	<b>(+4)</b>	<b>63</b>	<b>(+3)</b>	<b>69</b>	<b>(+3)</b>	<b>77</b>	<b>(+4)</b>	<b>68</b>	<b>(+5)</b>	<b>49</b>	<b>(+12)</b>
CY	52	(+10)	40	(-16)	59	(+20)	59	(+10)	59	(-6)	78	(-3)	83	(-8)	74	(+5)	61	(-1)
CZ	45	(+4)	42	(-4)	52	(+10)	51	(+16)	60	(+4)	59	(+2)	84	(+6)	63	(+15)	66	(+17)
EE	52	(+21)	56	(+15)	56	(+15)	58	(+14)	55	(+9)	70	(+8)	84	(+7)	64	(+10)	63	(+19)
HU	49	(+4)	48	(-10)	64	(+10)	64	(+6)	60	(-3)	69	(-1)	84	(+2)	62	(-13)	63	(+4)
LV	40	(+7)	51	(+2)	47	(+8)	41	(+9)	59	(+4)	71	(+4)	85	(+8)	61	(+4)	65	(+16)
LT	69	(+17)	78	(+20)	68	(+18)	62	(+17)	69	(+6)	71	(+10)	81	(+11)	73	(+21)	76	(+16)
MT	45	(-5)	51	(-6)	57	(+7)	59	(+9)	46	(=)	50	(=)	59	(+5)	56	(-3)	61	(+2)
PL	50	(+8)	55	(+5)	50	(+17)	51	(+2)	65	(+6)	78	(+8)	85	(+6)	73	(+8)	78	(+15)
SK	57	(+11)	62	(+5)	60	(+13)	61	(+7)	69	(+1)	75	(+1)	86	(+4)	71	(+6)	69	(-1)
SI	52	(+12)	58	(-6)	60	(+13)	64	(+12)	87	(+5)	81	(+5)	88	(+10)	80	(+12)	75	(+9)
<b>NMS10</b>	<b>50</b>	<b>(+7)</b>	<b>54</b>	<b>(+2)</b>	<b>54</b>	<b>(+14)</b>	<b>55</b>	<b>(+7)</b>	<b>64</b>	<b>(+4)</b>	<b>73</b>	<b>(+5)</b>	<b>84</b>	<b>(+5)</b>	<b>69</b>	<b>(+6)</b>	<b>72</b>	<b>(+12)</b>
<b>EU25</b>	<b>56</b>	<b>(+9)</b>	<b>53</b>	<b>(+5)</b>	<b>50</b>	<b>(+9)</b>	<b>52</b>	<b>(+4)</b>	<b>63</b>	<b>(+3)</b>	<b>69</b>	<b>(+3)</b>	<b>78</b>	<b>(+4)</b>	<b>68</b>	<b>(+5)</b>	<b>53</b>	<b>(+12)</b>

<sup>35</sup> Generally speaking, do you think that (our country's) membership of the European Union is...? (a good thing/a bad thing/neither good nor bad) [A good thing], NB: Previously for the NMS: will be

<sup>36</sup> Taking everything into consideration, would you say that (our country) has on balance benefited or not from being a member of the European Union? [Benefited], NB: Previously for the NMS: will on balance benefit

<sup>37</sup> And for each of [the following European institutions], please tell me if you tend to trust it or tend not to trust it? - The European Commission [Tend to trust]

<sup>38</sup> And for each of [the following European institutions], please tell me if you tend to trust it or tend not to trust it? - The European Commission [Tend to trust]

<sup>39</sup> What is your opinion on each of the following statements? Please tell me for each proposal, whether you are for it or against it. « A European monetary union with one single currency, the euro » [For]

<sup>40</sup> What is your opinion on each of the following statements? Please tell me for each proposal, whether you are for it or against it. « One common foreign policy among the Member States of the European Union, towards other countries » [For]

<sup>41</sup> What is your opinion on each of the following statements? Please tell me for each proposal, whether you are for it or against it. « A common defence and security policy among the European Union member states » [For]

<sup>42</sup> Do you think that the European Union should or should not have a Constitution? [Should]

<sup>43</sup> Do you think that the European Union should or should not have a Constitution? [Should]

## DER FRAGENBOGEN FÜR DIE ÖSTERREICHISCHEN BEFRAGTEN

**A** Studiennummer Gallup Austria

0	6	0	8	1
---	---	---	---	---

**B** Landescode

1	2
---	---

**C** Studiennummer EOS

6	2	0
---	---	---

**D** Interviewnummer

--	--	--	--	--	--

**E** Split Ballot

A	1
B	2

**Q1** Welche Staatsangehörigkeit besitzen Sie? Nennen Sie mir bitte das Land bzw. die Länder, deren Staatsangehörigkeit Sie besitzen.

Mehrfachantworten möglich

Belgien	1,
Dänemark	2,
Deutschland	3,
Griechenland	4,
Spanien	5,
Frankreich	6,
Irland	7,
Italien	8,
Luxemburg	9,
Niederlande	10,
Portugal	11,
Großbritannien (inkl. Nordirland)	12,
Österreich	13,
Schweden	14,
Finnland	15,
Zypern (Süden)	16,
Tschechische Republik	17,
Estland	18,
Ungarn	19,
Lettland	20,
Litauen	21,
Malta	22,
Polen	23,
Slowakei	24,
Slowenien	25,
Sonstige Länder	31,
Weiß nicht	32,

EB61 Q1 TREND MODIFIED

Wenn "Sonstige" oder "Weiss nicht" Interview abbrechen

**Q2** Würden Sie sagen, dass Sie, wenn Sie mit Freunden zusammen sind, politische Dinge häufig, gelegentlich oder niemals diskutieren?

Häufig	1
Gelegentlich	2
Niemals	3
Weiß nicht	4

EB61 Q2 TREND

**Q3** Kommt es vor, dass Sie Ihre Freunde, Ihre Verwandten oder Ihre Arbeitskollegen von einer Meinung überzeugen, auf die Sie großen Wert legen? Geschieht dies -

VORLESEN!

Häufig	1
Von Zeit zu Zeit	2
Selten	3
Nie	4
Weiß nicht	5

EB61 Q3 TREND

**Q4** Sind Sie insgesamt gesehen mit dem Leben, das Sie führen, sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden? Würden Sie sagen, Sie sind -

VORLESEN!

Sehr zufrieden	1
Ziemlich zufrieden	2
Nicht sehr zufrieden	3
Überhaupt nicht zufrieden	4
Weiß nicht	5

EB60.1 Q4 TREND

**Q5** Welche Erwartungen haben Sie für die nächsten 12 Monate? Werden die nächsten 12 Monate besser, schlechter oder gleich bleiben, wenn Sie an folgende Dinge denken -

	VORLESEN	Besser	Schlechter	Gleich-bleiben	Weiß nicht
1	Ihr Leben im Allgemeinen	1	2	3	4
2	Die wirtschaftliche Situation in Österreich	1	2	3	4
3	Die finanzielle Situation Ihres Haushaltes	1	2	3	4
4	Die Arbeitssituation in Österreich	1	2	3	4
5	Ihre persönliche Berufssituation	1	2	3	4

EB61 Q4 TREND

**Q6** Wenn Sie Ihre derzeitige Situation mit jener vor fünf Jahren vergleichen, würden Sie sagen, sie hat sich verbessert, ist etwa gleichgeblieben oder hat sich verschlechtert?

Verbessert	1
Etwa gleich geblieben	2
Verschlechtert	3
Weiß nicht	4

EB61 Q5 TREND

**Q7**      Erwarten Sie, dass sich Ihre persönliche Situation innerhalb der nächsten fünf Jahre verbessert, etwa gleich bleibt oder verschlechtert?

Verbessert	1
Etwa gleich geblieben	2
Verschlechtert	3
Weiß nicht	4

EB61 Q6 TREND

**Q8a**      Haben Sie dieses Symbol schon einmal gesehen?

INTERVIEWER Bildblatt mit der Europäischen Fahne vorlegen!

Ja	1
Nein	2
Weiß nicht	3

EB58.1 Q7a TREND

Wenn "Ja", Code 1 in F8a

**Q8b**      Können Sie mir sagen, was es bedeutet?

NICHT VORLESEN, NUR EINKREISEN!

Ja, Europa, die Europäische Union, die Gemeinschaft, der gemeinsame Markt, der Europarat	1
Ja, anderes	2
Nein	3
Weiß nicht	4

EB58.1 Q7b TREND

**Q9**      AN ALLE: Dieses Symbol ist die Europäische Fahne. Ich habe einige Aussagen dazu. Ich würde gerne Ihre Meinung zu jeder davon erfahren. Bitte sagen Sie mir für jede Aussage, ob Sie ihr eher zustimmen oder ob Sie eher nicht zustimmen.

	VORLESEN	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Weiß {11}nicht
1	Diese Fahne ist ein gutes Symbol für Europa	1	2	3
2	Diese Fahne steht für etwas Gutes	1	2	3
3	Ich identifiziere mich mit dieser Fahne	1	2	3
4	Diese Fahne sollte an allen öffentlichen Gebäuden in Österreich neben der Nationalflagge hängen	1	2	3

EB58.1 Q8 TREND

**Q10**      Nun eine Frage über das Vertrauen in bestimmte Institutionen. Ich lese Ihnen Institutionen vor und Sie sagen mir für jede

einzelne, ob Sie ihr eher vertrauen oder ob Sie ihr eher nicht vertrauen.

VORLESEN		Eher vertrauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht
1	der Presse im allgemeinen / Zeitungen / Zeitschriften	1	2	3
2	dem Radio	1	2	3
3	dem Fernsehen	1	2	3
4	der Justiz / dem österreichischen Rechtssystem	1	2	3
5	der Polizei	1	2	3
6	Bundesheer	1	2	3
7	den religiösen Institutionen	1	2	3
8	den Gewerkschaften	1	2	3
9	den politischen Parteien	1	2	3
10	Großen Firmen	1	2	3
11	der österreichischen Bundesregierung	1	2	3
12	dem österreichischen Nationalrat	1	2	3
13	der Europäischen Union	1	2	3
14	der UNO	1	2	3
15	Wohltätigkeits- oder ehrenamtlichen Organisationen	1	2	3

EB61 Q7 TREND

Fahren wir nun mit einigen Fragen zur Europäischen Union fort:

Wird nicht gefragt in BG, RO, TR, HR, und NC

Q11a Allgemein gesehen, ist die Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach -

VORLESEN!

eine gute Sache	1
eine schlechte Sache	2
weder gut noch schlecht	3
Weiß nicht	4

EB61 Q8 TREND

Q12a Hat Ihrer Meinung nach Österreich insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Vorteile oder ist das nicht der Fall?

Vorteile	1
Ist nicht der Fall	2
Weiß nicht	3

Q13 Hat die Europäische Union im Allgemeinen für Sie ein sehr positives, ziemlich positives, ein neutrales, ein ziemlich negatives oder ein sehr negatives Image?

Sehr positive	Ziemlich positiv	Neutral	Ziemlich negativ	Sehr negativ
1	2	3	4	5

Weiß nicht	6
------------	---

EB61 Q10 TREND

**Q14** Sind Sie persönlich für oder gegen die Entwicklung in Richtung einer Europäischen politischen Union?

Dafür	1
Dagegen	2
Weiß nicht	3

EB60.1 Q13 TREND

**Q15** Wenn man Ihnen morgen erzählen würde, dass die Europäische Union gescheitert ist, würden Sie es sehr bedauern, wäre es Ihnen gleichgültig oder würden Sie sehr erleichtert sein?

Sehr bedauern	1
Gleichgültig	2
Sehr erleichtert sein	3
Weiß nicht	4

EB60.1 Q14 TREND

**Q16** Was bedeutet die Europäische Union für Sie persönlich?

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern! ABWECHSELND VON OBEN NACH UNTEN UND VON UNTEN NACH OBEN VORLESEN! Mehrfachnennungen möglich!

Frieden	1,
Wirtschaftlicher Wohlstand	2,
Demokratie	3,
Soziale Sicherheit	4,
Die Freiheit, überall in der Europäischen Union zu reisen, zu studieren und zu arbeiten	5,
Kulturelle Vielfalt	6,
Stärkere Mitsprache in der Welt	7,
Euro	8,
Arbeitslosigkeit	9,
Bürokratie	10,
Geldverschwendung	11,
Den Verlust unserer kulturellen Identität	12,
Mehr Kriminalität	13,
Nicht genug Kontrollen an den Außengrenzen	14,
Anderes (spontan)	15,
Weiß nicht	16,

EB61 Q11 TREND

**Q17** Gibt Ihnen persönlich die Europäische Union das Gefühl von -

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern - VORLESEN! - Mehrfachnennungen möglich!

Begeisterung	1,
Hoffnung	2,
Vertrauen	3,
Gleichgültigkeit	4,
Sorge	5,
Mißtrauen	6,

Ablehnung	7,
Weiß nicht	8,

EB60.1 Q11 TREND

Wird nicht gefragt in BG, RO, TR, HR, und NC

ITEM 9 NUR in BE, DK, DE, EL, ES, FR, IE, IT, LU, NL, PT and UK

**Q18a** Sagen Sie mir bitte für jeder der folgenden Aussagen, ob Sie eher zustimmen oder eher nicht zustimmen.

	VORLESEN	Stimmer eher zu	Stimme eher nicht zu	Weiß nicht
1	Ich fühle mich sicherer, weil Österreich ein Mitglied der Europäischen Union ist	1	2	3
2	Ich glaube, wir sind wirtschaftlich stabiler, weil Österreich ein Mitglied der Europäischen Union ist	1	2	3
3	Ich glaube, wir sind politisch stabiler, weil Österreich ein Mitglied der Europäischen Union ist	1	2	3
4	Meine Stimme zählt in der Europäischen Union	1	2	3
5	Ich verstehe, wie die Europäische Union funktioniert	1	2	3
6	Die Stimme Österreichs zählt in der Europäischen Union	1	2	3
7	Österreich wird in Zukunft mehr Einfluss innerhalb der Europäischen Union haben	1	2	3
8	Die größten Länder haben die meiste Macht in der Europäischen Union	1	2	3
9	Xxx	1	2	3

**Q19a** Wie hoch ist Ihrer Meinung nach die gegenwärtige Geschwindigkeit des Aufbaus Europas? Bitte schauen Sie sich diese Männchen an. Nr. 1 steht still, Nr. 7 läuft so schnell es kann. Welches Männchen entspricht Ihrer Meinung von der gegenwärtigen Geschwindigkeit des Aufbaus Europas am besten? Wenn Sie mir wieder die entsprechende Nummer nennen.

**Q19b** Und welches Männchen entspricht am besten der Geschwindigkeit, die Sie sich wünschen würden?

INTERVIEWER zu Liste (Scala) umblättern, bis Frage 19b liegen lassen!

VORLESEN	Q19a	Q19b
	Gegenwärtige Geschwindigkeit	Gewünschte Geschwindigkeit
Steht still	1	1
	2	2
	3	3
	4	4
	5	5
	6	6
Läuft so schnell es geht	7	7
Weiß nicht	8	8

EB61 Q13a Q13b TREND

**Q20a** Ihrer Meinung nach, wird die Europäische Union in 5 Jahren eine wichtigere Rolle, eine weniger wichtige Rolle oder die selbe Rolle in Ihrem täglichen Leben spielen als bisher?

**Q20b** Und hätten Sie gerne, dass die Europäische Union in 5 Jahren eine wichtigere Rolle, eine weniger wichtige Rolle oder die selbe Rolle in Ihrem täglichen Leben spielt als bisher?

VORLESEN	Q20a	Q20b
----------	------	------

	Erwartungen	Wunsch
Wichtigere Rolle spielen	1	1
Weniger wichtige Rolle spielen	2	2
Die selbe Rolle spielen	3	3
Weiß nicht	4	4

EB61 Q14a Q14b TREND

ITEM 10 NICHT in BE, DE, EL, ES, FR, IE, IT, LU, NL, AT, PT and FI

**Q21** Im Hinblick auf den Aufbau von Europa, der Europäischen Union, haben einige Leute Ängste. Hier ist eine Liste mit Dingen, von denen einige Leute sagen, sie hätten Angst davor. Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie persönlich davor Angst haben oder nicht.

	VORLESEN!	Habe derzeit Angst davor	Habe derzeit keine Angst davor	Weiß nicht
1	Machtverlust der kleinen Mitgliedstaaten	1	2	3
2	Zunahme des Drogenhandels und der internationalen <sup>{11}</sup> organisierten Kriminalität	1	2	3
3	unsere Muttersprache wird immer weniger verwendet werden	1	2	3
4	unser Land zahlt immer mehr an die Europäische Union	1	2	3
5	der Verlust sozialer Leistungen	1	2	3
6	der Verlust nationaler Identität und Kultur	1	2	3
7	eine wirtschaftliche Krise	1	2	3
8	die Auslagerung von Arbeitsplätzen in andere Mitgliedsländer mit niedrigeren Produktionskosten	1	2	3
9	mehr Schwierigkeiten für österreichische Landwirte	1	2	3
10	X	1	2	3

EB61 Q15 TREND SLIGHTLY MODIFIED

**Q22** Stufen Sie bitte anhand dieser Skala ein, wie viel Sie über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Einrichtungen wissen. 1 bedeutet – weiß überhaupt nichts, 10 bedeutet – weiß sehr viel.

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern!

Weiß überhaupt nichts				Weiß sehr viel					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Weiß nicht

11

EB61 Q16 TREND

**Q23** Welche der folgenden Quellen nutzen Sie, wenn Sie nach Informationen über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Einrichtungen suchen?

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern! VORLESEN! Mehrfachnennungen möglich!

Veranstaltungen	1,
Gespräche mit Verwandten, Freunden, Kollegen	2,
Tageszeitungen	3,
Andere Zeitungen, Zeitschriften	4,
Fernsehen	5,
Radio	6,

Internet	7,
Bücher, Broschüren, Informationsblätter	8,
Sonstiges (SPONTAN)	9,
Suche nie nach solchen Informationen, kein Interesse (SPONTAN)	10,
Weiß nicht	11,

EB61 Q18 TREND MODIFIED

Q24 Ganz allgemein, wie würden Sie Informationen über die Europäische Union am liebsten bekommen?

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern! VORLESEN! Mehrfachnennungen möglich!

ein kurzes Merkblatt, welches nur einen Überblick gibt	1,
eine detailliertere Broschüre	2,
eine vollständige Beschreibung in Buchform	3,
eine Videokassette/DVD	4,
über Internet	5,
eine CD-Rom	6,
eine Computerstation, über die man auf Datenbanken zugreifen kann	7,
durch das Fernsehen	8,
durch das Radio	9,
durch Tageszeitungen	10,
durch andere Zeitungen, Zeitschriften	11,
durch Plakate	12,
Ich will keine Information über die Europäische Union erhalten (spontan)	13,
Auf keinem der genannten Wege (spontan)	14,
Weiß nicht	15,

EB60.1 Q17 TREND MODIFIED

Q25 Ganz allgemein, glauben Sie, dass die österreichischen Medien zu viel, gerade richtig oder zu wenig über die Europäische Union berichten?

Zuviel	1
Gerade richtig	2
Zuwenig	3
Weiß nicht	4

EB61 Q19 TREND

Q26 Und glauben Sie, dass die österreichischen Medien die Europäische Union zu positiv, objektiv oder zu negativ darstellen?

Zu positiv	1
Objektiv	2
Zu negativ	3
Weiß nicht	4

EB61 Q20 TREND

Q27 Haben Sie jemals etwas gehört über –

VORLESEN	Ja	Nein	Weiß nicht
----------	----	------	------------

1	das Europaparlament	1	2	3
2	die Europäische Kommission	1	2	3
3	den Ministerrat der Europäischen Union	1	2	3
4	den Europäischen Gerichtshof	1	2	3
5	den Europäischen Bürgerbeauftragten	1	2	3
6	die Europäische Zentralbank	1	2	3
7	den Europäischen Rechnungshof	1	2	3
8	den Ausschuss der Regionen der Europäischen Union	1	2	3
9	den Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union	1	2	3

EB61 Q21 TREND

**Q28** Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden europäischen Körperschaften, ob sie Ihrer Meinung nach eine wichtige Rolle oder keine wichtige Rolle im Leben der Europäischen Union spielt.

	VORLESEN	Wichtige Rolle	Keine wichtige Rolle	Weiß nicht
--	----------	----------------	----------------------	------------

1	das Europaparlament	1	2	3
2	die Europäische Kommission	1	2	3
3	den Ministerrat der Europäischen Union	1	2	3
4	den Europäischen Gerichtshof	1	2	3
5	den Europäischen Bürgerbeauftragten	1	2	3
6	die Europäische Zentralbank	1	2	3
7	den Europäischen Rechnungshof	1	2	3
8	den Ausschuss der Regionen der Europäischen Union	1	2	3
9	den Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union	1	2	3

EB61 Q22 TREND

**Q29** Sagen Sie mir bitte für jede Körperschaft, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen.

	VORLESEN	Eher vertrauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht
--	----------	----------------	----------------------	------------

1	das Europaparlament	1	2	3
2	die Europäische Kommission	1	2	3
3	den Ministerrat der Europäischen Union	1	2	3
4	den Europäischen Gerichtshof	1	2	3
5	den Europäischen Bürgerbeauftragten	1	2	3
6	die Europäische Zentralbank	1	2	3
7	den Europäischen Rechnungshof	1	2	3
8	den Ausschuss der Regionen der Europäischen Union	1	2	3
9	den Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union	1	2	3

EB61 Q23 TREND

**Q30** Können Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen über die Europäische Union sagen, ob Sie glauben, dass sie wahr oder falsch ist?

	VORLESEN	Richtig	Falsch	Weiß nicht
--	----------	---------	--------	------------

1	Die Europäische Union besteht zur Zeit aus 12 Mitgliedstaaten	1	2	3
---	---	---	---	---

2	Die Mitglieder des Europäischen Parlaments werden direkt von den Bürgern der Europäischen Union gewählt	1	2	3
3	Der Präsident der Europäischen Kommission wird direkt von den Bürgern der Europäischen Union gewählt	1	2	3
4	Die europäische Union hat eine eigene Hymne	1	2	3
5	Jedes Jahr gibt es einen Europa-Tag in allen Ländern der Europäischen Union	1	2	3
6	Die letzten Wahlen zum Europaparlament haben im Juni 2002 stattgefunden	1	2	3

**Q33** Welche sind Ihrer Meinung nach die zwei wichtigsten Themen, denen sich Österreich zur Zeit stellen muss?

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern! VORLESEN! Maximal ZWEI Antworten!

Kriminalität	1,
Öffentlicher Verkehr	2,
Wirtschaftliche Situation	3,
Steigende Preise / Inflation	4,
Besteuerung	5,
Arbeitslosigkeit	6,
Terrorismus	7,
Landesverteidigung, Außenpolitik	8,
Wohnbau	9,
Einwanderung	10,
Gesundheitssystem	11,
Bildungs- und Ausbildungssystem	12,
Pensionen	13,
Umweltschutz	14,
Anderes (spontan)	15,
Weiß nicht	16,

EB61 Q27 TREND

**Q34** Und glauben Sie, dass die Europäische Union bei folgenden Angelegenheiten in Österreich eine positive Rolle, eine negative Rolle oder weder eine positive noch eine negative Rolle spielt?

	VORLESEN	Positive Rolle	Negative rolle	Weder positive noch negative Rolle	Weiß nicht
1	Bekämpfung der Kriminalität	1	2	3	4
2	Öffentlicher Verkehr	1	2	3	4
3	Die wirtschaftliche Situation	1	2	3	4
4	Steigende Preise / Inflation	1	2	3	4
5	Besteuerung	1	2	3	4
6	Bekämpfung der Arbeitslosigkeit	1	2	3	4
7	Bekämpfung des Terrorismus	1	2	3	4
8	Landesverteidigung	1	2	3	4
9	Außenpolitik	1	2	3	4
10	Wohnbau	1	2	3	4
11	Einwanderung	1	2	3	4
12	Gesundheitssystem	1	2	3	4
13	Bildungs- und Ausbildungssystem	1	2	3	4
14	Pensionen	1	2	3	4
15	Umweltschutz	1	2	3	4

EB61 Q28 TREND

NICHT in BG, RO, TR, HR and NC

**Q35a** Sagen Sie mir bitte, welche der folgenden politischen Bereiche Ihrer Ansicht nach von der Österreichischen Bundesregierung entschieden werden sollten und welche gemeinsam innerhalb der Europäischen Union entschieden werden sollten.

	VORLESEN-ROTIEREN	Entscheidungen durch die Bundesregierung	Entscheidungen gemeinsam innerhalb der EU	Weiß nicht
1	Verteidigung	1	2	3
2	Umweltschutz	1	2	3
3	Währungsfragen	1	2	3
4	Humanitäre Hilfe	1	2	3
5	Gesundheits- und Sozialwesen	1	2	3
6	Grundregeln für Hörfunk, Fernsehen und Presse	1	2	3
7	Der Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung	1	2	3
8	Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit	1	2	3
9	Landwirtschaft und Fischereirechte	1	2	3
10	Unterstützung von Regionen mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten	1	2	3
11	Erziehung und Bildung	1	2	3
12	Forschung in Wissenschaft und Technik	1	2	3
13	Information über die Europäische Union, ihre Politik und Einrichtungen	1	2	3
14	Außenpolitik gegenüber Ländern außerhalb der Europäischen Union	1	2	3
15	Kulturpolitik	1	2	3

EB60.1 Q28a TREND

**Q35b** Und wie ist es bei den folgenden Bereichen?

	VORLESEN-ROTIEREN	Entscheidungen durch die Bundesregierung	Entscheidungen gemeinsam innerhalb der EU	Weiß nicht
1	Einwanderungspolitik	1	2	3
2	Regelung des politischen Asyls	1	2	3
3	Kampf gegen organisiertes Verbrechen	1	2	3
4	Polizei	1	2	3
5	Justiz	1	2	3
6	Aufnahme von Flüchtlingen	1	2	3
7	Verhindern von Jugendkriminalität	1	2	3
8	Verhindern von Kriminalität in Städten	1	2	3
9	Kampf gegen Drogen	1	2	3
10	Kampf gegen Menschenhandel und Ausbeutung von Menschen	1	2	3
11	Kampf gegen internationalen Terrorismus	1	2	3
12	Die Herausforderung, die die Überalterung der Gesellschaft mit sich bringt, in Angriff zu nehmen	1	2	3

**Q36** Was ist Ihre Meinung zu den folgenden Aussagen? Bitte sagen Sie mir für jede einzelne Aussage, ob Sie dafür oder

dagegen sind.

VORLESEN-ROTIEREN		Dafür	Dagegen	Weiß nicht
1	Eine Europäische Währungsunion mit einer einheitlichen Währung, dem Euro	1	2	3
2	Eine gemeinsame Außenpolitik der Mitgliedstaaten der Europäischen Union gegenüber anderen Ländern	1	2	3
3	Eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik der Mitgliedstaaten der Europäischen Union	1	2	3
4	Zusätzliche Erweiterungen der Europäischen Union, um in Zukunft andere Länder aufzunehmen	1	2	3
5	Eine Verfassung für die Europäische Union	1	2	3
6	Die Tatsache, dass sich die Europäische Kommission aus Kommissaren von jedem Mitgliedstaat zusammensetzt	1	2	3
7	Die Tatsache, dass der Aufbau Europas in einigen Ländern schneller vor sich geht als in anderen	1	2	3
8	Die Kinder in der Schule lehren, wie die Einrichtungen der Europäischen Union arbeiten	1	2	3

EB61 Q29 TREND MODIFIED

Q37 Von der folgenden Liste von Aktivitäten, können Sie mir bitte sagen, was für Sie die drei wichtigsten Aktivitäten sind, die die Europäische Union zuerst verfolgen sollte?

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern! VORLESEN! Maximal DREI Antworten möglich

Die Aufnahme neuer Mitgliedsländer	1,
Näheres Eingehen auf die europäischen Bürger z.B. indem man mehr Informationen über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Einrichtungen zur Verfügung stellt	2,
Erfolgreiche Einführung des Euro als einheitliche europäische Währung	3,
Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung	4,
Umweltschutz	5,
Qualitätsgarantie für Nahrungsmittel	6,
Konsumentenschutz und Qualitätsgarantie für andere Produkte	7,
Kampf gegen Arbeitslosigkeit	8,
Reform der Einrichtungen der Europäischen Union und ihrer Arbeitsweisen	9,
Kampf gegen organisierte Kriminalität und Drogenhandel	10,
Weltweite Durchsetzung der politischen und diplomatischen Bedeutung der Europäischen Union	11,
Die Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit in Europa	12,
Sicherstellung der Rechte des Einzelnen und der Wahrung der demokratischen Prinzipien in Europa	13,
Kampf gegen Terrorismus	14,
Kampf gegen illegale Einwanderung	15,
Sonstige (spontan)	16,
Keine davon (spontan)	17,
Weiß nicht	18,

EB60.1 Q30 TREND MODIFIED

Q38 Für welchen der folgenden Bereiche, glauben Sie, wird der Großteil des Budgets der Europäischen Union verwendet?

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern! VORLESEN! Nur EINE Antwort möglich

Beschäftigung und soziale Angelegenheiten	1
Landwirtschaft	2
Wissenschaftliche Forschung	3
Regionale Förderung	4

Außenpolitik und Hilfe für Länder außerhalb {13}der Europäischen Union	5
Kosten für Verwaltung und Personal, Gebäude	6
Anderes (spontan)	7
Weiß nicht	8

EB61 Q35 TREND

**Q39** Die Europäische Union hat bereits eine gemeinsame Sicherheits- und Außenpolitik und eine europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Es gibt nun eine Diskussion darüber, in welchem Ausmaß diese Einrichtungen noch ausgebaut werden sollen. Stimmen Sie den folgenden Aussagen eher zu oder eher nicht zu?

	VORLESEN-ROTIEREN	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Weiß nicht
1	Die Europäische Union sollte eine schnelle militärische Einsatztruppe haben, die rasch in die Krisengebiete geschickt werden kann, wenn es zu einer internationalen Krise kommt	1	2	3
2	Sollte es zu einer internationalen Krise kommen, sollten die Mitgliedstaaten der Europäischen Union einen gemeinsamen Standpunkt vertreten	1	2	3
3	Die Europäische Union sollte ihren eigenen Außenminister haben, der einen gemeinsamen Standpunkt der Europäischen Union nach außen vertritt	1	2	3
4	Die Europäische Union sollte ihren eigenen Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen haben	1	2	3
5	Mitgliedstaaten, die sich für die Neutralität entschieden haben, sollten in der Außenpolitik der Europäischen Union ein Mitspracherecht haben	1	2	3
6	Die Außenpolitik der Europäischen Union sollte unabhängig von der Außenpolitik der Vereinigten Staaten sein	1	2	3
7	Die Europäische Union sollte die Wahrung der Menschenrechte in jedem Mitgliedstaat sicherstellen, auch wenn dies entgegen den Wünschen einiger Mitgliedstaaten ist	1	2	3
8	Die Europäische Union sollte daran arbeiten, die Menschenrechte weltweit zu wahren, auch wenn dies entgegen den Wünschen einiger anderer Länder ist	1	2	3
9	Die Europäische Union sollte eine gemeinsame Einwanderungspolitik gegenüber Menschen von außerhalb der Europäischen Union haben	1	2	3
10	Die Europäische Union sollte eine gemeinsame Asylpolitik gegenüber Asylsuchenden haben	1	2	3

EB61 Q30 TREND

**Q40** Sollten Ihrer Meinung nach Entscheidungen über die europäische Verteidigungspolitik von den nationalen Regierungen, von der NATO oder von der Europäischen Union getroffen werden?

Nur EINE Antwort

Von den nationalen Regierungen	1
Von der NATO	2
Von der Europäischen Union	3
Andere (spontan)	4
Weiß nicht	5

EB61 Q31 TREND

**Q41** Ihrer Meinung nach, würden Sie sagen, dass die Vereinigten Staaten (USA) eher eine positive Rolle, eine negative Rolle oder weder eine positive noch eine negative Rolle spielen werden, hinsichtlich -

	VORLESEN	Positiv	Negativ	Weder positiv noch negativ	Weiß nicht
--	----------	---------	---------	----------------------------	------------

1	Des Friedens auf der Welt	1	2	3	4
2	Des Kampfes gegen Terrorismus	1	2	3	4
3	Des Weltwirtschaftswachstums	1	2	3	4
4	Der Bekämpfung der Armut auf der Welt	1	2	3	4
5	Des Umweltschutzes	1	2	3	4

EB60.1 Q47 TREND

Q42 Und Ihrer Meinung nach, würden Sie sagen, dass die Europäische Union eher eine positive Rolle, eine negative Rolle oder weder eine positive noch eine negative Rolle spielt, hinsichtlich -

	VORLESEN	Positiv	Negativ	Weder positiv noch negativ	Weiß nicht
--	----------	---------	---------	----------------------------	------------

1	Des Friedens auf der Welt	1	2	3	4
2	Des Kampfes gegen Terrorismus	1	2	3	4
3	Des Weltwirtschaftswachstums	1	2	3	4
4	Der Bekämpfung der Armut auf der Welt	1	2	3	4
5	Des Umweltschutzes	1	2	3	4

EB60.1 Q48 TREND

SPLIT BALLOT A

Q43A In der nahen Zukunft, sehen Sie sich da –

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern! VORLESEN! Nur EINE Antwort möglich

nur als Österreicher/in	1
als Österreicher/in und als Europäer/in	2
als Europäer/in und als Österreicher/in	3
nur als Europäer/in	4
Weiß nicht	5

EB61 Q38 ballot A TREND

SPLIT BALLOT B

Q43B In der nahen Zukunft, sehen Sie sich da –

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern! VORLESEN! Nur EINE Antwort möglich

nur als Österreicher/in	1
zuerst als Österreicher/in und dann als Europäer/in	2
zuerst als Europäer/in und dann als Österreicher/in	3
nur als Europäer/in	4
Sowohl als Österreicher/in als auch als Europäer/in (spontan)	5
Weiß nicht	6

EB61 Q38 ballot B TREND MODIFIED

Q44a Sind Sie mit der Art und Weise, wie die Demokratie in Österreich funktioniert, alles in allem gesehen, sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden?

**Q44b** Und wie ist es mit der Art und Weise, wie die Demokratie in der Europäischen Union funktioniert? Würden Sie sagen -

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern!

VORLESEN	Q44a	Q44b
	In Österreich	In der Europäischen Union
Sehr zufrieden	1	1
Ziemlich zufrieden	2	2
Nicht sehr zufrieden	3	3
Überhaupt nicht zufrieden	4	4
Weiß nicht	5	5

EB61 Q39a Q39b TREND

**Q45** Würden Sie sagen, Sie sind sehr stolz, ziemlich stolz, nicht sehr stolz oder überhaupt nicht stolz, ein(e) ... zu sein

Nationalität wie in Frage 1! Nur EINE Antwort!

Sehr stolz	1
Ziemlich stolz	2
Nicht sehr stolz	3
Überhaupt nicht stolz	4
Weiß nicht	5

EB60.1 Q44 TREND

**Q46** Und würden Sie sagen, Sie sind sehr stolz, ziemlich stolz, nicht sehr stolz oder überhaupt nicht stolz, eine Europäerin/ ein Europäer zu sein?

Nur EINE Antwort möglich!

Sehr stolz	1
Ziemlich stolz	2
Nicht sehr stolz	3
Überhaupt nicht stolz	4
Weiß nicht	5

EB60.1 Q45 TREND

**Q47** Menschen fühlen sich unterschiedlich verbunden mit ihrer Stadt oder ihrem Dorf, mit ihrer Region, mit ihrem Land oder mit Europa. Sagen Sie mir bitte, wie verbunden Sie sich fühlen mit –

INTERVIEWER zu Vorlage umblättern!

	VORLESEN	Sehr verbunden	Ziemlich verbunden	Nicht so verbunden	Überhaupt nicht verbunden	Weiß nicht
a	Ihrer Stadt/Ihrem Dorf	1	2	3	4	5
b	Ihrer Region	1	2	3	4	5
c	Österreich	1	2	3	4	5
d	Europa	1	2	3	4	5

## TECHNISCHE ANMERKUNGEN/ TECHNICAL SPECIFICATIONS

Between 2<sup>nd</sup> October and 8<sup>th</sup> November 2004, the TNS Opinion & Social, a consortium created between Taylor Nelson Sofres and EOS Gallup Europe, carried out wave 62 of the standard Eurobarometer, on request of the EUROPEAN COMMISSION, Directorate-General Press and Communication, Opinion Polls.

The Standard EUROBAROMETER 62 is the first Eurobarometer conducted after the enlargement to 10 new member States which occurred on the 1<sup>st</sup> of May 2004. The survey covers the population of the respective nationalities of the European Union Member States, resident in each of the Member States and aged 15 years and over. The Standard Eurobarometer 62 has also been conducted in the 3 candidate countries (Bulgaria, Romania and Turkey) as well as in Croatia and Northern part of Cyprus. In these countries, the survey covers the population, aged 15 years and over, of citizens of the respective nationalities and the population of citizens of all the EU Member States that are residents in those countries and have a sufficient command of one of the respective national language(s) to answer the questionnaire. The basic sample design applied in all Member States is a multi-stage, random (probability) one. In each EU country, a number of sampling points was drawn with probability proportional to population size (for a total coverage of the country) and to population density.

In order to do so, the sampling points were drawn systematically from each of the "administrative regional units", after stratification by individual unit and type of area. They thus represent the whole territory of the countries surveyed according to the EUROSTAT NUTS 2 (or equivalent) and according to the distribution of the resident population of the respective EU-nationalities in terms of metropolitan, urban and rural areas. In each of the selected sampling points, a starting address was drawn, at random. Further addresses were selected as every Nth address by standard random route procedures, from the initial address. In each household, the respondent was drawn, at random (following the *closest birthday rule*). All interviews have been conducted face-to-face in people's home and in the appropriate national language. As far as the data capture is concerned, CAPI (*Computer Assisted Personal Interview*) was used in those countries where this technique was available.

<u>COUNTRIES</u>	<u>INSTITUTES</u>	<u>N°</u> <u>INTERVIEWS</u>	<u>FIELDWORK DATES</u>	<u>POPULATION 15+</u>
Austria	Österreichisches Gallup-Institute	1007	11-10/ 07-11/2004	6,679,444
Belgium	TNS Dimarso	974	08-10/08-11/2004	8,598,982
Denmark	TNS Gallup DK	1028	06-10/08-11/2004	4,380,062
France	TNS Sofres	1020	14-10/30-10/2004	44,010,619
Finland	TNS Gallup OY	1005	10-10/04-11/2004	4,279,286
Germany (East)	TNS Infratest	508	11-10/27-10/2004	12,802,222
Germany (West)	TNS Infratest	1037	08-10/27-10/2004	51,372,073
Greece	TNS ICAP	1000	11-10/31-10/2004	8,674,230
Great Britain	TNS UK	1310	05-10/08-11/2004	46,371,359
Ireland	TNS MRBI	1000	08-10/08-11/2004	3,089,775
Italy	TNS Abacus	1020	11-10/01-11/2004	49,208,000
Luxembourg	TNS ILReS	502	05-10/26-10/2004	367,199
The Netherlands	TNS NIPO	1009	07-10/04-11/2004	13,242,328
Portugal	TNS EUROTESTE	1000	02-10/01-11/2004	8,080,915
Spain	TNS Demoscopia	1023	06-10/27-10/2004	35,882,820
Sweden	TNS GALLUP	1000	02-10/01-11/2004	7,376,680
Cyprus (South)	Synovate	500	10-10/31-10/2004	552,213
Czech Republic	TNS Aisa	1075	15-10/30-10/2004	8,571,710
Estonia	Emor	1000	08-10/28-10/2004	887,094
Hungary	TNS Hungary	1014	10-10/28-10/2004	8503379
Latvia	TNS Baltic Data House	1005	12-10/03-11/2004	1,394,351
Lithuania	TNS Gallup Lithuania	1002	10-10/30-10/2004	2,803,661
Malte	MISCO	500	03-10/22-10/2004	322,917
Poland	TNS OBOP	1000	16-10/03-11/2004	31,610,437
Slovakia	TNS AISA SK	1252	02-10/30-10/2004	4,316,438
Slovenia	RM PLUS	1000	19-10/05-11/2004	1,663,869
Bulgaria	TNS BBSS	1004	12-10/24-10/2004	6,695,512
Romania	TNS CSOP	1012	14-10/27-10/2004	18,145036
Turkey	TNS PIAR	1027	09-10/26-10/2004	47,583,830
Croatia	PULS	1000	14-10/03-11/2004	3,682,826
Cyprus (North)	KADEM	500	15-10/28-10/2004	157,101

For each country a comparison between the sample and the universe was carried out. The Universe description was derived from Eurostat population data or from national statistics. For all EU member-countries a national weighting procedure, using marginal and intercellular weighting, was carried out based on this Universe description. As such in all countries, gender, age, region and size of locality were introduced in the iteration procedure. For international weighting (i.e. EU averages), TNS Opinion & Social applies the official population figures as provided by EUROSTAT or national statistic offices. The total population figures for input in this post-weighting procedure are listed above.

Readers are reminded that survey results are estimations, the accuracy of which, everything being equal, rests upon the sample size and upon the observed percentage. With samples of about 1,000 interviews, the real percentages vary within the following confidence limits:

Observed percentages	10% or 90%	20% or 80%	30% or 70%	40% or 60%	50%
Confidence limits	± 1.9 points	± 2.5 points	± 2.7 points	± 3.0 points	± 3.1 points